



REFORMIERTE
KIRCHE
BASELSTADT

Jahresbericht des Kirchenrats

2018



Jahresbericht 2018

65. Amtsbericht des Kirchenrats
an die Synode

Der Kirchenrat beantragt der Synode
vom 4./5. Juni 2019, den vorliegenden
Amtsbericht zu genehmigen.

Impressum	4	Zur Erinnerung an zwei verstorbene ehemalige Kirchenratsmitglieder	30
Vorwort		Stiftung Kirchengut Baselland	31
Elisabeth Schneider-Schneiter, CVP-Nationalrätin, Präsidentin Handelskammer beider Basel	5	- Bilanz	32
Conclusio des Kirchenrats	6	- Erfolgsrechnung	32
Schwerpunkte in den Departementen	7	Departement II: Diakonie und Spezialseelsorge	34
Wir sind Kirche	8	Cornelia Hof-Sippl, Vizepräsidentin: Alles wirkliche Leben ist Begegnung	35
Berichte aus der Synode	12	Lasst uns die Sorgen und Nöte erkennen	36
Andrea Heger-Weber, Synodepräsidentin:		Diakonie Schweiz	36
Wir sind eine grosse, weltweite Kirche	13	Diakoniekonvent ERK BL	36
Frühjahrssynode vom 7. Juni 2018 in Allschwil	14	Frauenkonferenz SEK	37
Herbstsynode vom 22. November 2018 in Liestal	14	Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care BL	37
Rückblick Aussprachesyndode 2018	15	Ökumenische Gefängnisseelsorge BL	38
		Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Liestal und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	38
Departement I: Präsidiales und Aussenbeziehungen	16	Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Bruderholz	39
Pfarrer Martin Stingelin, Kirchenratspräsident: Sie und ich	17	Spitalseelsorge UKBB	40
Tour de Baselland – eine Reise durch die 35 reformierten Kirchgemeinden	18	Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie	40
Kontakte	19	Evangelische Frauenhilfe BL	41
Kirchensekretariat	20	Departement III: Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung	42
Finanzverwaltung	20	Stephan Ackermann: Wir sind Kirche, vereint unter einem gemeinsamen Dach	43
Fachstelle Kommunikation (Fakom)	21	Altes – Neues – Innovation – Motivation	44
Ökumenische Medienkommission (ÖMK)	22	Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung (SKGE)	44
Kirchenbote	22	Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung	45
Reformierte Medien	23	Evangelischer Theologiekurs	46
Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)	23	Kommission für Freiwilligenarbeit	46
Reformationsjubiläum BL	24	BENEVOL Baselland	47
Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)	24	Departement IV: Finanzen und Wirtschaft	48
Konkordat Nordwestschweiz	25	Sandra Bättscher-Gisin: Wir sind Kirche – Glaube und Gemeinschaft	49
Kirchen am Rheinknie (KIRK)	25	Schwerpunktthema Pensionskasse	50
Unipfarramt – reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität	25	Auswertungskommission für Kirchgemeinderechnungen (AWK)	50
Reformiertes Gehörlosenpfarramt der Nordwestschweiz	26	Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BL/BS (PIWI)	50
Notfallseelsorge	26	Kommentar zur Rechnung	51
Schifferseelsorge	27	Bilanz	52
Offene Kirche Elisabethen	27	Erfolgsrechnung	53
Schweizerischer Sigristenverband Sektion Baselland	28	Bericht der Revisionsstelle an die Synode	55
Organistenverband Baselland	28		
Alters- und Pflegeheim Jakobushaus	28		
Schweizerische Reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft (SRAKLA)	29		
Dora Sylvia Voegelin Fonds	29		

Departement V: Recht und Menschenrechte	56	Pfarrerausbildung	83
Peter Brodbeck: Wir sind Kirche – ob nah oder fern	57	- Theologische Prüfungen	83
Kirchengesetz und Kirchenverfassung	58	- Lernvikariate	83
Ombudsstelle	60	- Ausserkantonale Studierende im Baselbiet	83
Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel (OeSA)	60	- Ordinationen	83
Anlaufstelle Baselland – Beratung Asyl und Migration	61	Todesfälle Pfarrpersonen	84
		Kammergut der reformierten Landpfarrer des ehemaligen Gesamtkantons Basel	85
		Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK)	85
Departement VI: Jugend und Unterricht	62	Konkordatskonferenz	85
Pfarrer Matthias Plattner: Zwischen heiliger Einfalt* und grandioser Vielfalt	63	Bibelgesellschaft Baselland	86
Von Abschieden, Anfängen und Übergängen	64	Telebibel Basel-Bern	86
Fachstelle für Unterricht	64		
OekModula (Ausbildung Religionslehrpersonen)	65	Statistiken	88
Verband der Religionslehrpersonen ERK BL	65	Stephanie Krieger, Leiterin Kommunikation:	
Oekumenische Medienverleihstelle	66	Wir sind Kirche – wunderbar unerklärlich	88
Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu)	66	Kirchliche Handlungen 2009-2018 (Grafik)	89
Chesa Romedi	67	Bevölkerung nach Konfessionen im Kanton Basel-Landschaft (Grafik)	89
Stiftung Blaues Kreuz/MUSUB beider Basel	67	Bevölkerung nach Konfessionen (Kirchgemeinden)	90
Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk	68	Übersicht über die kirchlichen Handlungen 2018	91
Regionalverband CVJM/CVJF	68	Kantonalkirchliche Kollekten 2018	92
Verein Tele-Hilfe Basel, Telefon 143	69		
		Herzlichen Dank an die Autorinnen und Autoren	94
Departement VII: Weltweite Kirche und Ökumene	70	Behörden, Kommissionen, Delegationen	98
Niggi Ullrich: Beflügelnde Worte aus dem letzten Jahrhundert!	71		
Die Welt braucht keine geflügelten Worte sondern Klartext!	72		
Pfarramt für weltweite Kirche (WWK)	72		
Mission 21	73		
HEKS-Regionalstelle beider Basel	73		
HEKS-Komitee BL und Flüchtlingshilfe	74		
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel (AGCKbB)	74		
Christlich-jüdische Projekte (CJP)	75		
Der Runde Tisch der Religionen beider Basel	75		
Protestantische Solidarität Baselland	76		
Theologie und Pfarerschaft	78		
Pfarrerin Doris Wagner-Salathe, Pfarrkonventspräsidentin: Im Gespräch bleiben	79		
Pfarrkonvent	80		
Begleitung der Theologiestudierenden	81		
Pfarrämter (Mutationen)	82		
- Demissionen	82		
- Amtseinsetzungen	82		
- Studienurlaube	82		
- Weiterbildungskurse	82		

Herausgeber

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche
des Kantons Basel-Landschaft
Obergestadeck 15
4410 Liestal

Redaktion, Satz und Umbruch

Fachstelle Kommunikation

Fotos

Felix Jehle, fotojehle.ch (Mitglieder Kirchenrat)
Fotolia.com
Pixabay.com
Fachstelle Kommunikation
Diverse Bilder zur Verfügung gestellt. Wo bekannt, ist die Fotografin / der Fotograf angegeben.

Lektorat / Korrektorat

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ
Pfarrer Markus Wagner

Druck

Schaub Medien AG, Sissach

Auflage

800 Exemplare

© Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche
des Kantons Basel-Landschaft

Weitere Exemplare können bezogen werden bei:

Evangelisch-reformierten Kirche
des Kantons Basel-Landschaft
Sekretariat
Obergestadeck 15
4410 Liestal

oder

Der Jahresbericht steht auch auf unserer Webseite www.refbl.ch zum Download bereit.

Titelbild

«Wir sind Kirche»: Kirche ist vielschichtig, vielfältig, bunt. Sie lässt sich nicht in eine Form pressen. In ihr existieren verschiedene Meinungen. Sie wandelt sich. Sie lebt von den Menschen, die sich engagieren und partizipieren. Kirche ist am Ende das, was wir aus ihr machen, was wir in ihr sehen, wie wir sie verstehen.

«Wir sind Kirche!» – Gestern, heute, morgen und immer wieder neu.

Vorwort



Elisabeth Schneider-Schneiter
CVP-Nationalrätin, Präsidentin der Aussenpolitischen
Kommission und Präsidentin der Handelskammer
beider Basel

Christinnen und Christen sollen mitreden!

Wir leben in einem säkularen Land mit einer klaren Trennung von Kirche und Staat. Demnach soll sich die Kirche nicht in die Politik einmischen. Und die Politik nicht in kirchlichen Angelegenheiten mitentscheiden. Wir leben aber auch in einer direkten Demokratie. Diese bezieht unsere Bevölkerung ins politische Geschehen ein und fordert sie mehrmals pro Jahr auf, sich mit politischen Themen auseinanderzusetzen und ihrer Meinung an der Urne eine Stimme zu geben.

Also ist mitreden erwünscht, aber mitwirken nicht? Das funktioniert nicht. Politik und Kirche können und sollen nicht getrennte Wege gehen. Denn sie haben eines gemeinsam: die Menschen. Die Politik ist für jene Menschen da, die in unserem Land leben, ganz gleich welcher kulturellen, politischen oder ethnischen Couleur. Sie kümmert sich um Wohlstand, Sicherheit, Versorgung und zahllose Aspekte, die das Leben der Menschen in der Schweiz möglich und lebenswert machen. Und sie stellt sicher, dass das Zusammenleben untereinander klappt.

Für dieselben Menschen ist auch die Kirche da. Auf der Agenda der reformierten Kirche stehen Seelsorge und Begleitung, soziale Beratung, Freiwilligenarbeit, Bildung, Jugendarbeit, Genderfragen, um nur einige zu nennen. In diesen Funktionen vertritt sie Werte, die über alle Parteien hinweg und – einmal ganz ehrlich – über alle Religionen hinweg für uns Menschen wichtig sind. Dazu gehören Gemeinschaft, Solidarität, Respekt, Freiheit, Menschenwürde, Ehrlichkeit, Hoffnung, Gerechtigkeit, Liebe und vieles mehr. Dieses Wertegerüst bietet den Menschen Sicherheit, Kontinuität und Orientierung in einer sich immer schneller und wilder drehenden Welt.

Eben diese Werte sind die Grundpfeiler für eine der stärksten Brücken überhaupt: den Dialog. Wer in einen Dialog tritt, gestaltet mit. Das sehe ich als Auftrag an die Kirche. Und als Aufruf an uns Christinnen und Christen. Wir müssen unsere Welt mitgestalten und dürfen sie nicht sich selber überlassen. Wir sollen die Meinung der anderen um unsere eigene Meinung ergänzen und die Chance nutzen, damit etwas zu bewegen. Denn wer sich nicht kümmert und keine Sorge trägt, der gibt die Möglichkeit aus der Hand, etwas zum Besseren zu verändern.

Das heisst nicht, dass in Zukunft politische Programmpunkte von der Kanzel herab erklingen sollen. Auch muss sich nicht jede Christin und jeder Christ baldmöglichst ein Parteibüchlein zulegen. Doch die Kirche ist gut beraten, den Dialog mit den Menschen zu intensivieren, Meinungen auszutauschen, zu bilden und zu verfeinern. Sie soll sich den Menschen und der Welt zuwenden, nicht nur mit Rat, sondern auch mit Tat. Demnach soll sie den Menschen das Rüstzeug – sprich starke Werte – und den Mut – sprich starkes Vertrauen – mitgeben, damit diese die Geschicke ihres Landes mitgestalten können. Nicht nur an der Urne, sondern auch für die Kirche gilt, dass jede Stimme zählt.

In diesem Sinn: Liebe Kirche, liebe Mitchristinnen und Mitchristen, bitte redet mit!



Der Kirchenrat der Amtsperiode 2017-2021: Peter Brodbeck, Matthias Plattner, Niklaus Ullrich-Lienhard, Cornelia Hof-Sipl (Vizepräsidentin), Kirchenratspräsident Martin Stingelin, Sandra Bättscher, Stephan Ackermann

© Foto: Felix Jehle

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Nach «Freude und Begeisterung» sowie «Reformation» in den letzten Jahren lautet das diesjährige Jahresberichtsthema «Wir sind Kirche». Drei relativ kurze Worte und doch verbirgt sich dahinter ganz viel. Was mit «Wir» und mit «Kirche» gemeint sein kann, zeigt sich auf den Seiten 8-11, auf welchen wir das Thema etwas ausführlicher beleuchten. Und auch in den persönlichen Kapitel-Einleitungen wird Ihnen das Thema in unterschiedlicher Form begegnen.

«Wir sind Kirche». Ja, auch wir, der Kirchenrat, sind Kirche. Mit unserem Handeln und den gemeinsam gefassten Beschlüssen gestalten wir die Reformierte Kirche Baselland mit. Wir tun dies ganz nach dem Motto der 2018 verabschiedeten Legislaturziele des Kirchenrats «Im Vertrauen auf Gott gemeinsam Zukunft gestalten».

Manch einer stellt sich wohl die Frage, ist denn das Gremium des Kirchenrats nicht einfach eine normale Kollegialbehörde wie jene einer politischen Gemeinde oder wie der Regierungsrat? Kann der Kirchenrat Kirche sein? Auch wenn sich viele unserer Themen mit Geschäften einer politischen Behörde vergleichen lassen – es geht um Budget und Rechnung, gesetzliche Regelungen, Strategieprozesse, Baubeiträge, Kampagnen, personelle Entscheide, Neuausrichtungen von Stellen, Kontaktpflege mit anderen Behörden und Institutionen etc. – so liegt unserer Arbeit sehr bewusst ein gemeinsames Fundament zu Grunde, worauf alles gebaut ist und wofür wir dies alles tun: «Einen anderen Grund kann niemand legen, als den, welcher gelegt ist: Jesus Christus.» (1. Korinther 3,11). Wir sind mit unseren Entscheiden Gott und den Menschen verpflichtet.

Macht uns das als Kirchenrat wirklich zur Kirche? In Matthäus 18,20 steht: «Denn wo zwei oder drei Menschen in meinem Namen zusammenkommen, da bin ich selbst in ihrer Mitte.» Darauf bauen wir auch als Kirchenrat. Denn, was uns wohl von einem politischen Gremium unterscheidet, sind Beginn und Ende der Kirchenratssitzungen. Wir beginnen die Sitzung jeweils mit einer kurzen Besinnung, die reihum von einem Mitglied des Kirchenrats gestaltet wird, und singen ein bis zwei Strophen eines Lieds aus dem Gesangbuch. Danach werden die traktandierten Geschäfte bearbeitet. Ein kurzer Segen beschliesst jeweils die Sitzung. Dieser Rahmen mit Besinnung und Segen ist wichtig, er erinnert uns an die gemeinsame Basis, er trägt uns in den Diskussionen, er leitet uns in unseren Entscheiden und öffnet unsere Augen und Ohren für Neues. Ist das Kirche?

Man könnte wohl lange diskutieren, was denn Kirche überhaupt ist. Wir als Kirchenrat sind der Meinung, auch wir sind Kirche. Kirche ist nicht statisch. Kirche ist vielfältig erfahrbar. Kirche wandelt sich. Kirche wird. Kirche hat viele Formen, öffnet Räume, kennt viele Gesichter. Kirche sind wir alle.

Im Namen des Kirchenrats

Martin Stingelin

Pfarrer Martin Stingelin
Kirchenratspräsident

Schwerpunkte in den Departementen

Über 200 Geschäfte diskutierte der Gesamtkirchenrat im Jahr 2018 an seinen Sitzungen. Daneben beschäftigte sich auch jedes Departement mit weiteren Themen, Aufgaben und Projekten. Eine kleine Auswahl an Aufgaben, welche die Mitglieder des Kirchenrats im Berichtsjahr besonders beschäftigt haben, sehen Sie unten:

Departement I – Präsidiales und Aussenbeziehungen:

Besuch aller 35 Kirchgemeinden: Der Besuch aller 35 Kirchgemeinden innerhalb von rund drei Monaten war eine wichtige und herausragende Aufgabe im Berichtsjahr. Ziel der Begegnungen war es, die Verantwortlichen über mögliche Veränderungen in Bezug auf die Finanzflüsse der ERK BL und die damit für die einzelne Kirchgemeinde verbundenen Auswirkungen zu informieren.

Departement II – Diakonie und Spezialseelsorge:

Diakonisches Handeln – ein kirchlicher Wesenszug: Die Diakoniekommission beschäftigte sich im Jahr 2018 vor allem mit dem künftigen Diakoniekonzept der ERK BL. Wichtig erschien ihr dabei, die Vielfältigkeit der Diakonie aufzuzeigen und Hinweise zu den Arbeitsfeldern, Zielgruppen und Handlungsempfehlungen zu geben.

Departement III – Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung:

Handreichungen für Kirchgemeinden: Das Teilprojekt Support formulierte im Rahmen der Umsetzung Visitation diverse Handreichungen zur Unterstützung der Arbeit in den Kirchgemeinden. Zudem fand im Frühling eine Zukunftswerkstatt zum Thema «Leben der Kirchgemeinden» statt und im Spätherbst ein Kurs «Innovation und Ergänzende Finanzierungsquellen».

Departement IV – Finanzen und Wirtschaft:

Schwerpunktthema Pensionskasse: Die Pensionskasse bleibt ein Dauerthema. Vor allem die Frage, wie die durch die Senkung des technischen Zinssatzes entstandene Deckungslücke ausfinanziert werden kann und welche Massnahmen ergriffen werden sollen, um die Folgen der Senkung des Umwandlungssatzes für die Mitarbeitenden zu mildern, beschäftigte im Jahr 2018.

Departement V – Recht und Menschenrechte:

Revision der Kirchenverfassung: Im Rahmen der Umsetzung Visitation wurden substantielle Arbeiten für den Entwurf einer neuen Kirchenverfassung geleistet. Nach Rückkopplungsveranstaltungen, unzähligen Arbeitsgruppensitzungen und unter Einbezug der Konvente und diverser Gremien hat der Kirchenrat den Entwurf für eine neue Kirchenverfassung verabschiedet und diesen Anfang November in die Vernehmlassung geschickt.

Departement VI – Jugend und Unterricht:

Von Abschieden, Anfängen und Übergängen: Die fast zeitgleiche Demission des Co-Leiters und auch des Präsidenten der Amtspflege in der Fachstelle für Jugendarbeit läutete für die Fachstelle Jugendarbeit ein Jahr des Wandels ein. Dank diverser Interims-Lösungen und grosser Flexibilität konnte der Betrieb jedoch gut weitergeführt werden.

Departement VII – Weltweite Kirche und Ökumene:

Kirche in und mit der Gesellschaft: In den beiden «Veranstaltungen» – Taizé-Treffen in Basel über Neujahr und Impulstagung der Beauftragten für Weltweite Kirche BL/BS zum Thema «Frieden wächst mit uns. Wunschtraum oder Slogan?» in Liestal im Herbst – und beispielsweise auch in der Stellungnahme des Kirchenrats zur sogenannten Selbstbestimmungsinitiative manifestiert sich das ganze Themen- und Fragenspektrum, das mit den zahlreichen Engagements unserer Kantonalkirche stärker denn je verknüpft ist. Kirche und Gesellschaft sind nicht zwei separate Felder unseres christlichen Wirkens sondern bedingen einander.

Ausblick 2019

Die Umsetzung der Visitation, hierbei vor allem die Verabschiedung der neuen Kirchenverfassung sowie die Erarbeitung der Entwürfe zur neuen Kirchen- und Finanzordnung, wird den Kirchenrat auch im Jahr 2019 beschäftigen.

Am Freitagabend, 19. Januar 2018 während seiner Retraite besuchte der Kirchenrat die Ausstellung «Reformationen – der grosse Umbruch am Oberrhein» im Dreiländermuseum in Lörrach. Die Führung durch die Ausstellung zeigte die Vielfalt der Reformationen in den verschiedenen Territorien am Oberrhein und seiner Nachbarschaft.



#wirsindkirchebl

Stephanie Krieger, Leiterin Fachstelle Kommunikation

Wie kommt man auf das Thema «Wir sind Kirche» für einen Jahresbericht der Landeskirche? Es ist ja wohl klar, dass die Landeskirche Kirche ist, werden einige vielleicht sagen. Wozu braucht es diese plakative Bekräftigung? Führt man sich den Satz aber noch einmal vor Augen, so stolpert der eine oder die andere wahrscheinlich über das Wort «Wir». Wer ist genau mit diesem «Wir» gemeint? In einer Zeit, in der man doch so oft von Individualisierung spricht. In einer Zeit, in der das «Ich», so scheint es zuweilen, viel stärker betont wird als das «Wir».

Denkt man etwas vertieft über das «Wir» nach, so stellen sich dann auch Fragen zum Wort «Kirche». Was bedeutet das Wort «Kirche» in diesem Zusammenhang? Die Kirche als öffentlich-rechtliche Institution? Die 35 reformierten Baselbieter Kirchgemeinden? Das Gebäude aus Stein mit Kirchturm und Geläut? Die feiernde Gottesdienst-Gemeinde am Sonntagmorgen?

Die vermeintlich einfache Aussage «Wir sind Kirche» erschliesst sich plötzlich nicht mehr auf den ersten Blick. Man fängt an, über die Begriffe nachzudenken. Das ist gut so. Und es freut die Reformierten – schliesslich haben sie sich vor einigen Jahren das Motto «Selber denken – die Reformierten» gegeben.

Nachdenken, hinterfragen, ergründen, verstehen wollen... All das ist wichtig, in einer Zeit, in der vieles immer komplexer wird. In der es keine klaren und einfachen Antworten gibt (ob es die je gegeben hat?), sich die Dinge oftmals nicht in schwarz oder weiss, richtig oder falsch unterteilen lassen und vieles im Umbruch ist. Ja, vieles sich sehr schnell verändert.

Es liegt in unserer Natur, dass wir die Welt um uns herum verstehen, sie katalogisieren und Dinge einordnen wollen. Das gibt uns Sicherheit. Traditionen, Überlieferungen, gemeinsame Wertvorstellungen helfen uns dabei, die Welt verständlich zu machen. Die Landeskirchen haben während vieler Jahrhunderte und Jahrzehnte die Moral- und Wertvorstellungen geprägt, waren einmal zuständig für die Armenfürsorge, Schulen, Spitäler etc. Die Kirchen waren mächtige Institutionen mit viel Einfluss. Ein «Wir» gab es dabei oftmals nicht. Die Kirche war so... sie musste dies... sie sollte jenes...

Der Ursprung unserer Kirche ist das «Wir». Jesus Christus hat uns nicht eine Kirche hinterlassen, ein Gebäude, starre Strukturen und Hunderte von Gesetzen, die für immer und ewig Bestand haben müssen und in denen alles vordefiniert ist bis in alle Ewigkeit. Er hat zur Gemeinschaft, zum Nachdenken, zum gemeinsamen Aufbruch aufgerufen.

Er hat uns einen festen Grund gegeben, worauf wir bauen können – «Einen anderen Grund kann niemand legen, als den, welcher gelegt ist: Jesus Christus.» (1. Korinther 3,11). Wir jedoch tragen die Verantwortung für das, was wir auf diesem Grund bauen, welche Strukturen wir uns geben. Jesus Christus hat uns dafür zwei Leitplanken gegeben. In Markus 12,29-31 steht: «Das erste [Gebot] ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist allein Herr, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand und mit all deiner Kraft. Das zweite ist dieses: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Höher als diese beiden steht kein anderes Gebot.»

Diese beiden Gebote sprechen jede und jeden von uns an. Wir tragen die Verantwortung für unser Tun und Handeln. Kirche ist nicht einfach. Kirche entsteht dann, wenn wir beschliessen Kirche zu sein. Wenn wir uns etwas zu eigen machen. Wenn wir mitgestalten, aufbauen, Neues versuchen.

«Wir sind Kirche» zeigt: Kirche ist vielschichtig, vielfältig, bunt. Sie lässt sich nicht in eine Form pressen. In ihr existieren verschiedene Meinungen. Sie wandelt sich. Sie lebt von den Menschen, die sich engagieren, partizipieren, sie in irgendeiner Form unterstützen, ihr Wohlwollen entgegenbringen, ihr Raum lassen, Altes loslassen und neue Wege gehen. Kirche kann aber, wie wir Menschen auch, geschlossen, starr, rückwärtsgerichtet sein. Liebgewonnenes loslassen erfordert Mut und Kraft. Beides haben wir nicht immer. Kirche ist am Ende das, was wir aus ihr machen, was wir in ihr sehen, wie wir sie verstehen. Auf einem starken Fundament können wir in grosser Freiheit Kirche sein: «Wir sind Kirche!» – Gestern, heute, morgen und immer wieder neu.

«Wir sind Kirche» – Momentaufnahmen einer vielfältigen Kirche heute

«Bhüet Euch Gott, chömmet guet dur dä Tag!»

Jeden Tag schreibt Pfarrerin Mirjam Wagner aus Muttenz einen kurzen Morgengruss ins Facebook. Trivial? Bei Weitem nicht. Obwohl wir in einer so gut vernetzten Welt leben, bleibt dieser virtuelle Gruss für einige Menschen oft der einzige persönliche Kontakt des Tages. «Mit diesem Gruss zeige ich: Ich bin da, ich denke an Dich, jeden Tag!», sagt Mirjam Wagner.

«Ich heisse Ahmed.»

Für die Integration sind das Erlernen der Landessprache und der Kontakt zu anderen Menschen sehr wichtig. Miteinander ins Gespräch kommen, eine neue Kultur kennen lernen, gemeinsam etwas unternehmen vereinfacht das Ankommen in einem neuen Land. Viele Kirchgemeinden bieten für Asylsuchende und Migrantinnen und Migranten Sprachkurse, Treffpunkte und diverse weitere Angebote, damit sich Menschen bei uns einleben können.

Lagerleben, Seniorenferien, Kulturreisen

Kirche findet auch auf der Skipiste, bei der gemeinsamen Gartenarbeit, auf einem Floss, beim Spazieren oder im Museum statt. Die zahlreichen und seit Jahrzehnten beliebten Kinder- und Jugendlager der Fachstelle für Jugendarbeit, die vielen Seniorenferienwochen oder Kultur- und Bildungsreisen, die von den Kirchgemeinden angeboten werden, aber auch die internationalen Begegnungsreisen mit Sozialeinsatz ermöglichen es jedes Jahr vielen Menschen, Freundschaften zu knüpfen, Abenteuer und Gemeinschaft zu erleben.

Gemeinsam feiern

Nicht nur am Sonntagmorgen, auch an anderen Tagen und zu verschiedenen Tageszeiten und für ganz unterschiedliche Zielgruppen finden Gottesdienste und liturgische Feiern in Kirchgemeinden, Altersheimen, Spitälern und diversen Institutionen statt. Gemeinsames Singen, Beten und auf Gott hören gehören zum kirchlichen Alltag dazu.

Kirche sein

Seit Mai 2018 hängen auf beiden Seiten des Kirchgemeindefaehauses in Liestal zwei Fahnen in den Farben des Regenbogens. Darauf stehen Sätze wie «Umarme die Vielfalt», «Verzeih gern», «Geniesse das Leben», «Liebe Gott». In einer Gottesdienstreihe vertieften die Pfarrpersonen einige dieser Aussagen. Die Aktion möchte zum Nachdenken einladen, was «Kirche sein» heute bedeutet – ganz konkret!





Synode



An der Herbstsynode vom 22. November in Liestal, wurden drei neue Synodale angelobt: Nino Carbonetti (Kirchgemeinde Tenniken-Zunzgen), Bettina Boppart Lagger (Kirchgemeinde Reinach) und Laurent Perrin (Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen).

© Foto: Fakom



Andrea Heger-Weber
Synodepräsidentin

Wir sind eine grosse, weltweite Kirche

Unsere Evangelisch-reformierte Kirche Baselland hat dieses Jahr auf besondere Weise die Verbundenheit mit der weltweiten Kirchengemeinschaft gespürt. Der Jahresanfang stand ganz im Geiste der berührenden und begeisterten Erlebnisse rund um die Beherbergung der grossen Taizé-Gemeinschaft in unserer Region. Es war schön, das Jahr 2018 mit dem Wissen um «Wir alle sind eine grosse Kirche» beginnen zu dürfen. Der Bogen des «Eingebettet-seins» in etwas Grösseres, spannte sich unter anderem aber auch über die Diskussionen rund um die Neuerungen beim Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) und den Besuch der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) in Basel. Die eindrückliche Gottesdienstfeier im Basler Münster anlässlich der GEKE-Vollversammlung verdeutlichte zugleich den Wunsch nach verbindlicherem Austausch und Verbundenheit mit unserer katholischen Schwesterkirche.

Teil einer grossen Bewegung zu sein ist schön. Doch damit die Menschen auch bei uns im Baselbiet «Wir sind Kirche» sagen, ist es zentral, unserer Verwurzelung vor Ort Sorge zu tragen. Es ist eine wichtige Aufgabe der Synode, unsere kantonale Kirche mit den dazu passenden Strukturen auszustatten. Dazu müssen wir uns aber auch selbst hinterfragen. Die Synode will deshalb im Rahmen des anstehenden Prozesses der Gesetzesüberarbeitungen ihre eigenen Organisationsformen überdenken, um die Mitwirkung der einzelnen Kirchgemeindevertretungen zu fördern. Dabei bietet das kommende Jahr der Synode mit der Behandlung der neuen Kirchenverfassung und der Wahl eines neuen Kirchenratspräsidiums viele Gestaltungsmöglichkeiten. So werden, hoffe ich, alle Synodalen sagen: «Wir sind Kirche und gestalten sie aktiv mit.»

Synode

Die Aufgaben der Synode (gemäss Kirchenverfassung)

- Die Synode erlässt die Kirchenordnung.
- Sie ist zuständig für alle Fragen, die zur Aufgabe der Kirche gehören, insbesondere für die Liturgie, das Gesangbuch, die Gottesdienstordnung, den kirchlichen Jugendunterricht, das kirchliche Leben und die Gesetzgebung.
- Sie prüft und genehmigt den Amtsbericht des Kirchenrats.
- Sie beschliesst über den Voranschlag und die Rechnung der Landeskirche, die Verteilung der Kirchensteuern der juristischen Personen, die Verteilung des ordentlichen Kantonsbeitrages, die Pro-Kopf-Beiträge der Kirchgemeinden an die Landeskirche und die Finanzausgleichsbeträge.
- Sie erlässt die Finanzordnung sowie die Personal- und Besoldungsordnung.
- Sie ist zuständig für die Anordnung regelmässiger Kollekten und Haussammlungen.
- Sie wählt den Kirchenrat, dessen Präsidenten und Vizepräsidenten, ferner die Kommissionen. Sie erledigt alle weiteren, ihr nach Geschäftsreglement der Synode zustehenden Wahlen.

Frühjahrssynode vom 7. Juni 2018 in Allschwil

Karl Bolli, Synodeschreiber

Die Frühjahrssynode wurde mit einem eindrücklichen Gottesdienst von Pfarrerin Elke Hofheinz zum Thema «Verantwortung tragen» eröffnet. Die Synode trage im Rahmen der Strukturveränderung eine grosse Verantwortung für das Fortbestehen der Kirche.

Diese Verantwortung nahm die Synode in den anschliessenden Verhandlungen im Calvinhaus auf, indem auf Anstoss einer Motion zweier Synodaler zur Bildung von synodalen Fraktionen lange darüber nachgedacht wurde, wie in der Synode die Meinungsbildung in Zukunft am sinnvollsten stattfinden soll. Schliesslich wurde eine Arbeitsgruppe zur Überprüfung innersynodaler Mitwirkungs- und Organisationsstrukturen eingesetzt, damit die Synode ihre Rolle als oberstes gesetzgebendes Organ der Kantonalkirche auch in Zukunft möglichst gut erfüllen kann.

Das Dauerthema Pensionskasse gab wiederum wegen der weiterhin bestehenden Deckungslücke zu Sorgen Anlass. Bei der Personal- und Besoldungsordnung wurde die Bestimmung eingefügt, dass für eine Stelle, bei der man regelmässigen Kontakt mit Minderjährigen oder anderen Schutzbefohlenen hat, neu ein Sonderprivatauszug eingereicht werden muss.

In die Zukunft schaute die Synode mit der Kenntnisnahme der Legislaturziele des Kirchenrats für die Jahre 2018-2021, deren Leitsatz ist: «Im Vertrauen auf Gott gemeinsam Zukunft gestalten.»

Pfarrerin Elke Hofheinz predigte zum Gleichnis «vom klugen und vom treulosen Verwalter» (Lukas 12, 42-48).



Herbstsynode vom 22. November 2018 in Liestal

Hanspeter Thommen, Vizepräsident der Synode

Der Gottesdienst, welcher die Synodetagung eröffnete, wurde von Pfarrer Martin Dürr und der katholischen Theologin Béatrice Bowald vom ökumenischen Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL in der Stadtkirche Liestal gestaltet. Sie wiesen darauf hin, dass neben den Tagesgeschäften, also dem Tun, auch der ursprüngliche kirchliche Auftrag nicht vergessen werden darf: Das Hören auf Gott und das Weitergeben der guten Botschaft in einer Sprache, welche die Menschen verstehen.

Die Geschäftssitzung begann dann gleich mit einem Paukenschlag: Der Rücktrittsankündigung von Kirchenratspräsident Pfr. Martin Stingelin auf Ende 2019. Für die Nachfolge beschloss die Synode die Einsetzung einer Findungskommission mit Vertretungen aller relevanter Gremien, so wie im Geschäftsreglement der Synode vorgesehen. Als Vertreter der Synode wurde Lorenz Fuss aus Bubendorf gewählt. Der Synodevorstand wird durch Synodepräsidentin Andrea Heger vertreten sein.

Kirchenrätin Sandra Bätcher präsentierte den Voranschlag 2019 sowie weitere finanzielle Geschäfte. Die finanzielle Lage der Kantonalkirche bleibt nach wie vor angespannt, trotzdem wurde die Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung für die Jahre 2020 bis 2023 wiederbewilligt. Die Synode sah in dieser Stelle eine grosse Unterstützung des laufenden Prozesses zur Umsetzung Visitation und für die Kirchgemeinden. Die Vorschau auf die Aussprachesynde am 5. Februar 2019 zu Strukturfragen der Synode und einige Wahlgeschäfte rundeten die Verhandlungen ab.

Nach den zum Teil rege diskutierten Geschäften wurden die Synodalen am Ende noch mit dem Theaterstück «Lektion Luther» belohnt.

Lektion Luther mit Sebastian Mattmüller und Niggi Ullrich als Sprecher.



Rückblick Aussprachesynode 2018

Stephan Kux, Präsident Kommission für Aussprachesynoden

Die Aussprachesynode 2018 fand am 5. September auf dem Leuenberg zum Thema «Was gibt uns heute noch Halt?» statt. Lukas Niederberger, Leiter der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, führte in das Thema ein. Im Vordergrund standen aber vor allem die Diskussionen in den Arbeitsgruppen.

Als Synodale fragen wir danach, was die Reformierte Kirche Baselland dazu beitragen kann, um den Menschen in unserem Kanton Halt zu geben. Wir sind darum bemüht, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Kirche auch unter finanziell schwieriger werdenden Bedingungen existieren kann. Uns ist bewusst, dass wir uns in einem Spannungsfeld zwischen vermehrtem Wunsch nach mehr Zeit und Nähe für die einzelnen Gemeindeglieder und gleichzeitigem Stellenabbau, beziehungsweise Vergrößerung von Kirchgemeinden, bewegen. Wer Halt geben will, braucht eine eigene Haltung. Wir glauben, dass Jesus Christus der Grund unseres Halts ist. Er ist unser Vorbild. Daraus ergibt sich Toleranz und Nächstenliebe. Das Wort Gottes ist unsere Quelle. Unsere Haltung soll gegen innen und aussen erkennbar sein. So handelt unsere Kirche authentisch.

Die nächste Aussprachesynode findet am 5. Februar 2019 in Liestal zum Thema «Synode – quo vadis» statt und diskutiert die Zukunftsperspektiven der Synode der Reformierten Kirche Baselland.

Lukas Niederberger, Leiter der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, hielt das Eröffnungsreferat.

Anregende Diskussionen in den Arbeitsgruppen zum Thema «Was gibt uns heute noch Halt?».



Präsidentiales und Aussenbeziehungen



Auch ein Bundesrat hat Wünsche.... Bundesrat Ignazio Cassis sowie weitere Honoratioren aus Kirche, Politik und Wirtschaft besuchten den Stand der Kirchen an der muba im April 2018. Der zweistöckige Stand mit «siebtem Himmel», Gluggerbahn und «Bälleli-Wunschbad» war ein Hit bei Gross und Klein.

Vlnr: Messeleiter Daniel Nussbaumer, Stephanie Krieger, Kommunikationsleiterin ERK BL, Bundesrat Ignazio Cassis. Im Hintergrund: Sabine Pegoraro, Regierungsrätin BL, und Elisabeth Ackermann, Regierungspräsidentin BS.

© Foto: muba 2018



*Pfarrer
Martin Stingelin
Kirchenratspräsident*

Sie und ich

Die Kirche ist auf freiwillige, ehrenamtliche und angestellte Mitarbeitende angewiesen. Nun ist aber feststellbar, und das nicht nur in der Kirche, dass sich Freiwillige heute nur für eine kurze Zeit oder für ein bestimmtes Projekt verpflichten wollen. Darum fällt es nicht leicht, immer wieder Menschen für die Mitarbeit in den Behörden wie Synode oder Kirchenpflege zu gewinnen. Ich bin froh und dankbar für alle, welche sich über Jahre hinweg in unserer Kirche engagieren und möchte ihnen an dieser Stelle herzlich danken. Ohne das Engagement dieser Menschen würde die Kirche nicht funktionieren.

Gleichzeitig beschäftigt mich aber auch die Frage: «Wie können wir Menschen ermöglichen, ihre Gaben in unsere Kirche einzubringen, auch wenn diese auf den ersten Blick nicht den Gaben entsprechen, die wir suchen, oder die Menschen sich nicht über längere Zeit verpflichten möchten?» Ich meine, es braucht einen doppelten Veränderungsprozess. Einerseits den Willen der kirchlichen Verantwortlichen, neue Ideen zu unterstützen und zu fördern. Eine Offenheit zu zeigen für die verschiedenen Fähigkeiten und Gaben aller Mitglieder. Andererseits braucht es ein neues Grundverständnis: Weg vom Gedanken «Wir haben eine Kirche» hin zur Grundhaltung «Wir sind Kirche».

Ein Journalist fragte Mutter Theresa einmal: «Was meinen Sie, was sich in der Kirche ändern sollte?» Ihre Antwort: «Sie und ich.»

Departement I Präsidiales und Aussenbeziehungen

Verantwortlich: Pfarrer Martin Stingelin, Präsident

Stellvertretung: Cornelia Hof-Sippl, Vizepräsidentin

Aufgaben:

- Leitbild / Legislaturziele
- Leitung Obergestadeck 15
- Medien / Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation und Leitung Kirchenrat
- Personelles (Personalentwicklung; Weiterbildung Amtsträgerinnen und Amtsträger; Kontakt zwischen den kantonalkirchlichen Ämtern; Stipendien; Kolloquien)
- Umsetzung Visitation, Projektleitung

Begleitende Kommissionen:

- Fachstelle für Kommunikation
- Gehörlosenpfarramt, Leitende Kommission
- Universitätspfarramt beider Basel, Begleitkommission

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Altersheim Jakobushaus Thürnen, Stiftungsrat (z.Zt. Helene Winkelmann)
- Bibelgesellschaft CH (z.Zt. Margrit Balscheit)
- Bibelgesellschaft BL
- Bildungsrat Basel-Landschaft
- KIKO
- Kirchen am Rheinknie
- Kirchenbote, Geschäftsleitung
- Konferenz der Kirchen am Rhein
- Konkordatskonferenz
- Konkordat Nordwestschweizer Kirchen
- Liturgie- und Gesangbuchkonferenz
- Ökumenische Medienkommission
- Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende OeSA, Präsidium
- Organistenverband BL
- Pfarrkonvent / Konsistorium
- Reformierte Medien
- Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK, Abgeordnetenversammlung
- Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK, Präsidientreff
- Sigristenverband BL
- Stiftung Kirchengut, Stiftungsrat
- Theologische Fakultät der Universität Basel
- Armeeeseelsorge
- Kontakt mit Kanton BL
- Kontakt mit Römisch-katholischer Kirche BS
- Kontakt mit Römisch-katholischer Landeskirche BL
- Kontakt mit Christkatholischer Landeskirche BL
- Kontakt mit Redaktionskommission Kirchenbote BL
- Notfallseelsorge
- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft SRAKLA (z.Zt. Dominique Gisin)
- Synode (Synodevorstand, Kommissionspräsidien)

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Vorsitz Personalausschuss
- Vorsitz Stipendienkommissionen
- Mitglied Finanz- und Bauausschuss
- Mitglied Rechtsausschuss
- 6 Patengemeinden

Tour de Baseland – eine Reise durch die 35 reformierten Kirchgemeinden

Pfarrer Martin Stingelin

Für mich persönlich war der Besuch aller 35 Kirchgemeinden innerhalb von rund drei Monaten eine wichtige und herausragende Aufgabe im Berichtsjahr. Ziel der Begegnungen war es, die Verantwortlichen über mögliche Veränderungen in Bezug auf die Finanzflüsse der ERK BL und die damit für die einzelne Kirchgemeinde verbundenen Auswirkungen zu informieren. Begleitet wurde ich von Kirchenrat Matthias Plattner und Roland Plattner, Leiter der Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung. Von den Kirchgemeinden waren Delegationen, häufig aber auch die ganze Kirchenpflege anwesend. Diese Begegnungen waren für mich sehr wertvoll, weil wir, insbesondere dank der Offenheit der Kirchgemeindevantwortlichen, einen vertieften Einblick in die verschiedenen Herausforderungen der einzelnen Kirchgemeinden erhielten. Doch schon die Vorbereitung auf die Besuche, bei der wir uns intensiv mit dem Personalbestand und der Mitglieder- und Finanzentwicklung beschäftigten, war wichtig, um die Anliegen der einzelnen Kirchgemeinde zu verstehen.

Neben dieser Tour durch die Kirchgemeinden traf sich der Kirchenrat im Berichtsjahr zu 19 ordentlichen Sitzungen, einer Klausurtagung und einem Arbeitstag. Während der rund 90 reinen Sitzungsstunden wurden ca. 450 Geschäfte behandelt. Davon waren etwa die Hälfte sogenannte Präsidialentscheide, welche mit der Genehmigung des Protokolls bewilligt wurden. Der Gesamtkirchenrat nahm zudem am Fachstellentreffen, an der Zukunftswerkstatt «Leben der Kirchgemeinden», am Präsidententreffen und natürlich an den Synoden teil. Daneben gab es Delegationen bei Veranstaltungen und die verschiedenen Arbeiten auf Grund der Departementsaufgaben. Ich möchte an dieser Stelle den ehrenamtlichen Mitgliedern des Kirchenrates für ihren grossen Einsatz herzlich danken.

Von den im Kirchenrat diskutierten Geschäften benötigten insbesondere nachfolgende Themenbereiche viel Zeit:

Umsetzung Visitation

Die (Zwischen-)Ergebnisse der Projektorganisation Umsetzung Visitation wurden im Kirchenrat immer wieder intensiv diskutiert. Dabei ging es um Themen wie Inhalt und Ziel des kirchlichen Handelns, Totalrevision der Kirchenverfassung, Motion im Landrat für eine Vereinfachung von Fusionen der Kirchgemeinden, Grundideen einer neuen Finanzordnung sowie Terminierung und Kommunikation der Geschäfte.

Synodegeschäfte

In den Sitzungen nahmen jeweils auch die Synodevorbereitungen grossen Raum ein. Seien es die jährlich wiederkehrenden Vorlagen wie Rechnung, Budget und Finanzplan, oder aber auch neue Geschäfte. Sie finden in der Synodeberichterstattung sowie in den einzelnen Departementsberichten Erwähnung.

Kirchgemeinden

Wegen unvollständiger Kirchenpflegen war der Kirchenrat während des ganzen Berichtsjahrs für die Leitung einer und ab dem 15. Mai für die Leitung einer zweiten Kirchgemeinde zuständig. Regelmässige Informationen über den Verlauf und die Frage nach dem «wie weiter?» waren deshalb immer wieder Thema der Sitzungen. Der Kirchenrat ist froh, dass er gute Vertrauenspersonen gefunden hat, welche diese nicht immer einfache Arbeit übernahmen.

Zudem beschäftigte er sich mit der Frage der Wohnsitzpflicht von Pfarrpersonen in Einzelpfarrämtern, der Genehmigung von Verträgen und Statuten der Kirchgemeinden, der Weiterbildung von Ehrenamtlichen und Konflikten in den Kirchgemeinden.

Institutionen und überkantonale kirchliche Zusammenarbeit

Damit die Kirchenratsmitglieder jeweils eine abgestützte Meinung in die verschiedenen Organisationen einbringen konnten, in welchen sie Einsitz haben, wurden viele Geschäfte im Kirchenrat vorbesprochen. Insbesondere seien die Revision des Konkordats betreffend die gemeinsame Ausbildung der evangelisch-reformierten Pfarrerrinnen und Pfarrer und ihre Zulassung zum Kirchendienst, die vorgesehene Dekretsänderung der Stiftung Kirchengut sowie die neue Verfassung der zukünftigen Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz erwähnt.

Im Hinblick auf die Bündelung der Kräfte hat der Kirchenrat mehrfach die Zusammenarbeit mit und in Drittorganisationen diskutiert. Mit der Frage «Was wollen wir mit diesem Engagement erreichen?» wurden längerfristige Ziele des Kirchenrats diskutiert.

Organisation / Verschiedenes

Die Bandbreite der Geschäfte des Kirchenrats ist gross. Beispielfhaft seien hier deshalb noch erwähnt: Stellungnahme des Kirchenrats zur Selbstbestimmungsinitiative, Auseinandersetzung mit dem kantonalen Lohnsystem und der vorgeschlagenen Änderung zum Thema Mitarbeitendengespräche, Überprüfung der Risikoanalyse, Kenntnisnahme des Bettagsmandats der Regierung, Merkblatt zum Sonderprivatauszug sowie die Vergabe von Nothilfebeiträgen an Partnerorganisationen, welche damit Flüchtlingslager in Syrien, Betroffene der Überschwemmungskatastrophe in Südindien und der Erdbeben in Indonesien sowie den Wiederaufbau eines abgebrannten Kirchenhauses in Kwango/Kongo unterstützten.

Schwerpunkt im 2019 werden die Genehmigung der neuen Kirchenverfassung durch die Synode und die Entwürfe der neuen Kirchen- und Finanzordnung sein. Mit dem Präsidiumswechsel auf Ende Jahr muss sich der Kirchenrat zudem neu konstituieren, resp. die Aufgabenverteilung einer Überprüfung unterziehen.

Kontakte

Pfarrer Martin Stingelin

Auch im Jahr 2018 pflegte der Kirchenrat vielfältige Kontakte nach innen und aussen.

Präsidententreffen 2018

Am 20. März fand das jährliche Treffen zwischen den Kirchenpflegepräsidien und dem Kirchenrat statt. 43 Mitglieder aus Kirchenpflegen, Fachstellen und Spezialpfarrämtern folgten der Einladung zum Informations- und Erfahrungsaustausch. Der Kirchenrat informierte schwerpunktmässig über den aktuellen Stand der Umsetzung Visitation und die Vorschläge für Abfederungsmassnahmen der Pensionskasse. Ausserdem folgten kleinere Informationen zum Anschluss an das kantonale Personenregister «arbo», zum Sonderprivatauszug, zum Umgang mit Bedrohungen und zur Revision des Dekrets der Stiftung Kirchengut.



43 Mitglieder aus Kirchenpflegen, Fachstellen und Spezialpfarrämtern folgten der Einladung zum Informations- und Erfahrungsaustausch am 20. März.

Fachstellentreffen 2018

Die Tagung der kantonal-kirchlichen Fachstellen und Spezialpfarrämter, an der jeweils auch die Mitglieder des Kirchenrats teilnehmen, fand am 26. Mai statt. Sie wurde von Pfarrerin Anita Kohler vom reformierten Gehörlosenpfarramt NWCH vorbereitet und trug den Titel «Worte suchen – Räume öffnen – Heimat finden». Im Zentrum stand die leichte Sprache. Sie dient dazu, dass auch Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, mit einer Behinderung und Fremdsprachige verstehen, was geschrieben und gesagt wird. Dies ist ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe und ein Grundsatz zur Inklusion. Etwas in leichter Sprache auszudrücken, ist nicht leicht. Doch der Effort lohnt sich: Geglückte Kommunikation öffnet Räume und bietet Heimat – für alle.

Treffen der Ehemaligen – und erstmals auch der pensionierten Pfarrpersonen

Alle drei Jahre lädt der Kirchenrat die ehemaligen Mitglieder des Kirchenrats, Konventspräsidien sowie Stabsmitarbeitenden aus der Verwaltung zum geselligen Beisammensein, zur

Information über die wichtigsten Entwicklungen und zum Austausch mit den Aktiven ein. Am 19. Oktober fand dieses Treffen in Sissach statt. Erstmals stiessen auch die pensionierten Pfarrpersonen zum Informationsteil dazu.

Themen waren die aktuelle Situation und der Prozess zur Umsetzung der Ergebnisse der Visitation, der in der Totalrevision der kirchlichen Gesetzgebung mündete. Die rund 40 Teilnehmenden diskutierten das Gehörte intensiv und tauschten viele «Weisch-no»-Geschichten der letzten Jahrzehnte aus.



Viele «Weisch-no» Geschichten wurden am Treffen der Ehemaligen ausgetauscht.

Vernetzung und Austausch nach aussen

Der Kirchenrat pflegt regelmässig, rund vier- bis fünfmal im Jahr, den Austausch mit den Schwesterkirchen und Kontakte mit anderen Organisationen.

So traf er am 14. Mai die Präsidentin und den Geschäftsstellenleiter des Verbands Basellandschaftlicher Gemeinden VBLG, Bianca Maag-Streit und Ueli Kräuchi. In einem angelegten Gespräch wurde deutlich, dass es zwischen Kirche und VBLG verschiedene Schnittstellen inhaltlicher und operativer Art gibt, bei denen eine verstärkte Zusammenarbeit, eine Aufgabenteilung oder auch nur die gegenseitige Information sinnvoll sein könnten.

Am 28. Mai 2018 empfing der Kirchenrat den Kirchenrat der Basler Schwesterkirche zum jährlichen Austausch über die anstehenden Geschäfte und Entwicklungen der reformierten Kirchen beider Basel. Die ERK BS informierte unter anderem über den laufenden Strategieprozess sowie die geplanten Feierlichkeiten zu «1000 Jahre Heinrichs-Münster» im Jahr 2019. Neben einem Überblick zur Umsetzung Visitation informierte der Kirchenrat insbesondere über die Seelsorge am Universitäts-Kinderspital beider Basel.

Am 15. Oktober lud der Kirchenrat Michael Wilke, den neuen Leiter der HEKS Regionalstelle BS/BL, zum Gespräch ein. Er liess sich von ihm über die Neuausrichtung und Weiterentwicklung «unseres» kirchlichen Hilfswerks informieren, das, wie das Umfeld, in dem es sich bewegt, in einem grossen Wandel begriffen ist.

Am 26. Oktober trafen sich Delegierte der Nordwestschweizer Kirchen mit den Verantwortlichen der theologischen Fakultät der Universität Basel zum Gespräch; diesmal wurde insbesondere das Engagement in den Universitäts- und Hochschulpfarrämtern besprochen.

Am 8. November schliesslich fand auf Einladung der Römisch-katholischen Landeskirche die jährliche gemeinsame Sitzung statt, bei der die Kirchenrätinnen und Kirchenräte sich gegenseitig über die neuesten Entwicklungen informierten und die Engagements in gemeinsamen Stellen und Diensten besprachen. So kamen beispielsweise die möglichen Veränderungen in der regionalen Spitallandschaft und deren Auswirkungen auf die Spitalseelsorge zur Sprache. Ein Thema, dessen sich eine separate ökumenische Projektgruppe annehmen wird.

Kirchensekretariat

Elisabeth Wenk-Mattmüller, Kirchensekretärin

Im Kirchensekretariat liefen auch im Jahr 2018 die Fäden von Kirchenrat und Synode, Kirchgemeinden, Fachstellen und Spezialpfarrämtern zusammen.

19 Kirchenratssitzungen, eine Retraite und ein Arbeitstag des Kirchenrats waren zu organisieren, vorzubereiten, zu protokollieren und ihre Beschlüsse umzusetzen. Dazu kamen Sitzungen mit den Kirchenräten der reformierten Basler Kirche und der römisch-katholischen Schwesternkirche im Kanton sowie andere regelmässig oder einmalig stattfindende Sitzungen und Anlässe. Bei der Synode standen die zwei ordentlichen Tagungen und die Aussprachesyndode im September auf dem Programm.

tete Kollektenaufrufe, administrierte Rücktritte, Wahlen, Anstellungen und Dienstjubiläen, erstellte Lohnestufungen, empfing Gäste und erteilte mündlich und schriftlich unzählige Auskünfte.

Eine besonders spannende und herausfordernde Aufgabe der Kirchensekretärin ist die Beratung und Unterstützung von Verantwortlichen und Mitarbeitenden in Kirchgemeinden, Fachstellen, Spezialpfarrämtern und Synode. Sie hat 2018 besonders viel Zeit und Aufmerksamkeit beansprucht. Dabei handelt es sich um Beratung in formellen, personellen und rechtlichen Fragen und um Unterstützung in Konfliktsituationen. Die Konflikte bereiten Sorge; erfreulich ist, wenn sie und da eine Konfliktsituation entschärft oder bereinigt werden kann.

Schon seit längerer Zeit wollte das O15 Lehrbetrieb werden. Durch die Anstellung von Barbara Nüesch, die über langjährige Erfahrung in der Ausbildung von Lernenden verfügt, konnte dieses Vorhaben vorangetrieben und im Herbst eine erste Lehrstelle für eine Kauffrau / einen Kaufmann EFZ Branche öffentliche Verwaltung ausgeschrieben werden. Nachdem auch Beatrice Kalt die entsprechende Ausbildung absolviert hat, sind wir gerüstet, um eine geeignet erscheinende Person durch ihre Ausbildung zu begleiten.

2019 wird ein herausforderndes Jahr. Wir sind gespannt, welche Weichen beim Übergang im Kirchenratspräsidium gestellt werden, ob wir bereits ab August Lehrbetrieb werden, und auch darauf, wie sich die Synode neu organisieren möchte und welche Auswirkungen das für unsere Arbeit haben wird.

Finanzverwaltung

Philip Staub, Finanzverwalter

Im Februar des Berichtsjahrs trat ich die Stelle als neuer Finanzverwalter der ERK BL an. Meine Vorgängerin Heidi Hänggi und das sehr motivierte Team nahmen mich wohlwollend auf. Heidi Hänggi begleitete mich in den ersten Wochen und führte mich ins umfangreiche Arbeitsgebiet ein. So konnte ich ihr auch gleich bei den letzten Abschlussarbeiten für den Jahresabschluss 2017 assistieren.

Als wiederkehrende Arbeiten fielen, neben dem Verarbeiten und Bezahlen der eingehenden Rechnungen, dem Führen der Buchhaltung der verschiedenen Fachstellen, monatlich die Lohnauszahlungen für die Mitarbeitenden sowie aller Pfarrpersonen mit der aufwändigen Verrechnung an die Kirchgemeinden an.

Zusammen mit der Auswertungskommission für die Kirchgemeinderechnungen (AWK) wurden die Rechnungen der Kirchgemeinden 2017 analysiert und diskutiert, ebenso die Budgets 2018 der Kirchgemeinden. Die Finanzabteilung unterstützt die AWK bei den administrativen Arbeiten und bereitet die notwendigen Daten auf.

Periodisch tagte der Finanzausschuss und behandelte die verschiedenen Beitragsgesuche sowie das Budget 2019 zu Händen des Kirchenrates. Auch hier unterstützt die Finanzabteilung jeweils bei den administrativen Arbeiten.



Immer bei Synodetagen anzutreffen, Ornella Buttigli und Barbara Nüesch.

Das Sekretariatsteam war 2018 personell stabil unterwegs. Es prüfte und bearbeitete Gesuche für Weiterbildung, Supervision und Studienurlaub, unterstützte die Kirchgemeindevverantwortlichen bei der Suche nach Stellvertretungen, bearbeitete teilweise sehr aufwändige Stellvertretungseinträge, begleitete Theologiestudierende administrativ, star-

Im Sommer durfte ich mich dann als erster grosser Herausforderung dem Budget 2019 annehmen – die Kirchgemeinden wurden per Ende August mit den nötigen Daten für deren Budgets beliefert, nachdem der Kirchenrat in der ersten Lesung des Budgets der Kantonalkirche die relevanten Eckwerte und den Finanzausgleich beschlossen hatte.

Ein Blick voraus: Neben dem Jahresabschluss 2018 stehen verschiedene Fragen zur Pensionskasse – Ausfinanzierung Deckungslücke, Abfederungsmassnahme – an. Die eingehenden Rechnungen sollen zukünftig elektronisch verarbeitet und abgelegt werden. Dann dürfen wir schon bald das Budget 2020 in Angriff nehmen. Nebenbei sollen die vorhandenen Merkblätter für die Kirchgemeinden aktualisiert oder neu erstellt werden. Nach der erfolgten Verfassungsrevision wird auch die Mitarbeit an den neuen Regelungen – vor allem an der neuen Finanzordnung – viel Zeit benötigen.

Fazit: ein tolles Team, eine anspruchsvolle und schöne Arbeit mit vielen spannenden und herausfordernden Aufgaben, alles in Zusammenarbeit mit einer fachlich versierten und sehr motivierten Kirchenrätin.

Fachstelle Kommunikation (Fakom)

Stephanie Krieger, Leiterin Kommunikation

Die Fachstelle Kommunikation ist ein Dienstleistungszentrum. Neben der intensiven kommunikativen Begleitung der Umsetzung Visitation, insbesondere bei der Vernehmlassung zur Totalrevision der Verfassung, nahmen Beratungsanfragen zu Themen wie beispielsweise Datenschutz, neue Internetauftritte, Öffentlichkeitsarbeit und Umgang mit Medienanfragen von Seiten der Kirchgemeinden, Fachstellen, Spezialpfarrämter und Kommissionen zu. Mehrfach durfte die Stellenleiterin auf Einladung an einer Kirchenpflege Sitzung teilnehmen und zu diversen Themen der Kommunikation Rede und Antwort stehen. Der Austausch ist in jedem Fall wertvoll, denn wir lernen bei jeder Beratung wieder Neues und versuchen jeweils, gezielt auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen.



Norman Zöllner gibt Einblick in die spannende Welt von Facebook, Twitter und Co. und was man als Kirche beim Thema Social Media beachten sollte.

Im Frühjahr und im Herbst führte die Fakom zusammen mit Norbert Zöllner von «Kirche kommuniziert» den Kurs «Social Media und Kirche – so geht's» durch. 23 angestellte, ehrenamtliche und freiwillige Mitarbeitende aus den Kirchgemeinden und der Kantonalkirche setzten sich jeweils einen Tag intensiv mit Facebook, Twitter und Co. auseinander. Gemeinsam mit der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung verantwortet die Stellenleiterin den Kaderkurs «Öffentlichkeitsarbeit in der Kirche». Zudem durfte sie am jährlichen Austauschtreffen der Verantwortlichen für Freiwilligenarbeit ein Referat zum Thema «Freiwilligenarbeit im Rampenlicht» halten.

Nachdem die Arbeiten zum Anschluss an das kantonale Personenregister «arbo» bereits 2017 wiederaufgenommen wurden, intensivierten sich diese im Berichtsjahr. Der Regierungsratsbeschluss soll im 1. Quartal 2019 definitiv verabschiedet werden. Neben den Abklärungen auf kantonaler Ebene nahm die Stellenleiterin Einsitz im interkantonalen Steuerungsausschuss zur Evaluation einer nationalen Mitgliederdatenbank. Der Austausch mit den reformierten und römisch-katholischen Landeskirchen Aargau, Zürich und Basel-Stadt erwies sich als sehr wertvoll. Die gemeinsam durchgeführte Submission für eine Verwaltungssoftware im Spätsommer 2018 brachte ein gutes Ergebnis.



Jeder Ball – ein Wunsch: Auch Elisabeth Ackermann, Regierungspräsidentin BS, und Isaac Reber, Regierungsrat BL, formulierten ihre persönlichen Wünsche am muba-Kirchenstand.

Zu den Highlights 2018 gehörten wiederum die Messeauftritte und die Ankunft des Friedenslichts. Gemeinsam mit der muba und den römisch-katholischen und christkatholischen Kirchen BL/BS wurde ein spektakulärer zweistöckiger Wunschturm mit «Gluggerbahn» und «Bällelibad» konzipiert. Dank des innovativen Auftritts wurden die Kirchen zur Teilnahme am Marktplatz 55+ eingeladen, einer Tagesmesse rund um die Themen Chancen und Möglichkeiten im Alter. Zudem waren die Kirchen an der Hochzeitsmesse MariNatal präsent. Diese Messepräsenz ist jeweils nur dank zahlreicher freiwilliger Standbetreuerinnen und Standbetreuer möglich. Am 3. Advent moderierte die Stellenleiterin die Ankunft des Friedenslichts auf dem Münsterplatz – dieser Anlass hatte zum ersten Mal eine interreligiöse Trägerschaft.



Marktplatz 55+ eine Tagesmesse rund um die Themen Chancen und Möglichkeiten im Alter.

Bereits zum dritten Mal konnte die Fakom ein Praktikum anbieten und so einer Person Einblick in das spannende Umfeld der Kommunikation gewähren.

Nach 103 Jahren schliesst die muba 2019 definitiv ihre Tore: Ein letztes Mal werden die Kirchen beider Basel mit einem Stand an der muba-Dernière präsent sein und gemeinsam mit der muba den offiziellen Schlussakt gestalten. Die Stelenleiterin übernimmt die Projektleitung für die drei Baselbieter Landeskirchen für den technischen Anschluss mittels einer gemeinsamen Verwaltungssoftware an das kantonale Personenregister. Ein Netzwerkanlass für Personen aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Kultur ist in Planung. Die fachliche Begleitung von Kirchgemeinden, Fachstellen, Spezialpfarrämtern und Kommissionen wird auch 2019 ein Schwerpunkt bleiben.

Ökumenische Medienkommission (ÖMK)

Pfarrer Martin Stingelin

Die Ökumenische Medienkommission (ÖMK) ist eine Plattform der drei Baselbieter Landeskirchen, um ökumenische Interessen zu besprechen und die öffentliche Wahrnehmung des Engagements der Kirchen im Kanton bekannt zu machen.

Turnusgemäss übernahm im Berichtsjahr Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin den Kommissionsvorsitz der ÖMK für zwei Jahre. Neu nahm Dominik Prétôt, Kommunikationsbeauftragter der Römisch-katholischen Landeskirche, Einsitz in der ÖMK. Die ÖMK kam im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammen.

Neben dem Informationsaustausch standen im Berichtsjahr insbesondere folgende Themen auf der Traktandenliste: der ökumenische Kirchentag KIRK, die gemeinsamen Bestrebungen im Hinblick auf den Anschluss der Landeskirchen an das kantonale Personenregister «arbo» sowie die Dienstleistungen der Kirchen für die Bevölkerung in Momenten

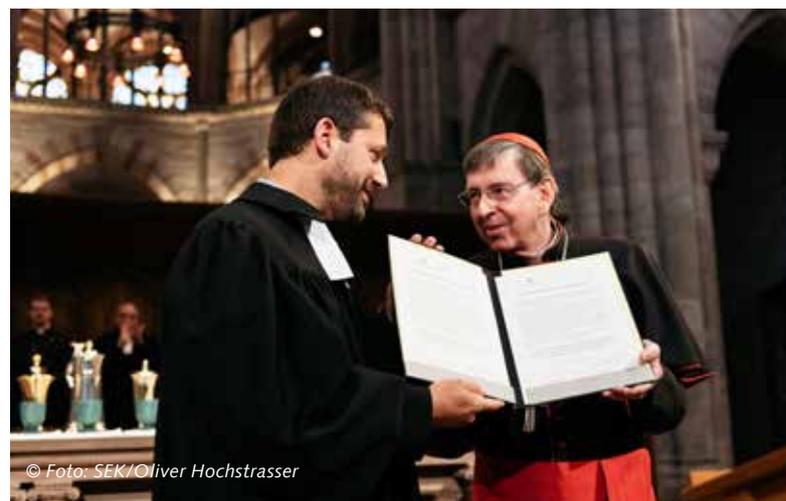
der Krise. Ziel der ÖMK ist es, immer wieder sichtbar zu machen, welchen sozialen Zweck die Kirchen erfüllen, welchen Dienst an der Gesamtbevölkerung diese leisten und in wie vielfältigen Bereichen die Kirchen tätig sind. Sehr oft tun sie dies auch im Austausch mit und/oder im Auftrag von staatlichen Stellen. Die ÖMK diskutierte deshalb ausführlich, wie die Kirche den Menschen in Momenten der Krise, in Umbruch- und Übergangssituationen begegnet. Gemeinsam mit Notfallseelsorgerinnen und Palliative-Verantwortlichen startete die ÖMK die Planung einer Veranstaltung zum Thema Notfallseelsorge, kantonaler Krisenstab/Care Team und Palliative Care.

An ihrer letzten Sitzung verabschiedete die ÖMK Pfarrerin Denise Wyss von der Christkatholischen Landeskirche. Ab 2019 tritt Pfarrer Thomas Zellmeyer ihre Nachfolge an. Im September 2019 ist ein Mittagsanlass für Landratsmitglieder zum Thema «Notfallseelsorge und Palliative Care» geplant. Im Laufe des Jahres soll zudem eine gemeinsame ökumenische Taufbroschüre herausgegeben werden.

Kirchenbote

Karin Müller, Redaktorin BL

Die Highlights in der Berichterstattung des Kirchenboten im Jahr 2018 waren der 5. Trinationale Kirchentag am Rheinlinie (KIRK) in Mulhouse im Mai und die Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) im September in Basel. Bei diesem Anlass unterzeichneten GEKE-Präsident Gottfried Locher und Kardinal Kurt Koch im Münster eine historische Absichtserklärung zum ökumenischen Dialog.



© Foto: SEK/Oliver Hochstrasser

Unterzeichnung der Absichtserklärung zu einem ökumenischen Dialog: GEKE-Ratspräsident Gottfried Locher und Kardinal Kurt Koch im Basler Münster.

Auf kantonaler Ebene stand der Strukturwandel in der Kirche im Mittelpunkt, der die Zusammenarbeit der Kirchgemeinden beeinflusst und zum Entwurf einer neuen Verfassung führte. Dazu äusserten sich im Kirchenboten Kirchenratspräsident Martin Stingelin sowie die Kirchenräte Matthias

Plattner und Peter Brodbeck. Diese Themen fanden über die Online-Publikation auch den Weg in die Tagespresse.

Weitere Themen waren die neu organisierte Seelsorge am Universitäts-Kinderspital beider Basel und die Aussprachesyndode zur Frage «Was gibt uns heute noch Halt?» mit dem Referenten Lukas Niederberger, Geschäftsleiter der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft.

Auch dieses Jahr brachten prominente Persönlichkeiten in Interviews und Beiträgen ihre Meinung zu gesellschaftspolitischen, religiösen und kulturellen Themen ein, unter ihnen Bundesrat Ignazio Cassis, Schriftsteller Alex Capus, die Trainerin der Frauen-Fussball-Nationalmannschaft Martina Voss-Tecklenburg, Kriegsreporter Kurt Pelda und der Holocaust-Überlebende Shlomo Graber.

Die neue Verfassung der Reformierten Kirche Baselland, das Zwingli-Jubiläum und die Reformation im Baselbiet sowie das internationale Karl-Barth-Jahr werden den Kirchenboten im kommenden Jahr beschäftigen.

Reformierte Medien (RM)

Pascale Huber, Geschäftsführerin

Das Geschäftsjahr 2018 der Reformierten Medien war geprägt von der finanziellen Stabilisierung des Unternehmens. Aufgrund der Austritte der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und der Reformierten Kirche Basel-Stadt verabschiedete die Trägerschaft 2018 ein Rettungspaket. Für die nächsten zwei Jahre werden die Mitgliederbeiträge für die übrigen Mitgliedkirchen erhöht. Die beiden ausgetretenen Kirchen Bern und Basel unterstützen die Reformierten Medien finanziell jedoch weiterhin und planen gar einen Wiedereintritt.

Im Bereich Publizistik geben die Reformierten Medien «bref» - das Magazin der Reformierten heraus und betreiben das reformierte Newsportal ref.ch.

«bref» bietet hochkarätigen Magazinjournalismus für eine breite an religiösen Fragen interessierte Leserschaft. Auf dem Onlineportal ref.ch werden kirchliche Nachrichten, Interviews und Hintergrundberichte publiziert. Zusammen mit dem kirchlichen Stellenportal jobs.ref.ch ist die Webseite eine attraktive Anlaufstelle für kirchliche Mitarbeitende und Ehrenamtliche.

In Zusammenarbeit mit SRF wurden im vergangenen Jahr sechs reformierte Radio- und Fernsehgottesdienste sowie regelmässig reformierte «Wort zum Sonntag»-Sendungen und reformierte Radiopredigten realisiert.

Nach dem Abschied vom langjährigen Radioprediger Christoph Herrmann per Ende 2018 wird der Gottesdienst zum Reformationssonntag 2019 aus dessen Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen übertragen.

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)

Gerhard Bärtschi, Synodaler und AV-Delegierter

Mit insgesamt vier Sitzungen, zwei davon ausserordentliche, mit der Wahl des Präsidenten des Rats des SEK sowie mit den zwei Lesungen und der Schlussabstimmung über die neue Verfassung war das vergangene Jahr ein überaus spannendes und zugleich reich befruchtetes Jahr für die Delegierten der Abgeordnetenversammlung des SEK.

Am 23. und 24. Februar 2018 fand in einer ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung die erste Lesung der neuen Verfassung statt. Die zweite Lesung wurde am 17. und 18. Juni 2018 in Schaffhausen durchgeführt. Sechs Monate später, am 18. Dezember 2018, kam es dann zur Schlussabstimmung über das Grundlagendokument der zukünftigen Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS). Die neue Verfassung der EKS wird am 1. Januar 2020 in Kraft treten. Pfarrerin Claudia Haslebacher, die abtretende AV-Präsidentin erklärte: «Der Weg bis zur Annahme der neuen Verfassung ist vergleichbar mit einer Bergroute mit vielen nicht markierten Wegabschnitten. Unterwegs wurden sich alle bewusst, dass die angestrebte Einheit nicht durch Einzelinteressen gefährdet werden soll. Krisen im Prozess waren wichtig. Die neue Verfassung, die jetzt vorliegt, ist ein starkes Zeugnis dafür, was im Blick auf die Einheit der Kirchen möglich ist.»



Abgeordnetenversammlung im Juni 2018.

Neben der Verfassung waren Wahlen das zweite grosse Thema an den Abgeordnetenversammlungen im Berichtsjahr. Als sich Rita Famos im Vorfeld der Wahlen neben dem amtierenden Präsidenten des Rats Gottfried Locher als Kandidatin zur Verfügung stellte, löste dies einige Medienechos aus. Am 17. Juni bestätigten die 70 Abgeordneten in Schaffhausen Pfarrer Gottfried Locher als Präsidenten des Rats mit 43 Stimmen für eine dritte Amtsperiode. Seine Kontrahentin, Pfarrerin Rita Famos, erhielt 24 Stimmen. Neben den Wahlen der sechs Ratsmitglieder standen auch die Wahlen für das Präsidium und der Vizepräsidenten der AV für 2019/2020 an. Der Neuenburger Pfarrer Pierre de Salis wurde zum neuen AV-Präsidenten gewählt, Barbara Damaschke-Bösch (St. Gallen) als Vizepräsidentin und Heinz Fischer (Schwyz) als Vizepräsident.

Reformationsjubiläum BL

Pfarrerin Judith Borter, Stelleninhaberin

Auch 2018 traf sich die Arbeitsgruppe – bestehend aus Judith Borter, Markus B. Christ, Reiner Jansen, Stephanie Krieger, Martin Stingelin und Remigius Suter – regelmässig zu Sitzungen. Die Vertretung von Judith Borter während ihres Mutterschaftsurlaubes übernahm Céline Graf.

Am 12. April wurde eine Informationsveranstaltung für die Beauftragten für das Reformationsjubiläum aus den Kirchengemeinden in Reinach durchgeführt. Anschliessend daran fand die Veranstaltung «Gott digital. Digitale Versuchung versus Erlösung mit neuen elektronischen Mitteln» statt. Diese stand ganz im Zeichen des Themenjahres Medien.

2019 – als zweites Jahr der Dodekade – wird dem Thema «Eidgenossenschaft» gewidmet sein. Eine Sondervorstellung des Zwingli-Films mit anschliessendem Gespräch mit Regisseur Stephan Haupt und Schauspieler Oscar Sales Bingisser für die Beauftragten für das Reformationsjubiläum ERK BL findet am 28. Februar 2019 statt.



Ein riesiges Kirchturmbanner wirbt für den Volksschwank «Dunnerwätter über Waldenburg». Die Vorfreude beim Vorbereitungscommittee ist gross.

Ein weiteres Highlight wird das von der Kirchengemeinde Waldenburg-St. Peter geplante Volkstheater «Dunnerwätter über Waldenburg» sein. Rund 80 Menschen aus der Region wirken bei diesem Schauspiel, welches im Spätsommer mehrfach im Pfarrhof Waldenburg aufgeführt wird, mit.

Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)

Edith Bächle-Balsiger, Geschäftsstellenleiterin

Ausschuss-Sitzungen und Konferenzen

Im Jahr 2018 fanden zwei Sitzungen des Ausschusses sowie zwei ordentliche Kirchenkonferenzen statt. Als Gast war Dr. Hella Hoppe, Geschäftsleiterin des SEK, an der Frühjahrskonferenz anwesend. Für den im Oktober 2017 verstorbenen Jörg Haberstock, wählte die Frühjahrskonferenz Pfarrer Roland Stach in den Ausschuss KIKO.

An der Herbstkonferenz wurde nach acht Jahren Mitarbeit im Ausschuss Remo Sangiorgio, CERT, verabschiedet. Als Nachfolgerin wurde Thérèse Chammartin, FR, gewählt. An der Herbstkonferenz begrüsst die KIKO eine Gastrednerin und einen Gastredner: Martina Rychen stellte die Arbeit von «seelsorge.net» vor, Pfarrer Lukas Schwyn orientierte über die Arbeit der SRAKLA.

Finanzgesuche

Insgesamt gingen Gesuche in der Höhe von CHF 1'022'000 ein. Da sich der Totalbetrag der Gesuche in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht hatte und der Spardruck bei den Mitgliedkirchen grösser geworden war, beschloss die Konferenz im Juni 2017, dass der Totalbetrag aller bewilligten Beiträge CHF 1 Mio. nicht übersteigen darf.

Die wiederkehrenden Finanzgesuche wurden von den Mitgliedkirchen bewilligt. Erfreulich ist, dass die Institutionen bestrebt sind, kostengünstiger zu arbeiten und teilweise niedrigere Beitragsgesuche eingereicht haben.

Nebst den bisherigen Gesuchen wurde ein Beitrag an die neue Homepage des Verbandes «Kind und Kirche» bewilligt. Zum Animationsfilm «Immer diese Zwingli» ging ein Gesuch für einen Nachtragskredit ein, welcher zur Hälfte gesprochen wurde.

Geschäftsstelle KIKO

Das Bereitstellen der elektronischen Unterlagen im geschützten Bereich der KIKO-Homepage bewährte sich. Allerdings reichten die Gesuchsteller oft sehr umfangreiche Dossiers ein. Die verlangten Zusammenfassungen (Executive Summary) waren wenig aussagekräftig und konnten für die Beurteilung nur bedingt verwendet werden. Aus diesem Grund beschloss der Ausschuss, den Institutionen eine Vorlage zur Verfügung zu stellen. Damit ist gewährleistet, dass die jeweiligen Executive Summaries in Zukunft einen einheitlichen Standard erfüllen und vergleichbar sind.

Sehr erfreulich war, dass alle Mitgliedkirchen ihre Beiträge fristgerecht überwiesen und somit die Beiträge an die Institutionen pünktlich ausbezahlt werden konnten. Die Zusammenarbeit mit den Mitgliedkirchen, dem Ausschuss-KIKO sowie meinen beiden Kolleginnen, Maja Bobst-Rohrer (RPF) und Céline Graf (koju), gestaltete sich angenehm und effizient, wofür ich sehr dankbar bin.

Konkordat Nordwestschweiz

Pfarrer Martin Stingelin

Die zwei Treffen der Synodal- und Kirchenratspräsidien im Berichtsjahr boten in erster Linie Gelegenheit zu einem Austausch über die verschiedenen Entwicklungen in den Kantonalkirchen. Mögliche Synergien in der Zusammenarbeit der vier Kirchen (AG, BL, BS, SO) wurden geprüft. Leider gibt es im Moment jedoch kaum Projekte, die von den vier Kirchen gemeinsam verwirklicht werden.

Ferner waren die Finanzen der Kirchenkonferenz (KIKO), das heisst die Beiträge der vier Konkordatskirchen an die KIKO, Thema der Sitzungen. Das Konkordat Nordwestschweiz bezweckt ein einfaches und einheitliches Vergabesystem der Vertragskirchen im Rahmen der Kirchenkonferenz (KIKO). Zudem bringt es zeitliche Entlastung, wenn nur der alle zwei Jahre wechselnde Vorort, im Moment Basel-Stadt, an den Sitzungen der KIKO teilnimmt und dort die Interessen aller vier Nordwestschweizer Kirchen vertreten kann.

Kirchen am Rheinknie (KIRK)

Pfarrer Martin Stingelin

Am 5. Mai fand in Mulhouse das 5. ökumenische Treffen der Kirchen im TriRhena Raum statt. Die zahlreichen Anlässe waren über die ganze Innenstadt von Mulhouse verteilt und standen unter dem Motto: «Was hast du mit deinem Bruder und deiner Schwester getan?» Es war ein Anlass der Begegnungen von Menschen mit ihrer Kirche, aber auch von den Kirchenverantwortlichen aus dem weiteren Dreiland. Wie weit der KIRK 2018 über ein kirchliches Insiderpublikum hinaus wahrgenommen wurde, ist schwierig zu ermes- sen.



Das Comité de pilotage erstellte eine Auswertung des Tages, und auch die kirchenleitenden Personen der beteiligten Kirchen tauschten sich über die Eindrücke aus. Verschiedene Fragen wurden andiskutiert: Wenn KIRK weitergeführt werden soll, wann und wo? Braucht es eine Redimensio-

nierung und Konzentration auf zusammenhängende Orte? Wie kann die Beteiligung, insbesondere auch der Schweizer Kirchen, gesteigert werden?

Zum 18. Mal wurde am 1. Advent ein grenzüberschreitender und konfessionsverbindender Gottesdienst der Kirchen am Rheinknie gefeiert, wie immer in Basel, aber erst zum dritten Mal in der Elisabethenkirche.

Die kirchenleitenden Personen werden sich insbesondere mit den obgenannten Fragen beschäftigen und den Kirchenleitungen entsprechende Anträge stellen.

Unipfarramt – reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität

Pfarrer Dr. theol. Luzius Müller

Christine Amstutz, Präsidentin Begleitkommission

In enger Zusammenarbeit mit der Sozialberatung der Universität Basel kann das Unipfarramt dank den Beiträgen der ERK BL und ERK BS jährlich rund 50 Studierenden Darlehen zur Entrichtung der Studiengebühren gewähren. Die Universität schätzt diese unkomplizierte Hilfe des Unipfarramts sehr. Auch die Seelsorge wird tendenziell wieder vermehrt aufgesucht.

Im März fand der letzte Universitätsgottesdienst in der Peterskirche statt. In den vergangenen zehn Jahren veranstaltete das Unipfarramt dort rund 150 Universitätsgottesdienste. Diese erfreuten sich guten Zuspruchs. Da die Kirchgemeinde Basel West die Peterskirche wegen Eigenbedarfs dem Unipfarramt am Sonntagmorgen nicht mehr zur Verfügung stellen kann, führte das Unipfarramt neu einmal pro Monat am Mittwochabend eine Vesper unter dem Titel «elements» in der Leonhardskirche durch. Seit Ostern fand «elements» 2018 neunmal statt. Zudem hielt ich an verschiedenen Orten Sonntagsgottesdienste, um den Kontakt zu den Kirchgemeinden auch im Baselbiet zu pflegen. Das Unipfarramt führte zusammen mit der Kirchgemeinde Basel West und dem Barockorchester Musica Fiorita das Weihnachtssoratorium von Johann Sebastian Bach in sechs Kantate-Gottesdiensten auf: Wir hatten bei allen sechs Gottesdiensten ‚full house‘!

Im Berichtsjahr fand ein interdisziplinäres Blockseminar zum Thema «Religion als Sicherheitsrisiko» statt, in Kooperation mit der Juristischen Fakultät. An der Medizinischen Fakultät wurden wiederum drei Projekte für Studierende durchgeführt zu Themen wie Spiritual Care, Medizin und Religion sowie Medizinethik. Die Lehrveranstaltungen im Bereich Theologie für Nichttheologinnen und -theologen im Frühling und Herbst 2018 erfreuten sich bei den Teilnehmenden weiterhin grosser Beliebtheit.

Im 2019 sollen die Vespere ‚elements‘ etabliert werden. Weiter muss das Unipfarramt für die nötigen Drittmittel für das geschätzte Mittagstisch-Angebot für Studierende sorgen.

Reformiertes Gehörlosenfarramt der Nordwestschweiz

Pfarrerin Anita Kohler, Stelleninhaberin

Pfarrerin Sabine Brändlin, Präsidentin Begleitkommission

Blickwechsel: «Lueg opsi. Är weiss, was Är macht!»



Blick nach oben

Der Blick nach vorne, nach aussen:

Wie verändert sich die Strategie der Landeskirche? Wo kann die kleiner werdende Gehörlosengemeinde ihren Ort finden? Was ist mit einer veränderten Ausrichtung, mit schwindenden Finanzen möglich und richtig?

Der Blick nach hinten, nach innen:

Die Inklusion wird nicht, wie angedacht, erreicht werden. Wie sollen die Gehörlosen das Gefühl von Gemeinschaft erleben bei verändertem Basisangebot?

Der Blick nach links, nach rechts, nach unten:

Immer wichtiger wird die Ökumene. Dürfen wir von einem ökumenisch verantworteten Pfarramt für Gehörlose träumen?

Der Blick richtet sich aber auch höher, über die Landeskirche hinaus:

Ein Blick geht immer nach oben. Mein Vater pflegte mir nahezu legen, wenn ich das Gefühl hatte, von Veränderungen überrollt zu werden: «Lueg opsi. Är weiss, was Är macht!»

An dieses Motto will ich mich halten und einiges von dem, was gerade geschieht, als manchmal unverständliche, manchmal liebevolle und manchmal sogar humorvolle Führung Gottes ansehen.

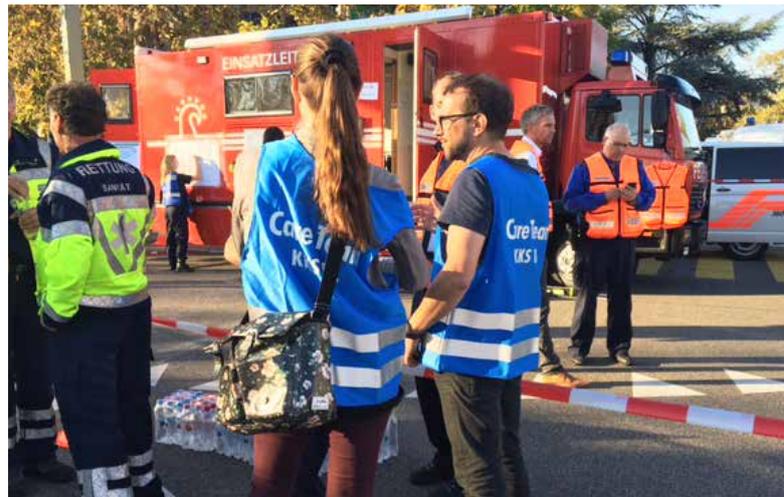
Notfallseelsorge

Pfarrerin Cornelia Schmidt Messingschläger

Pfarrer Hans Rapp

Das Jahr 2018 begann für die Notfallseelsorge mit einem sehr schwierigen Einsatz. Das Careteam, zu dem wir Notfallseelsorgerinnen und –seelsorger gehören, wurde wegen des Mord- und Selbstmord-Delikts in Rünenberg aufgeboden. Nach diesem stundenlangen, sehr intensiven Einsatz vor Ort fanden in den folgenden Tagen und Wochen noch viele Gespräche mit betroffenen Personen statt. Dieses Ereignis war und bleibt für alle Beteiligten eine extreme Situation.

Insgesamt wurden wir im vergangenen Jahr 21 Mal aufgeboden. Wir stehen zur Verfügung, um Menschen in einem Notfall psychologisch und seelsorgerlich zu betreuen und in Zusammenarbeit mit den Blaulichtorganisationen mit psychosozialer Hilfe zu begleiten. Oft handelt es sich um unerwartete Todesfälle. Wir sorgen uns dann um die Angehörigen und andere Betroffene, bis sie von ihrem eigenen Beziehungsnetz weiter begleitet werden. Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichtsmediziner und weitere Untersuchungsbehörden sind immer sehr dankbar für unsere Präsenz.



Im Jahr 2018 wurde das Care Team 21 Mal aufgeboden. Es steht zur Verfügung, um Menschen in einem Notfall psychologisch und seelsorgerlich zu betreuen.

Im Sommer wurde unser langjähriger Einsatzleiter Martin Brack im «Kantonalen Amt für Militär und Bevölkerungsschutz AMB» pensioniert. Er baute das Careteam des Kantons auf und betreute es über die Jahre ausgezeichnet. Viele Stunden waren wir mit ihm irgendwo im Baselbiet unterwegs, zu allen Tages- und Nachtzeiten. Die Zusammenarbeit mit ihm war immer hilfreich und der Sache dienlich. Melanie Brack, neu im AMB, übernahm seine Aufgabe. Im Ereignisfall steht auch Andreas Gerber vom AMB zur Verfügung.

Auch in der Leitung des Kantonalen Krisenstabs fand ein Wechsel statt. Patrik Reiniger ist als Nachfolger von Markus Müller neuer Chef des Krisenstabs. Zurzeit ist eine Reorganisation der Kantonalen Krisenorganisation (KKO) am Laufen. Das Careteam hat sich in dieser wichtigen Organisation als sinnvolle und entlastende Einrichtung etabliert und nimmt seine Aufgabe weiterhin wahr.

Schifferseelsorge

Walter Otto Schär, Diakon em.

Soll die Kirche auch Schiffe taufen? Diese Frage stellte sich uns Schifferseelsorgern besonders dringlich im Sommer 2018, als wir angefragt wurden, das neue Flaggschiff der Basler Personenschiffahrt **MS RHYSTÄRN** zu taufen. Wir hatten zwar in den Vorjahren an Taufen für ein neues Wasserbauschiiff und neue Schiffe der Rheinhafenbehörde mitgewirkt, aber noch nie an einem Anlass in aller Öffentlichkeit. Wir stimmten zu, weil die Taufe nach altem Ritual von einer Dame mittels einer Flasche Champagner vollzogen wurde und mein Kollege Xaver Pfister und ich mit Worten und Gebet abrunden konnten. In einigen Printmedien wurde, wie auch über die Nikolaus-Aktion, berichtet.

Das Hauptereignis 2018 für die Rheinschiffahrt war das langanhaltende Niedrigwasser. So mussten etliche Schiffe längere Zeiten in unseren Häfen liegen bleiben, weil gewisse Teilabschnitte des Rheins gesperrt waren oder nur mit beschränkter Ladekapazität befahren werden konnten. Das bot uns die Gelegenheit, bei den Schiffsbesuchen immer wieder etwa die gleichen Besatzungen anzutreffen und mit ihnen längere Gespräche zu führen. Am 6. Dezember, dem Nikolaustag, konnten wir unsere übliche Verteilaktion von Schokoladenikoläusen dank der Unterstützung durch den Schifferverein Kleinhüningen von einem Boot aus durchführen.



Die Schifferseelsorger sind bereit für die Nikolaus-Verteilaktion auf dem Boot MSLB Jupiter mit Kapitän Rolf Schlebach, Präsident Schifferverein Basel-Kleinhüningen.

Offene Kirche Elisabethen

Pfarrer Frank Lorenz, Co-Leiter (ref.)

Monika Hungerbühler, Co-Leiterin (kath.)



Vielfältige Menschen machen reiche Kultur.

Kultur ist, wenn Menschen ihr Zusammenleben gestalten und feiern. Dazu gehört Kunst, Politik, Soziales und Religion. Hier ist unsere Kirchen-Kultur-Bilanz 2018 von A bis Z:

Ausstellungen • AhnInnenfeier • Basel im Gespräch • Behinderten-Gottesdienst • Benefizdisco • Beratungen von Baselbieter Kirchgemeinden • Bibel teilen in 7 Schritten • «Ewige Lieder» mit dem Bottminger Chor Xang&Fun • Fasnachtsgottesdienst • Feierabendmahl • Fest der Flüchtlingsprojekte • Festival junger Stimmen • Flamenco Festival • Fotoausstellung • Fotomesse • Frauen-Taschenbörse • Frauenkleider-Tauschbörse • Führungen durch Kirche und Gruft • Gebet für die Welt • Gedenkstunde für verstorbene Kinder • Gesänge nach Hildegard von Bingen • Geschenk-Tausch-Aktion • Gospelkonzerte • Grandits-Dinner «Gerechtigkeit schmeckt!» • Haare schneiden für Armutsbetroffene • «Halleluja-JO» Urbane Jodelmesse im Schweizer Fernsehen live übertragen • Heiligabend-Gottesdienst • Heilungsfeier mit Handauflegen • Hochzeiten • Hochzeitsmesse • Interreligiöses Frauengespräch • KerzenLichtFeier zu Mariä Lichtmess • Offenes Singen • Chor- und Orchester-Konzerte • «Kräuter – Blumen – Gesang» – Segensfeier • Kreuzweg durch Basel und Labyrinth • Lesungen • «Lieder des Herzens – Tänze des Friedens» • Liturgische Karfreitagsfeier • Mahnwache anlässlich des WEF • Meditation über Mittag • «Nicht nur Ja und Amen» – Musikalische Lesung mit Texten von Sölle und Steffensky • Nahrungsmittelabgabe für Armutsbetroffene • Orgelführung • Gottesdienste der Lesbischen und Schwulen Basiskirche • Ökumenische Auferstehungsfeier • Santiglaus kommt in die Kirche • Segnungsfeier für Biker • Taufen • Taizé-Gebet • Tierligottesdienst • Trauerfeiern • Trinationales ökumenisches Abendgebet • Tanztheater • Walpurgisnacht • Weihnachts-Nacht.

Schweizerischer Sigristenverband Sektion Baselland

Priska Dürr, Präsidentin

An der Generalversammlung 2018 wurde ich zur neuen Präsidentin des Sigristen-Verbands BL gewählt.

«Sammeln» war das Motto unseres diesjährigen Sommerausflugs. Der Sammeltransport brachte uns nach Ziefen, wo wir die Nähmaschinensammlung von Daniel Tschopp sowie die Kirche oberhalb des Dorfes bewunderten. Anschliessend genossen wir das Mittagessen und eine Führung auf dem Dietisberg, wo Menschen, die aus dem sozialen Gefüge gefallen sind, «gesammelt» werden. Den Abschluss bildete ein Besuch der Abfallsammelstelle in Eptingen.

Sigristinnen und Sigristen werden in ihrem Beruf mit verschiedenen Situationen konfrontiert. Um auch in Notfällen gewappnet zu sein, fand in der Kirche Hölstein ein Auffrischkurs zur Ersten Hilfe statt. Unter fachkundiger Anleitung übten wir unter anderem das Bergen bewusstloser Personen aus der Kirchenbank. Beim anschliessenden Austausch wurde auch rege über bereits Erlebtes berichtet.

Die Herbstversammlung hielten wir in Arisdorf ab. In der Kirche hörten wir ein paar nachdenkliche, lustige und berührende Geschichten, welche uns Autorin Ruth Petitjean vortrug. Die musikalische Begleitung übernahm Linda Stocker am E-Piano. Danach genossen wir ein feines Zvieri im Pfarrhauskeller, bei welchem auch der lebhafteste Austausch unter den Sigristinnen und Sigristen nicht zu kurz kam.

Der Dank gilt allen, die mit ihrem Organisationstalent zum Verbandsleben beitragen, und/oder die Anlässe besuchen.

An der GV 2019 werden wir zwei demissionierende Vorstandsmitglieder ersetzen müssen. Wir sind zuversichtlich, dass uns dies gelingen wird.

Organistenverband Baselland

Christian Datzko, Präsident

Der Vorstand des Organistenverbands Baselland (OVBL) traf sich im Jahr 2018 zu fünf Sitzungen, an welchen neben den laufenden Verbandsgeschäften die angebotenen Veranstaltungen vor- und nachbereitet wurden.

Am 8. Juni fand in Oberwil die jährliche Generalversammlung des OVBL statt. Zunächst präsentierte Frederick James gekonnt an der 2015 revidierten Orgel der katholischen Kirche in Oberwil verschiedene Stücke und Improvisationen und damit auch die klanglich interessante Orgel selber. Nach der Generalversammlung traf man sich zum informellen Austausch in einem nahegelegenen Restaurant.

Der Vorstand des OVBL blieb unverändert, das bedeutet jedoch auch, dass weiterhin leider keine Frau im Vorstand aktiv ist. Der Vorstand ruft daher explizit auch Frauen auf, über eine Mitarbeit nachzudenken.

Der OVBL bot eine Orgelexkursion an, die leider trotz eines bunten Programms nur mässig besucht war. Er begleitete



Orgel in der Stadtkirche Liestal.

weiterhin die Umsetzung der Visitation durch die Kantonalirche und brachte seine Anliegen sowie weitere Anregungen in die dort stattfindenden Prozesse mit ein. Zudem beriet er verschiedene Mitglieder und pflegte die Stellvertreterliste (siehe <http://ovbl.ch>).

Ausblick 2019

Im Jahr 2019 bietet der Organistenverband eine Reise zu den Orgeln in und um Leipzig an. Am 30. März 2019 wird der Organistenverband seine 100. Generalversammlung mit einem öffentlichen Konzert in Sissach feiern. Details werden auf der Webseite unter <http://ovbl.ch/> zu finden sein.

Alters- und Pflegeheim Jakobushaus

Roland Dalhäuser, Heimleiter

Veränderungen in der Organisation prägten das Jahr 2018 im Jakobushaus. Die Betreuungs- und Pflegesituationen unserer Bewohnerinnen und Bewohner wurden im Laufe der vergangenen Jahre immer anspruchsvoller. Dazu kommen unterschiedliche Erwartungshaltungen der Angehörigen, welche sehr individuelle Wünsche für ihre Liebsten mitbringen. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden und gleichzeitig unseren Mitarbeitenden weiterhin zumutbare Arbeitsbelastungen zu erhalten, entschieden wir, den Personalbestand zu erweitern. Ergänzend wurden viele Arbeitsprozesse überprüft und neu organisiert. So konnten die Arbeiten fachgerechter verteilt und besorgt werden. Dies führte zu einem effizienteren Einsatz der Mitarbeitenden, welche die neu erhaltenen Arbeiten dank entsprechender Kompetenz besser und wirtschaftlicher ausführen.

Finanziell erwarten wir aufgrund des erweiterten Personalbestands für das Berichtsjahr einen Verlust. Damit sich dies im Jahr 2019 nicht wiederholt, beschlossen wir im Zuge des Budgetprozesses eine Preiskorrektur. Mit all den beschriebenen Massnahmen ist unser Betrieb bestens gerüstet, den neuen Herausforderungen der Zukunft zu begegnen.

Schweizerische Reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft (SRAKLA)

Dominique Gisin-Schäublin, Delegierte ERK BL

Im Berichtsjahr wurde unser langjähriger Geschäftsführer Lukas Schwyn pensioniert. Wir erlebten ihn in den vergangenen Jahren als engagierten, initiativen, warmherzigen und umsichtigen Leiter der SRAKLA und besonders ihres Herzstücks – des Bäuerlichen Sorgentelefon.

Seine herausragende mediale Arbeit und die verlässliche Präsenz für «gebeutelte» Landwirtinnen und Landwirte in Not waren seine Stärken. Dafür wurde ihm grosse Wertschätzung entgegengebracht.

An der GV in Wildhaus zollte Markus Ritter, Präsident des Bauernverbandes, der SRAKLA grosse Anerkennung und würdigte die wichtige Arbeit in seinem Kurzvortrag.

Pfarrer Andri Kober wurde zum neuen Geschäftsführer gewählt. Die Ziele für 2019 formulierte er, wie folgt: «Möge es uns im 2019 gelingen, unser christliches Anliegen erfolgreich weiterzuführen und für unsere geschätzte ländliche Bevölkerung in einem wertschätzenden Selbstbewusstsein zur Ausstrahlung zu führen!»

Zudem soll unter anderem:

- *Die Zusammenarbeit mit den Vorständen der Trägerorganisationen des Bäuerlichen Sorgentelefon und anderen kirchlichen sowie bäuerlichen Netzwerkpartnern weiter vertieft und gestärkt werden,*
- *Den in der Landwirtschaft Beschäftigten mehr emotionale Sicherheit in Wort und Tat vermittelt werden in diesen unsicheren und vor allem unberechenbarer werdenden Zeiten.*

Die SRAKLA tut dies durch verbindliches Da-Sein und Mitdenken, Medienpräsenz sowie durch konkrete Unterstützung und Zusprache.

Hohe Ziele, die auch dank der Unterstützung der Reformierten Kirche Baselland erreicht werden können.

Dora Sylvia Voegelin-Fonds

Pfarrer Martin Stingelin

Mitte November 2018 ist Pfarrpionierin Dora Sylvia Voegelin, Stifterin des nach ihr benannten Stipendienfonds, verstorben. Seit 2016 unterstützt der Fonds Frauen aus Baselland, Basel-Stadt und Graubünden, ehemalige Wirkungsstätten von Dora Sylvia Voegelin, welche Theologie oder Religionswissenschaften studieren. Der Kirchenrat der Reformierten Kirche Baselland, Verwalter des Fonds, ist der Stifterin dankbar für die zusätzliche Möglichkeit der Nachwuchsförderung.

Dank dem 2016 gestifteten Stipendienfonds konnten im Berichtsjahr vier Stipendienzusagen an Theologiestudentinnen gemacht werden. Sie studieren alle an der Theologischen Fakultät Basel.

Per 31.12.2018 beträgt das Fondsguthaben CHF 1'077'244.14.

Die Stipendien werden normalerweise durch den Kapitalgewinn gedeckt. Wegen der schlechten Kapitalentwicklung im Berichtsjahr konnte kein Gewinn realisiert werden. Dank der vorausschauenden Planung der Stifterin und weil nicht alle Gelder in den vergangenen Jahren aufgebraucht wurden, stehen aber auch für 2019 Gelder zur Unterstützung des theologischen Nachwuchses zu Verfügung.

Das Leben und Wirken von Dora Sylvia Voegelin wird auf Seite 84 in diesem Jahresbericht ausführlich gewürdigt.

Zur Erinnerung an zwei verstorbene ehemalige Kirchenratsmitglieder

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ

Hans Müller-Gosteli

25. Mai 1925 bis 8. März 2018

An der Frühlingssynode vom 24. Juni 1971 in Liestal wurde Hans Müller-Gosteli einstimmig als Nachfolger des am 30. November 1970 verstorbenen Willi Eglin aus Rothenfluh in den Kirchenrat gewählt und gleichentags auch als neues Mitglied angelobt.

Der Landwirt aus Häfelfingen, der während vieler Jahre auch als Gemeinderat und als Gemeindepräsident seiner Wohngemeinde amtierte, übernahm im Kirchenrat den traditionellen Landwirtschaftssitz. Während seiner 14-jährigen kirchenrätlichen Amtstätigkeit bis zu seinem Rücktritt am 30. Juni 1985 war Hans Müller ein wichtiges Verbindungsglied zwischen Kirche und Kommunalpolitik. Er kannte insbesondere die Wirklichkeit und die Anliegen der kleinen Kirchgemeinden sehr gut, denn diese erhoben damals noch keine eigene Kirchensteuer und waren daher sehr eng mit den politischen Gemeinden verbunden. Es war Hans Müller immer ein grosses Anliegen, dass die Kirche ihren Platz in der Welt habe und nicht zu einem Ghetto werden dürfe. Dafür hat er sich in Kirchenrat und Synode mit ganzer Kraft und mit nie erlahmendem Engagement eingesetzt.

Dankbar erinnern wir uns an Hans Müller als ruhigen, verständigen, äusserst verantwortungsbewussten und liebevollen Menschen, der sich mit allen seinen Kräften für die Kirche und das Gemeinwesen engagiert hat.

Fritz Störi

21. Juni 1932 bis 3. September 2018

Anlässlich der Frühlingssynode vom 19. Juni 1997 in Muttenz wurde Fritz Störi als Nachfolger von Hansruedi Wyss zu einem neuen Mitglied des Kirchenrats gewählt. Er übernahm von seinem Vorgänger das Departement Finanzen, das bereits im Jahr 1998 in Finanzen und Arbeitswelt, später in Finanzen und Wirtschaft umbenannt wurde. Während acht Jahren, bis zum 30. Juni 2005, gehörte Fritz Störi dem Kirchenrat an.

Zu seinen Aufgaben als Departementsverantwortlicher gehörte neben Budget, Rechnung, Finanz- und Anlageplanung auch der Kontakt zur Wirtschaft, der insbesondere in den Gesprächen Kirche und Wirtschaft und in der Leitenden Kommission des Pfarramts für Industrie und Wirtschaft gepflegt wurde. Beratend und oft mahnend nahm Fritz Störi auch an den Sitzungen der Auswertungskommission für Kirchgemeinderechnungen (AWK) teil.

Wie ein roter Faden zieht sich durch die Jahresberichte von Fritz Störi die Sorge für den Dialog zwischen Kirche und Wirtschaft und die Sorge um die gesellschaftliche Relevanz der Kirche, wie sie im folgenden Zitat aus dem Jahresbericht 2000 zum Ausdruck kommt: «Darüber hinaus müssen wesentliche personelle und finanzielle Mittel in den gesellschaftlichen Dialog investiert werden. Wenn transparent gemacht werden kann, dass die Kirchen eine segensreiche, nicht parteipolitisch motivierte Tätigkeit entfalten, welche ihnen weder Staat noch Wirtschaft abnehmen kann, werden ihnen trotz der fortschreitenden Säkularisierung auch in Zukunft die notwendigen Finanzen zugebilligt. Das Gespenst des Absinkens in die Bedeutungslosigkeit ist dann verscheucht.»

Fritz Störi hat seine Ansichten mit Vehemenz, immer aber auch mit einer Prise Humor und dem ihm eigenen Schalk vertreten. Dass ihm nebst der kirchenrätlichen Arbeit das gesellige Zusammensein mit seinen Ratskolleginnen und -kollegen wichtig war, das wurde jeweils am Rande der kirchenrätlichen Retraiten deutlich, wo er sich auch als begnadeter Jasser entpuppte.

In Erinnerung bleiben wird Fritz Störi als fachkompetente Persönlichkeit, welche die Anliegen hartnäckig vertreten konnte, aber dank der liberalen Grundhaltung auch Kompromissbereitschaft zeigte und sich in erster Linie für gute, gerechte und zukunftsgerichtete Lösungen eingesetzt hat, die er – nicht zuletzt dank seinem tiefverwurzelten Glauben – gegenüber der Kirche als Institution und den Kirchenmitgliedern mit gutem Gewissen verantworten konnte.

Stiftung Kirchengut Baselland

Martin Innerbichler, Verwalter

Der Stiftungsrat bearbeitete unter der Leitung der Finanz- und Kirchendirektion gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Kirche die Teilrevision des Dekrets über die Stiftung Kirchengut soweit, dass mit der Vernehmlassung ein weiterer Schritt eingeleitet werden konnte. Die Vernehmlassungsvorlage berücksichtigt die vom Stiftungsrat gesteckten Ziele:

1. Wir nehmen niemandem etwas weg.
2. Bei einer Gesetzesänderung wollen wir die Möglichkeit schaffen, dass die Kirchengemeinden nicht mehr benötigte Gebäude, welche zum Stiftungsgut gehören, zurück an die Stiftung geben und sich damit finanziell entlasten können.
3. Die Finanzierung des Gebäudeunterhalts unserer Kulturgüter soll sichergestellt sein, ohne die Öffentlichkeit, also die Steuerzahlenden, zu belasten.

Aufgrund diverser Versicherungsausschlüsse durch die Gebäudeversicherung sah sich der Stiftungsrat veranlasst, die baulichen Mängel zu klassieren und die betroffenen Kirch- und Einwohnergemeinden über den schlechten Zustand von Stützmauern, Brunnen sowie Einfriedungen zu informieren. Gemeinsam mit den Standortgemeinden konnten die nötigen Arbeiten aufgenommen werden. Die Vermarktung und Entwicklung von Bauland waren weitere Arbeitsschwerpunkte.

Ausgewählte Bauprojekte 2018:

- Birsfelden: Abschluss Innenrenovation und Heizungsersatz Pfarrhaus
 Buus: Innenrenovation Pfarrhaus
 Frenkendorf: Fensterersatz Pfarrhaus
 Läuferfingen: Sanierung Kanalisation Kirche und Pfarrhaus
 Rothenfluh: Innenrenovation Pfarrhaus
 Ziefen: Ersatz Elektroinstallationen Kirche

Nach Abschluss der Vernehmlassungsfrist möchte der Stiftungsrat die Eingaben gemeinsam mit der Finanz- und Kirchendirektion sowie den Vertreterinnen und Vertretern der Kirche behandeln und, wo möglich, berücksichtigen. Im Anschluss wird der Landrat über das Geschäft entscheiden.

Ziel ist das Inkrafttreten der Teilrevision per 1. Januar 2020. Parallel dazu wird der Stiftungsrat gemeinsam mit den oben genannten Partnern ein Reglement über die Kostenerstattung bei Rückgabe einer Kirche oder eines Pfarrhauses ausarbeiten. Diverse Bauprojekte und die Bewirtschaftung der übrigen Vermögensbestandteile werden im Jahr 2019 weitere Arbeitsschwerpunkte sein.



Blick in einen Kellerraum im Pfarrhaus Buus vor und nach der Renovation. Die Kellerräume wurden so renoviert, dass diese nun als Sekretariat, Büro des Pfarrers und als Archiv gebraucht werden können.



Bilanz Stiftung Kirchengut (in CHF)

	31.12.2017	31.12.2018
Aktiven	6'847'782.55	7'025'450.08
Flüssige Mittel	1'127'565.90	1'735'052.42
Guthaben	795'381.50	771'242.16
Finanzanlagen	4'859'861.71	4'428'554.00
Transitorische Aktiven	64'970.44	90'596.50
Mobile Sachanlagen	1.00	3.00
Immobilien Sachanlagen	2.00	2.00
Passiven	6'847'782.55	7'025'450.08
Laufende Verpflichtungen	55'882.70	213'515.15
Transitorische Passiven	11'906.90	166'659.80
Rückstellungen	2'010'657.00	2'010'657.00
Eigenkapital	4'769'335.95	4'634'618.13

Erfolgsrechnung Stiftung Kirchengut (in CHF)

	Rechnung 2017	Voranschlag 2018	Rechnung 2018
Aufwand laufende Rechnung	2'867'829.47	2'745'000	2'788'702.53
Personalaufwand	201'836.45	215'100	206'924.65
Büromaterialien, Drucksachen	7'854.40	15'500	12'913.35
Anschaffungen	809.00	27'000	39'346.50
Baulicher Unterhalt	1'650'463.17	2'181'000	1'852'699.48
Unterhalt EDV	9'642.30	12'500	8'560.40
Miete	28'142.15	30'500	29'203.95
Spesenentschädigungen	4'011.35	9'000	3'425.95
Dienstleistungen und Honorare	232'983.94	241'900	260'046.07
Übriger Sachaufwand	1'632.05		1'212.65
Bewertungsdifferenzen	104'054.66		249'287.23
Liegenschafts- und Landankäufe	626'400.00	5'000	125'082.30
Eigene Beiträge		7'500	
Ausserordentlicher Aufwand			
Ertrag laufende Rechnung	2'566'311.92	2'657'800	2'653'984.71
Privatanteil Fahrzeug			1'144.50
Diverse Zinserträge	4.76	300	1.41
Zinsertrag Obligationen	78'777.43	65'000	75'970.08
Bewertungsgewinne auf Anlagevermögen	282'673.40	80'000	143'250.36
Liegenschaftserträge	1'313'276.55	1'395'000	1'382'452.29
Rückerstattungen von Kirchengemeinden	891'579.78	1'117'500	1'051'166.07
Ausserordentliche Erträge			
Gewinn (+) / Verlust (-)	-301'517.55	-87'200	-134'717.82



Diakonie und Spezialseelsorge

SPIRITUALITÄT

VERTRAUEN

LEBEN

Ewigkeit **HOFFNUNG**

LIEBE

Menschlichkeit

FREUDE

Ethik **VERGÄNGLICHKEIT**

Einsamkeit

BEGLEITUNG

Kirche

Verlässlichkeit

SEX

Wertschätzung

Empathie **EHRlichkeit**

GOTT

Toleranz

UNABHÄNGIG

Sterben

Zufriedenheit

GLAUBE

Schmerz **GEMEINSCHAFT**

ANGST



Cornelia Hof-Sippl
Vizepräsidentin

Alles wirkliche Leben ist Begegnung

Was macht unser Kirche-Sein aus? Martin Buber sagt: «Alles wirkliche Leben ist Begegnung». Gemeinsam unterwegs sein, Begegnungen ermöglichen sind nebst der Pflege des christlichen Glaubens unter anderem wesentliche Elemente unseres diakonischen Auftrages. Wir gehen auf Menschen zu, bieten ihnen Gelegenheiten, wo sie sich treffen, austauschen, wo sie lachen und weinen, wo sie traurig und fröhlich sein können.

Besonders in einer Zeit der Individualisierung ist es wesentlich, die Bedürfnisse der Menschen wahrzunehmen und darauf zu antworten. So hören wir beispielsweise in letzter Zeit vermehrt von den «caring communities». Im Grunde genommen handelt es sich hierbei um tragfähige, nachbarschaftliche Beziehungen. Ein bewährtes System unserer Vorfahren, das jedoch im Laufe der Jahrzehnte im gesellschaftlichen Wandel an Bedeutung verloren hat. Diese sorgenden Gemeinschaften pflegen die Beziehungen untereinander, egal ob alt oder jung, gesund oder krank, Mann oder Frau, alleinstehend oder in Familie lebend. Sie sind füreinander da und stützen sich. Eine diakonische Aufgabe wunderbar in Taten umgesetzt. Nächstenliebe gelebt!

In der Kirche verfügen wir über gute Voraussetzungen, solche Nachbarschaftsprojekte ins Leben zu rufen. Die Gemeinschaft steht im Vordergrund, die dann auch punktuell Care-Aufgaben übernehmen kann. Wie sagte Jesus einmal: «Ich bin nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen». Haben auch wir den Mut, anderen zu dienen auf dem Weg hin zu den «sorgenden Gemeinschaften»? Lasst uns in einer geschwisterlichen Verbundenheit unterwegs sein, in der wir einander tragen, uns gegenseitig stärken und unterstützen!

Departement II Diakonie und Seelsorge

Verantwortlich: Cornelia Hof-Sippl, Vizepräsidentin
Stellvertretung: Sandra Bättscher

Aufgaben / Themen:

- Sozialdiakonische Tätigkeit und Seelsorge in Spezialpfarrämtern
- Diakonische Projekte

Begleitende Kommissionen:

- Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie, Amtspflege
- Gefängnisseelsorge, Begleitkommission
- Spitalseelsorge Standort Bruderholz, Begleitkommission
- Spitalseelsorge Standort Liestal, Begleitkommission
- Spitalseelsorge Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB, Leitungskommission

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Diakoniekommision
- Diakoniekonvent
- Evangelische Frauenhilfe BL / Compagna

Mandate:

- Konferenz Diakonie Schweiz SEK
- Frauenkonferenz SEK

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Personalausschuss
- 2 Patengemeinden

Lasst uns die Sorgen und Nöte erkennen

Cornelia Hof-Sippl

Diakonisches Handeln gehört zu unserem kirchlichen Wesen. Die Tätigkeitsfelder sind vielseitig, und je nach Kirchgemeinde und Umfeld werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Die Diakoniekommision beschäftigte sich in diesem Jahr vor allem mit dem künftigen Diakoniekonzept der ERK BL. Wichtig erschien ihr dabei, nebst den Thesen, die am gemeinsamen Pfarr- und Diakoniekonvent im November 2017 diskutiert wurden, auch diese Vielfältigkeit der Diakonie aufzuzeigen und Hinweise zu den Arbeitsfeldern, Zielgruppen und Handlungsempfehlungen zu geben.

Im Projekt Palliative Care steht nach wie vor im Vordergrund, Freiwillige zu finden und auszubilden, sowie Kontakte zu betroffenen Menschen herzustellen und sie zu begleiten. Einen herzlichen Dank an Pfarrerin Regine Munz, Seelsorgerin in der Psychiatrischen Klinik in Liestal, welche die Stellvertretung während des Mutterschaftsurlaubs unserer Projektleiterin, Pfarrerin Judith Borter, übernommen hat.

In der Spitalseelsorge läuft alles seinen gewohnten Gang. Gespannt wird die Abstimmung vom Februar 2019 abgewartet. Diese Unsicherheit ist spürbar und hier kommt besonders auch die Stärke der Spitalseelsorgerinnen und Spitalseelsorger zum Tragen. Sie stehen den Menschen in Zeiten von Übergängen bei, auch den Spitalangestellten, und begleiten sie in diesen unbeständigen, herausfordernden Prozessen.

In der Gefängnisseelsorge ist die Situation stabil. Das Seelsorgeteam begleitet die Menschen und versucht, ihnen beizustehen und eine Stütze zu sein.

Beeindruckend ist für mich immer wieder, wie die Seelsorgenden in ihren Spezialpfarrämtern von den Institutionen wahrgenommen und geschätzt werden. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag für unsere Gesellschaft, herzlichen Dank!

2019 soll das Diakoniekonzept verabschiedet werden. Im Projekt Palliative Care soll die Zusammenarbeit mit einigen Kirchgemeinden vertieft werden. In der Spitalseelsorge ist ein Konzept zu erstellen, das den neuen Strukturen der regionalen Gesundheitsversorgung Rechnung trägt.

Diakonie Schweiz

Cornelia Hof-Sippl

Im Jahr 2017 sind die Diakonats- und Diakoniekonferenz in die heutige Diakonie Schweiz übergegangen. Die Mitglieder der Plenarversammlung trafen sich 2018 zu zwei Sitzungen.

Schwerpunktthema in der Frühjahrssitzung war die «Erhebung Diakonie und Diakonat in den Kantonalkirchen». Ein Grossteil der Landeskirchen der Deutschschweiz berufen sich bei der Anerkennung und Anstellung von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen auf die «Mindestanforderungen zur sozialdiakonischen Anerkennung». Da aktuelles Zahlenmaterial zum Stand der Diakonie in den Landeskirchen nicht

vorhanden ist, wurde es für sinnvoll erachtet, eine Umfrage durchzuführen. Diese Erhebung sollte aufzeigen, wie die kantonale Anerkennungspraxis funktioniert und wo allenfalls Verbesserungspotential liegt, beziehungsweise wo auf überkantonaler Ebene Handlungsbedarf besteht.

An der Herbstsitzung wurden die Ergebnisse dieser Umfrage präsentiert. Trotz der Einigung auf gemeinsame Mindestanforderungen zur sozialdiakonischen Berufsausbildung bestehen in den Landeskirchen doch unterschiedliche Ausgestaltungen der Sozialdiakonie aufgrund von Traditionen und eigenen Schwerpunktsetzungen. Der Ausschuss wird nun den überkantonalen Handlungsbedarf eruieren und der Plenarversammlung im kommenden Jahr entsprechende Massnahmen zur Umsetzung vorschlagen.

Ausblick 2019:

Die Diakonie Schweiz wird sich mit den Resultaten aus der «Erhebung Diakonie und Diakonat in den Kantonalkirchen» auseinandersetzen und die weiteren Massnahmen definieren.

Diakoniekonvent ERK BL

Marco Schällmann, Präsident

Neu seit Anfang 2018 sind ehemalige Sozialdiakone und Sozialdiakoninnen aus dem Baselbiet als Gäste zu den Konventen eingeladen. Von ihrer Erfahrung konnten wir bereits am Neujahrskonvent profitieren. Gemeinsam setzten wir uns unter der Leitung von Markus Bürki mit der Freiwilligenarbeit in unseren Kirchgemeinden auseinander. Kirchenrätin Cornelia Hof berichtete aus der Diakoniekommision und den Fortschritten bei der Erarbeitung des Diakoniekonzepts.

Zum Frühlingkonvent hat der Diakoniekonvent den Spiess mal umgedreht und hat nicht einen Gast zu einem Thema eingeladen, sondern wurde selbst zum Gast. Wir wurden herzlich im Sophie-Blocher-Haus empfangen und erhielten einen Einblick in die wertvolle Arbeit unter Menschen mit herausfordernden Lebensbedingungen. Schwerpunktthema war der Umgang mit Hilfesuchenden an den Pfarrhaustüren und Kirchgemeindebüros. Wir stellten eine grosse Diversität beim Umgang mit diesem Thema unter und teilweise auch innerhalb der Kirchgemeinden fest. Der Diakoniekonvent empfiehlt den Kirchgemeinden die Broschüre «Umgang mit Hilfesuchenden in Pfarrei und Kirchen» der Caritas Zürich.

Der Sommerkonvent stand ganz im Zeichen der neuen Kirchenverfassung. Der Diakoniekonvent führte eine angeregte Diskussion zum Entwurf der Verfassung. Die Stossrichtung und Verschlankung des Verfassungstextes wurde positiv aufgenommen. Erste Anregungen und Ergänzungen zum Entwurf wurden bereits Roland Plattner mit auf den Weg gegeben; konkrete Anträge werden am Neujahrskonvent 2019 innerhalb der offiziellen Vernehmlassung verfasst.

Nebst den kantonalen Strukturen beschäftigte den Diakoniekonvent auch die interkantonale Zusammenarbeit. Burkhard Wittig vertritt unseren Kanton im Dachverband SozialdiakonIn und ist an der Neugestaltung dieses Gremiums massgeblich beteiligt.

Der Herbstkonvent fand gemeinsam mit den Pfarrpersonen zum Thema der Zusammenarbeit und Arbeitsaufteilung statt. Aus dem Kanton Aargau referierten die beiden Kirchenräte Beat Maurer (Präsident Diakonie Schweiz) und Christoph Weber-Berg (Kirchenratspräsident) zur partnerschaftlichen Gemeindeleitung von Sozialdiakoninnen/Sozialdiakonen und Pfarrpersonen. Die anschliessenden Diskussionsgruppen konnten in einer sehr konstruktiven und offenen Atmosphäre geführt werden. Für unseren Kanton stellen sich dabei folgende Fragen: Unter welchen Bedingungen macht ein Laienpredigeramt Sinn? Braucht es mehr Flexibilität oder klarere Zuordnungen bei den Aufgabenprofilen?

Fazit: Mit der Mitwirkung am Entwurf des Diakoniekonzepts, der Neugestaltung des Dachverbandes SozialdiakonIn und der Durchführung des gemeinsamen Konvents können wir auf ein vielseitiges und erfolgreiches Jahr 2018 zurückblicken.

Für das neue Jahr stehen die Vernehmlassung zur Kirchenverfassung und die entsprechenden Geschäfte in der Synode an. Zudem arbeiten wir an der endgültigen Fassung des Diakoniekonzepts und haben uns die Durchführung einer Re traite zum Ziel gesetzt.

Mutationen

Willkommen:

Lea Zobrist
Frenkendorf-Füllinsdorf
Februar 2018

Sonja Roth
Oberwil-Therwil-Ettingen
März 2018

Tobias Schmitt
Binningen-Bottmingen
August 2018

Sonja Gassmann
Allschwil-Schönenbuch
August 2018

Stephanie Thommen
Diegten-Eptingen
Oktober 2018

Mariana Dall'ó
Muttenz
Oktober 2018

Abschied:

Martin Madörin
Fachstelle Jugendarbeit
Mai 2018

Manuel Kleger
Binningen-Bottmingen
Juli 2018

Veronique Woehrlé
Muttenz
September 2018

Manuela Schällmann
Sissach-Böckten-Diepfli-
ngen-Ittingen-Thürnen
Dezember 2018

Martin Schwitter
Biel-Benken
Dezember 2018

Frauenkonferenz SEK

Pfarrer Andreas Olbrich

Die Frauenkonferenz ist ein Ort des Austauschs und der Vernetzung und nimmt gesellschaftspolitische und kirchliche Themen und Fragen aus der Sicht der Frau auf. Sie leitet solche Themen und Forderungen an den Kirchenbund weiter und setzt sie kirchenpolitisch um. 2018 fand eine SEK-Frauenkonferenz statt:

Die SEK Frauenkonferenz vom 23. Oktober 2018 hatte das Thema «Sexualität zwischen Sünde und siebtem Himmel. Perspektiven einer evangelischen Sexualethik». Das Hauptreferat hielt Professorin Andrea Bieler aus Basel. Zitat von der Homepage des SEK: «Die Sexualität ist eine von Gottes schönsten Gaben. Sie kann aber auch Ort sein, wo Macht ausgenutzt wird und Verletzungen stattfinden. In der christlichen Tradition wurde sie lange Zeit mit Sünde gleichgesetzt und meist in enge Schranken verwiesen. Selten wurde sie als positive, lebensförderliche Kraft geschätzt und in den kirchlichen Diskursen als selbstverständlicher Teil des Lebens offen miteinbezogen».

Sexualität ist Kommunikation. Unter welchen Bedingungen kann sie gelingen und lebensdienlich sein? Mit dieser Frage wird sich eine evangelische Sexualethik beschäftigen und Kriterien benennen sowie Antworten suchen.

Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care BL

Pfarrerin Judith Borter

Am 1. Januar 2018 hat Eveline Beroud, Sozialarbeiterin, in der Römisch-katholischen Kirche in Baselland die Arbeit als Co-Leiterin der Ökumenischen Koordinationsstelle Palliative Care BL übernommen.

Auch 2018 fanden diverse Vernetzungsgespräche mit unterschiedlichen Organisationen und Institutionen statt. Beim KIRK vom 5. Mai 2018 in Mulhouse und bei der 6. Tagung «Alter-Freiwilligenarbeit» vom 19. September 2018 in Liestal war die Koordinationsstelle mit einem Infostand präsent. Mittlerweile stehen gut ausgebildete Freiwillige für Begleitungen bereit. Eine Person ist seit Ende November im Einsatz.

Im September wurde eine nationale ökumenische Tagung «Caring Communities: Palliative Care in den Gemeinden» durchgeführt. Nebst interessanten Vorträgen fand ein reger Austausch unter den Verantwortlichen der Landeskirchen statt.

Für den Weiterbildungskurs «Spiritualität in der Grenzerfahrung schwerer Lebensphasen» des Schweizerischen Roten Kreuzes SRK im Rahmen der Ausbildung des Passage-Kurses konnte die Koordinationsstelle den Inhalt gestalten und eine reformierte und eine katholische Seelsorgerin vermitteln.

Ausblick 2019

Mitwirkung im Passage-Kurs des Schweizerischen Roten Kreuzes. Der Pool der Freiwilligen soll erweitert und die regionale Vernetzung intensiviert werden.

Ökumenische Gefängnisseelsorge BL

*Pfarrerin Birgit Schmidhalter, Stelleninhaberin (ref.)
Pfarrer Markus Tippmar, Stelleninhaber (kath.)
Cornelia Hof-Sippl, Präsidentin Begleitkommission*

Nach seinem ersten Jahr als Gefängnisseelsorger ist Markus Tippmar in seiner Tätigkeit gut angekommen. Die grosse Akzeptanz, die Offenheit und das Vertrauen von Seiten der Betreuenden erleichterte es ihm sehr, in die ihm bis dahin unbekannte Welt der Gefängnisse einzusteigen. Als Spitalseelsorger erlebte er es bisher, dass die Menschen durch Krankheit, Beschwerden oder Verletzungen gebunden sind und diese oft auch innere Mauern um sie herum bilden. Im Gefängnis sind es die äusseren Mauern und die hermetisch geschlossenen Fenster, welche die Menschen von der Umwelt isolieren und gefangen halten. Viele der Insassen sind froh um jemanden der von «ausser» kommt, der einfach da ist, zuhört, bei dem sie sich aussprechen können und der nicht über sie urteilt. Das Mitsein und Aushalten von schwierigen Situationen ist für uns wie ein «Privileg», in unserer «Arbeitszeit» das Wort Jesu aus Matthäus 25,36 in die Tat umsetzen zu dürfen: «Ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.» Wie Jesus sich vorzugsweise Menschen zuwandte, die mit Leid konfrontiert waren oder am Rande der Gesellschaft standen, verstehen wir unsere Aufgabe als Gefängnisseelsorgende darin, diese Menschen zu begleiten und ihnen zu vermitteln, dass, wenn wir ihre Vergehen auch nicht güttheissen können, sie nicht von Gott abgeschrieben und vergessen sind.

Ab Januar 2019 wird das neugeschaffene «Amt für Justizvollzug», welches auch die Gefängnisse umfasst, an die Sicherheitsdirektion (SID) angegliedert.

Nach elf Jahren als Leiterin der Gefängnisse Baselland und Mitarbeit in der Begleitkommission geht Susanne Altermatt in Pension. Wir danken ihr für das grosse Engagement und wünschen ihr für die Zukunft alles Liebe und Gute und Gottes Segen.

Ausblick 2019

«Ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen», dies werden wir auch im kommenden Jahr leben und die Menschen begleiten und unterstützen, wo immer wir können.

Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland, Standort Liestal und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

*Pfarrerin Marion Klee, Stelleninhaberin (ref.)
Pfarrerin Regine Munz, Stelleninhaberin (ref.)
Pfarrer Rolf Schlatter, Stelleninhaber (ref.)
Theologin Marie-Theres Beeler, Stelleninhaberin (kath.)
Pfarrer Christoph Schneider, Stelleninhaber (kath.)
Cornelia Hof-Sippl, Präsidentin Begleitkommission*

«Alles wirkliche Leben ist Begegnung.» Martin Buber



Austausch über Grenzen hinweg: Besuch des Krankenhauseelsorgeteams aus Freiburg im Breisgau in Liestal.

Begegnungen sind sozusagen das tägliche Brot unserer Tätigkeit in Spital und Klinik. Immer wieder sind wir tief berührt vom Vertrauen, das uns schon bei einem ersten Kontakt entgegengebracht wird. So kann manchmal nach kurzer Zeit Persönliches zur Sprache kommen. Dieses Vertrauen, mit dem wir äusserst sorgfältig umgehen, ist ein grosses Geschenk und ermöglicht uns, Menschen, die oft eine Krise durchleben, wertvolle Unterstützung zu geben.

Immer wieder staunen wir und sind fasziniert über die Vielfalt von Begegnungen, die wir in unserem Berufsalltag erleben. Da sind Menschen, die mit der Kirche eng verbunden sind. Wie die jüngere Frau in der Klinik, die jeweils vor dem Gottesdienst auf ihrer Abteilung ein paar Mitpatientinnen und Mitpatienten versammelt. Zusammen kommen sie dann in den Gottesdienst. Wir treffen auch zahlreiche Gesprächspartner, welche distanziert sind. So ein junger Mann im Spital, der dem Seelsorger anzusehen meint, was er will, und gleich deutlich sagt, dass er von der Kirche nichts brauche. Der Seelsorger merkt an, dass wir nicht nur zu kirchlichen, sondern zu allen Menschen gehen, und dass es ihn einfach interessiert hätte, wie es ihm gehe. Da erzählt der junge Mann seine ganze Krankheitsgeschichte.

Es gibt auch ein paar wenige, die ihre Ablehnung gegenüber Religion und Kirche deutlich formulieren. Oftmals stehen dahinter schlechte Erfahrungen mit einer kirchlichen Institution. Wenn es dann trotzdem zu einem guten Kontakt kommt, kann sich ein Anfang von Versöhnung ereignen, der, so hoffen wir, für unser Gegenüber entlastend wirkt.

In einer Institution wie dem Spital oder der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie arbeiten die unterschiedlichsten Berufsgruppen zusammen. Mit vielen von ihnen stehen wir in Kontakt: Von der Küche bis zum Reinigungsdienst, mit verschiedensten Sekretariaten, dem Technischen Dienst, über die Pflege und Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten bis hin zur Verwaltung, auch mit der Direktion. Manche dieser Begegnungen sind lange Zeit «nur» ein kurzes Grüezi und «Wie geht es?» auf irgendeinem Gang. Bis dann einer etwas länger stehen bleibt und etwas sehr Persönliches erzählt. So kann sogar im Gang eine tiefe Begegnung stattfinden.

Spital wie Klinik sind multikulturelle Orte, an denen sowohl Patientinnen und Patienten wie auch Mitarbeitende unterschiedlichster kultureller Hintergründe zusammenkommen. In unseren vielfältigen Begegnungen spiegelt sich dieser Reichtum.

Ein besonderer Ort der Begegnung war wieder unser Spitalweihnachtschor. Dass neben Mitarbeiterinnen aus Pflege, Hauswirtschaft und Freiwilligendienst dieses Jahr auch die Ärzteschaft singend vertreten war, hat uns besonders gefreut.

Weiterhin werden wir unsere Kontakte pflegen, damit Begegnungen hilfreich sein können. Gerade auch mit Mitarbeitenden, die unter den verschiedenen Unsicherheiten in der Spitallandschaft und im Gesundheitswesen leiden. Auch in die Begegnungen mit Patientinnen und Patienten in Klinik und Spital wollen wir weiterhin mit Offenheit und Weite gehen, damit Begleitung und Unterstützung in die Tiefe wirken können.

Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland, Standort Bruderholz

*Pfarrer Hans Rapp, Stelleninhaber (ref.)
Pfarrerin Cornelia Schmidt Messingschlager, Stelleninhaberin (ref.)
Pfarrer Markus Tippmar, Stelleninhaber (kath.)
Theologin Regina Rossbach, Stelleninhaberin (kath.)
Monika Fraefel, Präsidentin Begleitkommission*

Leben ist das, was passiert, während du fleissig dabei bist andere Pläne zu schmieden. (John Lennon 1940-1980)

Das Leben hält manche Überraschungen bereit. Es fragt nicht, ob einem etwas passt oder nicht. Es ereignet sich. Man stellt sich auf Neues ein und plant und doch weiss man manchmal nicht, was einen am Morgen erwartet. Dies ist der Alltag für unsere Patientinnen und Patienten, aber auch für die Mitarbeitenden am Standort Bruderholz in Zeiten der schnellen Veränderungen und der unsicheren Zukunft.

Aus dem vergangenen Jahr

Im Frühling bekamen wir vom Spital ein schönes Zimmer für Seelsorgegespräche zur Verfügung gestellt. Darüber sind wir sehr froh und dankbar, denn wir benutzen dieses rege für Patienten-, Angehörigen- und Mitarbeitendengespräche.

Im März führte uns der alle zwei Jahre stattfindende gemeinsame Ausflug mit unseren Spitalseelsorgekolleginnen und -kollegen aus Liestal und Laufen ins Elsass in das kulturell hochinteressante Colmar.



Ein starkes Team: Die Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber zusammen mit den Mitgliedern der Begleitkommission.

Am diesjährigen Freiwilligenanlass vom 4. Juni nahmen 45 Leute teil. Für den Vortrag konnte Prof. Dr. med. Michael Hirschmann gewonnen werden, der zum Thema «Arthrose am Knie – was können wir tun?» referierte. Bei diesem Anlass durften wir auch CEO Jürg Aebi begrüßen, welcher mit seiner Anwesenheit seine Wertschätzung gegenüber den Freiwilligen zum Ausdruck brachte.

Im September fand sich das Team zu seiner zweitägigen Retraite ein, die der Jahresplanung 2019, der Team-Bildung und der Vertiefung zahlreicher Themen gewidmet war. Diese Zeit der Planung, Intersession und auch der Geselligkeit beim Wandern und Essen trägt wesentlich zur Stärkung des Vertrauens untereinander bei.

Durch das Jahr hindurch bilden die Gottesdienste, Segensfeiern für die Kranken, die Andachten und die Stille-Zeiten immer wieder besondere Momente. Die Spitalweihnachtsfeier bildete für die Patientinnen und Patienten und für das Personal einen hoffnungsvollen und schönen Jahresabschluss.

Ausblick 2019

Die Strukturveränderungen sind in unserem Spital immer stärker zu spüren. Es schmerzt, wenn Stationen teilweise geschlossen werden, wenn liebe und gute Pflegefachfrauen und -männer oder Ärztinnen und Ärzte, die man jahrelang gekannt und mit denen man vertrauensvoll zusammengearbeitet hat, das Spital verlassen. In dieser Zeit stetiger Veränderungen und Unsicherheiten, vor allem was die Abstimmung vom 10. Februar 2019 bringen wird, sind gerade auch die Mitarbeitenden froh um Menschen, die einfach da sind und ihnen Zeit und Ohr leihen für das, was sie beschäftigt und ihnen auf dem Herzen liegt. Wir Seelsorge-rinnen und Seelsorger erfahren darin eine grosse Wertschätzung und Motivation für unser Tun. Wir wollen sie, wie alle Menschen im Haus, in verschiedenen Phasen dieses Lebens begleiten, das manchmal so anders verläuft, als man es geplant hat.

Spitalseelsorge UKBB

*Pfarrerin Cornelia Schmidt Messingschlager, Stelleninhaberin (ref.)
Cornelia Hof-Sippel, Verantwortliche des Kirchenrats*

Wir können auf ein gutes Jahr zurückblicken. Im Herbst 2017 wurde ein Pilotprojekt gestartet mit dem Ziel, die ökumenische Seelsorge am UKBB neu zu positionieren.

Stabilität und Wertschätzung

Seit meinem Amtsantritt im Herbst 2017 fand ein regelmässiger Austausch mit der Spitalleitung (CEO) und der Leitung Care Management statt. Die Seelsorge am UKBB ist anerkannt und kann in einem stabilen, vertrauensvollen Arbeitsklima und in guter Zusammenarbeit ausgeübt werden. Ebenso trafen sich die Spitalleitung und die Vertreterinnen und Vertreter der Landeskirchen zu einem regelmässigen Austausch. Es zeigte sich, dass die Seelsorge im interdisziplinären Team wertvoll ist und von allen Berufsgruppen im UKBB geschätzt wird, besonders auch ihr Mitwirken im Careteam. So konnte ich für Mitarbeitende zwei Fortbildungen zu den Themen «Nottaufe» und «Abschied, Rituale, Spiritualität» geben.



Pfarrerin Cornelia Schmidt Messingschlager vor dem UKBB.

Seelsorge und Ökumene

Im UKBB sind die jungen Patientinnen und Patienten stark in ihren Therapieprogrammen eingebunden und werden ständig von vielen verschiedenen Berufsgruppen betreut. Ein Modell, in welchem die Seelsorge im Spital anerkannt und verankert ist und bei Bedarf aufgegeben wird, ist demjenigen der aufsuchenden Seelsorge vorzuziehen.

Ich wurde im Laufe des Jahres regelmässig von Pflegenden, Ärztinnen und Ärzten, Eltern oder über den Pikettdienst des Careteams für seelsorgerliche Begleitungen oder (Not-)Taufen angefragt. Neben zahlreichen kurzen Einsätzen begleitete ich verschiedene Familien und auch einige chronisch kranke Jugendliche über längere Zeiträume. Selbstverständlich wurden, je nach Situation, beziehungsweise wenn die Familie es wünschte, auch Seelsorgende anderer Konfessionen kontaktiert und beigezogen. Eine ökumenische Grundhaltung, die mit viel Offenheit gegenüber andersgläubigen und glaubensfernen Menschen einhergeht, ist für die Arbeit im UKBB von grosser Bedeutung.

Ausblick 2019

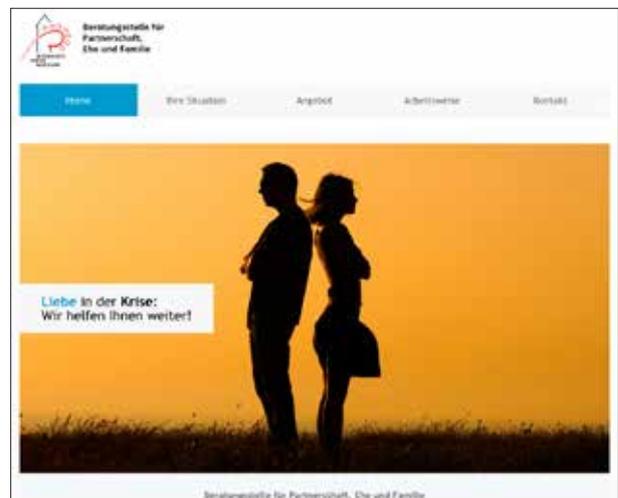
In diesem Sinne werden die Patientinnen und Patienten und ihre Familien weiterhin sorgfältig begleitet und in ihren zum Teil äusserst schwierigen Lebensphasen unterstützt. In etwa einem Jahr wird, basierend auf den Erfahrungen des Pilotprojekts, ein neues Seelsorgekonzept erarbeitet.

Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie (PEF)

*Dr. phil. Sabine Hofer, Stelleninhaberin
Pfarrer Marco Petrucci, Präsident Amtspflege*

Bericht des Präsidenten

Die Amtspflege traf sich im Berichtsjahr zu vier Sitzungen: Ende März behandelten wir die Statistik 2017, die Berichte der Stelleninhabenden und verabschiedeten uns von Reinhard Felix. Im Juni ging es um das Budget 2019, und Karin Hegar wurde verabschiedet. Im Anschluss an diese Sitzung wurden unter den Amtspflegemitgliedern die Zukunft der PEF diskutiert und Massnahmen besprochen. Im November behandelten wir die Anträge für Weiterbildungen und Supervisionen, begutachteten den neuen Flyer und gaben den Auftrag für die Neugestaltung der Homepage. Zudem erstellten wir den Zeitplan für die Neubesetzung im Bereich Beratung (50%-Stelle) und setzten das Stelleninserat auf.



Neue Website der Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie.

Beratung und Therapie

2018 führten wir 750 Gesprächsstunden durch: davon 22 Prozent mit Frauen, 10 Prozent mit Männern und 68 Prozent mit Paaren. Wir verzeichneten 60 Neuanmeldungen. Die Einnahmen aus Klienten-Beteiligungen, Beiträgen aus Kursen und Vorträgen, Honorare für Artikel sowie Spenden betragen CHF 42'575. Das Budget wurde aufgrund des verringerten Arbeitspensums (Weggang von Reinhard Felix Ende Mai und von Karin Hegar im Juli) nicht erreicht.

Durch Intervision, externe Supervision sowie interne und externe Weiterbildungen zu Themen wie «Resilienz» und «älter werdenden Beziehungen» sichern wir die Qualität

unserer Arbeit. Seit Mitte des Jahres ist das Sekretariat nur noch an zwei Vormittagen besetzt.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Sommer wurde wiederum ein Vormittag im Rahmen der Inselfesttage für Frauen in der Kirchgemeinde Lausen durchgeführt zum Thema «Es ist einfacher, das letzte Wort zu haben als den ersten Schritt zu tun».

Wir schrieben drei Artikel im Ratgeber Leben und Glauben des Kirchenboten und einen Artikel in der Zeitschrift Frauenforum.

Der Flyer wurde neugestaltet und auch die Homepage (www.paarberatung-refbl.ch) erscheint seit Ende des Jahres in einem neuen Design. Die Überarbeitung wurde unter anderem notwendig, um die Lesbarkeit auf Smartphones und Tablets zu gewährleisten, aber auch um den Auftritt zu modernisieren.

Ausblick 2019

Im Jahr 2019 besteht die Beratungsstelle seit 50 Jahren! Die Anstellung eines neuen Teammitglieds auf den 1. Mai 2019 steht sicher im Zentrum des ersten Halbjahres. Darüber hinaus werden wir an der muba-Dernière am Stand der Kirchen am 14.2.19 (Valentinstag) als Tagespartner präsent sein – gemeinsam mit Andrea Gross von der katholischen Beratungsstelle.

Evangelische Frauenhilfe BL / Compagna

Stephanie Hofstetter, Präsidentin

Verein

Im Berichtsjahr intensivierten wir die Arbeiten an der Ausrichtung von Verein und Freizeithaus Walten. Die Vereinsaktivitäten sollen reduziert werden. Wir wollen uns vor allem auf die finanzielle Überbrückungshilfe konzentrieren. So erweiterten wir diese und unterstützen nun allgemein Menschen in einer schwierigen wirtschaftlichen Notlage. Nach wie vor beanspruchten im Berichtsjahr mehrheitlich alleinstehende Frauen unsere finanzielle Hilfeleistung.

Freizeithaus Walten

Für die Zukunft des Freizeithauses bildeten wir eine Arbeitsgruppe mit Fachpersonen und entwickelten Strategien, um mehr Vermietungen zu generieren. Wir werden zukünftig vermehrt auf Werbung setzen. Vorgesehen sind unter anderem Inserate in Fachzeitschriften in der deutschsprachigen Schweiz. Gestartet haben wir damit bereits im Berichtsjahr. Erstmals seit zwei Jahren legten 2018 die Vermietungen wider Erwarten um 12 Prozent zu.



Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung



Kirchenrat Stephan Ackermann und Stabsstellenleiter Roland Plattner haben Spass in der Ausstellung «Reformationen – der grosse Umbruch am Oberrhein» im Dreiländermuseum in Lörrach und zeigen, welche reformatorischen Aussagen wichtig sind.

© Foto: Fakom



Stephan Ackermann

Wir sind Kirche, vereint unter einem gemeinsamen Dach

Gerne blicke ich auf das Jahr 2018 zurück, in dem ich viel erleben durfte. Die Vielfalt der Kirche fasziniert mich noch immer. Wir sind so unterschiedlich und vereinen uns trotzdem unter einem gemeinsamen Dach. Die Kirche ist eine der letzten Institutionen, die eine grosse Bandbreite unserer individualisierten Bevölkerung zu vereinen vermag. Der Glaube an Jesus Christus verbindet über Grenzen hinweg und fordert uns heraus, mit Andersdenkenden zusammen zu sein. Wenn ich sehe, welchen Herausforderungen sich die Menschheit gegenüber sieht, gibt mir das Vertrauen auf Gott viel Zuversicht.

Vor Weihnachten habe ich einen Beitrag von Georg Pfeleiderer, Professor für Systematische Theologie und Ethik an der Universität Basel, zum Karl Barth Jubiläum gelesen:

«Als Theologe habe ich mich immer für zeitgeschichtliche Fragen interessiert. Vor allem für die Spannungen zwischen unserer liberalen, säkularen Wohlstandsgesellschaft und ihren apokalyptischen Bedrohungen. Wie geht es weiter mit Kirche und Christentum? Wie verhalten wir uns zu Totalitarismus, Flüchtlingsnot oder den ökologischen Zukunftsbedrohungen? Karl Barth hat leidenschaftlicher und gründlicher als andere Theologen zu seiner Zeit nach Antworten auf solche Fragen gesucht.»

Ich bin davon überzeugt, dass wir als Individuum Lösungen finden müssen. Damit wir mit diesen unterschiedlichsten – ich nenne es – Katastrophen umgehen können. Nur gemeinsam werden wir Lösungen finden. Meine Hoffnung auf Gottes Gnade bleibt bestehen. Sein Segen wird unser Handeln für eine bessere Welt begleiten.

Departement III Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung

Verantwortlich: Stephan Ackermann

Stellvertretung: Peter Brodbeck

Aufgaben / Themen:

- Gemeindeentwicklung
- Koordination Bildungsangebote
- Deutschschweizer Projekte Erwachsenenbildung
- Regionale Kirchliche Erwachsenenbildung

Begleitende Kommissionen:

- Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung, Amtspflege
- Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung, Begleitgruppe

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Ausländerdienst Baselland ALD
- Benevol
- Kommission für Freiwilligenarbeit
- Evangelischer Theologiekurs ETK

Mandat:

- Umsetzung Visitation, Teilprojektleitung Support

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- 5 Patengemeinden

Altes – Neues – Innovation – Motivation

Stephan Ackermann

Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung gehen Hand in Hand. Aber was verstehen wir darunter? Das im Jahr 2016 erarbeitete Erwachsenenbildungskonzept der ERK BL dient mir immer noch als wertvoller Leitfaden und Begleiter in meinem Departement. Die abgesteckten Betätigungsfelder versuche ich weiter zu bewirtschaften. Doch werde ich von der Realität des Menschseins immer wieder eingeholt. Da sind die persönlichen Ressourcen, die institutionellen Hürden und die menschlichen Gewohnheiten.



Über 100 Menschen nahmen an der Zukunftsveranstaltung in Reinach teil.

Menschliche Gewohnheiten führen dazu, dass Altes (und zum Teil Bewährtes) nicht aufgegeben wird. Auch dann, wenn eine Veränderung unbestritten von Vorteil wäre. Institutionelle Hürden zeigen sich zudem immer wieder durch Veränderungen bei Kooperationspartnern (manchmal sogar unter dem gleichen Dach), die so zu Änderungen führen. Auch wenn Stellvertretungen auf der Fachstelle inspirierende Herausforderungen sind, beeinflussen sie die geplanten Projekte dennoch. Schliesslich sind es immer auch die persönlichen Ressourcen, die dem kirchlichen Engagement Grenzen aufzeigen.

Bei der Gemeindeentwicklung überragt die Umsetzung Visitation alles. In diesem Jahr konnte die totalrevidierte Verfassung in die Vernehmlassung geschickt werden. Der Weg zum Verfassungsentwurf war bereichernd und spannend. Ich bin dankbar für die unzähligen Stunden Arbeit. Besonders schätze ich den Austausch im Teilprojekt Support Kirchgemeinden. Die Hoffnung ist gross, dass die Kirchgemeinden die Früchte aus dem Teilprojekt auch ernten werden. Ganz nach dem Motto des Kursabends von Ende November 2018 im Martinshof in Liestal: «Innovation und Ergänzende Finanzierungsquellen, den Schatz im Acker finden.»

Besondere Freude bereitet mir die Arbeit in der Kommission für Freiwilligenarbeit. Dies nicht zuletzt dank den tollen Mitgliedern.

Generell motivieren mich die vielen genialen Menschen in der ERK BL bei meiner Arbeit – Danke.

Im Jahr 2019 stehen für das Departement III Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung die Konsolidierung des Erwachsenenbildungskonzepts an und die weiteren Arbeiten zur Umsetzung Visitation. Dies alles soll geleitet von den Worten der Jahreslosung 2019 geschehen: «Gott spricht: Suche Frieden und jage ihm nach.» (Psalm 34,16).

Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung (SKGE)

Roland Plattner

2018 war das Jahr der zu Ende gehenden Konzeptarbeit und des Starts der Gesetzgebungsphase.

Die Arbeit der Stabsstelle bestand einerseits in der Organisation, Durchführung und Nachbereitung von Sitzungen der per Mitte Jahr stillgelegten Teilprojekte STRUKTUR und INHALT. Eine besondere Wegmarke bedeutete dabei die am 14. April im Kirchgemeindehaus Reinach durchgeführte Zukunftsveranstaltung zum «Leben der Kirchgemeinde – Auf den Inhalt kommt es an». Einen Tag lang gingen über 100 engagierte Menschen unterschiedlichen Fragen zum kirchlichen Leben nach – unter anderem zu Gottesdienst, diakonischem Handeln, Gemeindeaufbau, Jugendarbeit oder auch zum Generationen übergreifenden Kirche-Sein. Ganz grundsätzlich ging es aber auch darum, das «Wofür wir als evangelisch-reformierte Kirche eintreten» zu reflektieren und sich zum Selbstverständnis als Mitgliederkirche, die sich auch als Volkskirche versteht, auszutauschen.



An der ganztägigen Zukunftsveranstaltung, welche das Thema «Leben der Kirchgemeinde» ins Zentrum stellte, wurde rege diskutiert und Thesen für ein gedeihliches Kirchenleben formuliert.

Andererseits nahm per Mitte Jahr die Gesetzgebungsarbeit zunehmend Raum ein. Die aus der Konzeptarbeit hervorgegangenen Aspekte mussten im Entwurf zu einer totalrevidierten Kirchenverfassung zum Ausdruck gebracht werden. Gefordert war dadurch insbesondere das Teilprojekt RECHT

der Projektorganisation. Mit diesem Entwurf legt der Kirchenrat der Synode, beziehungsweise den stimmberechtigten Kirchenmitgliedern ein Grundgesetz vor, welches zurückhaltend und zukunfts offen festlegt, was auf Verfassungsstufe zu regeln ist. Dadurch soll es Synode und Kirchenrat überlassen bleiben, in der kirchlichen Gesetzgebung auf Ordnungs- und Vollzugsstufe flexibler diejenigen Regelungen zu formulieren, welche die Konkretisierung der Umsetzung des kirchlichen Auftrags betreffen. Die Kirchenordnung und die Finanzordnung sowie auch die Personal- und Besoldungsordnung stehen als nachgeordnete Gesetzgebungsebene im Fokus. An diesen Erlassen wurde flankierend zum Vernehmlassungsverfahren zur Totalrevision der Kirchenverfassung (5. November 2018 bis 4. Februar 2019) intensiv gearbeitet.

Auch im Berichtjahr bildeten wiederum die Begleitung von Kirchgemeinden, insbesondere im Rahmen von Retraiten, Leitbild-Prozessen, Pfarrwahlen, respektive der dafür zweckmässigen Überprüfung des Portfolios, und zahlreiche Einzelberatungen einen wichtigen Arbeitsinhalt der Stabsstelle. In all diesen Beratungen wird der jeweilige Stand der Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Visitation mitbedacht. Ein gut besuchter Kurs widmete sich am 20. November Fragen bezüglich «Innovation und Erschliessung ergänzender Finanzierungsquellen». Neben den bereits früher erarbeiteten und im Einsatz stehenden Musterunterlagen und Grundlagendokumenten zu Handlungsempfehlungen kamen im Berichtjahr weitere dazu oder stehen kurz vor ihrem Abschluss: «Die Kirchgemeinde sorgt für einen fairen Umgang mit Mitarbeitenden und Freiwilligen» und «Die Kirchgemeinde stärkt die Rolle ihrer Synodalen».

2019 wird es im Rahmen der Projektumsetzung darum gehen, die Vernehmlassung zur Totalrevision der Kirchenverfassung auszuwerten, die erforderlichen Anpassungen am Entwurf vorzunehmen und die Synodevorlage zu erarbeiten. Flankierend dazu steht die Erarbeitung der Kirchenordnung sowie der Finanzordnung im Vordergrund. Neben diesem Arbeitsschwergewicht bleibt die Gemeindeberatung weiterhin ein wichtiges Aufgabenfeld.

Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung

*PfarrerIn Judith Borter, Stelleninhaberin
Stephan Ackermann, Präsident Amtspflege*

Auch 2018 war ein reich gefülltes Jahr für die Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung:

- Zusammen mit dem Leuenberg Verein wurden 9 Gottesdienste «Zäme fiire» gefeiert. Menschen mit und ohne Behinderung aus dem ganzen Kanton haben daran teilgenommen.
- Kaderkurse wurden zu den Themen «Das Mitarbeitenden-Gespräch» und «Öffentlichkeitsarbeit in der Kirche» durchgeführt.
- Im Oktober fand bereits der 3. Preacher Slam in der Matthäuskirche in Basel statt.

- Bei der Jubiläumsveranstaltung des Kantons BL zur Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts vor 50 Jahren im Kanton im Juni haben wir uns an der Kunst-Installation beteiligt.
- Beim Netzwerktreffen «Kirchliche Männerarbeit» stiessen das Thema «Vaterschaftsurlaub» und die anstehende Abstimmung auf grosses Interesse. Dazu wurde ein Brief an alle Kirchgemeinden verschickt.
- Im Bereich Erwachsenenbildung wurden mehrere Veranstaltungen angeboten:
 - Im März führten wir gemeinsam mit der Kirchgemeinde Münchenstein einen Abend zum Thema «Oh my God...» – Notfallseelsorgende im Gespräch durch.
 - Im April organisierte die Fachstelle zusammen mit der Kirchgemeinde Reinach die Leuchtturmveranstaltung «Gott digital. Digitale Versuchung versus Erlösung mit neuen elektronischen Mitteln». Diese Veranstaltung war verbunden mit der Informationsveranstaltung für die Beauftragten fürs Reformationsjubiläum der ERK BL. Delegierte aus einigen Kirchgemeinden haben daran teilgenommen.
 - Im Mai gab es eine Buchbesprechung mit Podiumsdiskussion zum Buch von Chr. Lucas Zapf und Peter Seele «Der Markt existiert nicht – Aufklärung gegen die Marktvergötterung» in Zusammenarbeit mit dem Pfarramt für Industrie und Wirtschaft und der Buchhandlung Bider und Tanner in Basel.
 - Im Oktober begleiteten wir den Impulstag Weltweite Kirche zum von uns vorgeschlagenen Thema «Frieden». Er stiess auf grosse Resonanz. Die Podiumsdiskussion war mit hervorragenden Leuten besetzt: Ueli Mäder, Hans-Peter Mathys, Karin Hofmann, Detlef Lienau, Niggi Ullrich, Anna Wegelin (Moderation).

DAS ALTE TESTAMENT IST MEINE LESEBRILLE

«Weihnachten mit Matthäus und Lukas»

Dienstag, 30. Oktober 2018, 20 Uhr

Kirchgemeindehaus Martinshof, Rosengasse 1 in Liestal



Auch wir läuten bereits Ende Oktober die Weihnachtszeit ein und schauen auf die Weihnachtsgeschichten von Matthäus und Lukas.

- Im Oktober wurde mit einem Vortrag von PD Dr. Benedikt Hensel in Liestal die Weihnachtszeit eingeläutet und wir fragten uns, wie Matthäus und Lukas in der Weihnachtsgeschichte auf das Alte Testament Bezug nehmen.

2019 soll das erste Mal ein Preacher Slam im Baselbiet durchgeführt und im Vorfeld ein Poetry Slam Workshop angeboten werden. Ausserdem sollen unter anderem ein Kaderkurs zum Thema «Gemeinsame Gemeindeleitung» organisiert und die Intervisionsgruppe für Amtsträgerinnen und Amtsträger weitergeführt werden. Neben der Durchführung einer Leuchtturmveranstaltung werden wir weiterhin die Umsetzung des neuen Konzepts Erwachsenenbildung ins Auge fassen. Ein Mentoringprojekt für Frauen in Kirchenleitungen wird gemeinsam mit den reformierten Landeskirchen Zürich und Aargau angeboten.

Evangelischer Theologiekurs

Pfarrer Daniel Frei
Regula Tanner

Es gibt kirchliche Angebote, die auf den ersten Blick nicht mehr dem Zeitgeist entsprechen und die vielleicht gerade deshalb erfolgreich sind.

Der Theologiekurs ist ein solches Angebot – anspruchsvoll, aber attraktiv. Die Teilnehmenden finden sich jede Woche für drei Stunden im Zwinglihaus in Basel ein, um sich durch Vorträge und in Gesprächen Sachwissen rund um die Bibel, Kirchengeschichte, Theologie, Ethik und andere Religionen anzueignen. Das hohe zeitliche Engagement ermöglicht sowohl ein Vertiefen einzelner Themen wie auch das Aneignen von Überblickswissen. Über die drei Kursjahre machen viele Teilnehmende so die Erfahrung, dass sich ihr Gottesbild verändert, ausweitet und menschenfreundlicher wird.

Die zukünftigen Religionslehrkräfte von Basel-Stadt besuchen den Kurs als theologischen Teil ihrer Ausbildung und profitieren davon, dass im Kurs die vielfältigen theologischen Entwürfe in Diskussionen und Gesprächen dialogfähig werden.

Das Interesse an diesem Kurs ist ungebrochen gross, und so ist der Kurs im Sommer 2018 wieder mit 34 Personen ins neue Kursjahr gestartet. Der Kurs wird von Regula Tanner und Daniel Frei geleitet, Elias Jenni ist neu als Teammitglied in der Studienleitung dazugekommen.



Der gemeinsame Austausch ist wichtiger Bestandteil des Evangelischen Theologiekurses.

Kommission für Freiwilligenarbeit

Veronika Schweizer, Präsidentin

Freiwilligenarbeit 2018 im Rampenlicht

«Medien» war das Thema des Herbsttreffens der Verantwortlichen für Freiwilligenarbeit. Das Referat von Stephanie Krieger, Kommunikationsleiterin der Reformierten Kirche Baselland, mit der anschliessenden Gruppenarbeit hatte zwei Schwerpunkte. Es drehte sich erstens um die Frage, wie und durch welche Medien die Freiwilligenarbeit ins Rampenlicht gerückt werden kann, und zweitens, welche Kanäle sich für die Kontaktpflege mit Freiwilligen eignen. Am 5. Dezember, dem internationalen Tag der Freiwilligen, standen auch in der Reformierten Kirche Baselland die Freiwilligen im Rampenlicht. Mit farbigen Drinks aus der Freiwilligenbar, einer Tankstelle mit Kurzworkshops und einem festlich gedeckten Apérotsch wurden die Freiwilligen am 2. DANK-TANK in Gelterkinden verwöhnt.



Stephanie Krieger referiert über das Thema «Freiwilligenarbeit im Rampenlicht».

Freiwilligenkommission 2018 im Rampenlicht

Auf der kantonalkirchlichen Bühne setzte sich die Kommission für Freiwilligenarbeit wiederum für die Stärkung der Freiwilligenarbeit in den Kirchgemeinden, Spezialpfarrämtern und Fachstellen ein. Zur Kommission gehören Kirchenrat Stephan Ackermann, Spitalseelsorger Rolf Schlatter, Präsidentin Veronika Schweizer und neu Sozialdiakonin Esther Meier.

2019 im Rampenlicht

Die Freiwilligenarbeit steht auch 2019 im Rampenlicht. Die Scheinwerfer sind auf die Freiwilligenarbeit in den Kirchgemeinden eingestellt. Eine Begleitung durch die Kommission ist unser Dauerangebot. Zwei Leuchtspeaks weisen schon jetzt auf das traditionelle Herbsttreffen und auf den 3. DANK-TANK im Dezember hin. Zudem werden wir die Freiwilligenarbeit an der muba-Dernière für einen Tag präsentieren.

BENEVOL Baselland

Regula Gysin, Präsidentin

Seit über einem Jahr erfreuen wir uns an den neuen Büroräumlichkeiten benevol BL zusammen mit dem Programm Tandem 50 plus vom KIGA BL, an zentralster Lage in der Altstadt von Liestal – beim Törl, an der Rathausstrasse 69.

In diesem Jahr war für uns das Schwerpunkt-Thema «benevol BL in Zukunft». Unsere seit der Vereinsgründung 2005 langjährige Geschäftsleiterin Regula Müller-Schwarz wird im Frühling 2019 in den wohlverdienten Ruhestand treten. Infolge der vorgesehenen Pensionierung hat sich im Vorstand eine Arbeitsgruppe diesem Thema gewidmet, um die Aufgaben von benevol BL neu zu definieren und den heutigen Bedürfnissen anzupassen. An diversen Sitzungen mit Organisationen, Gemeinden und Kantonsgrämien BL entwickelten sich von den anwesenden Teilnehmenden auch die heutigen Bedürfnisse. Die ursprüngliche Drehscheibenfunktion der Vermittlung von Freiwilligen (Angebot und Nachfrage) hat sich zunehmend abgeschwächt und an Bedeutung verloren. Heute stehen vor allem Referate zum Thema Freiwilligenarbeit, Beratung von Organisationen im Freiwilligenbereich sowie Projektbegleitung im Vordergrund.

Der Vorstand von benevol hat in diesem Sinn ein entsprechendes Anforderungsprofil im Stelleninserat publiziert. Die gewählte, neue Stelleninhaberin der Geschäftsleitung von benevol BL wird als Nachfolgerin von Regula Müller-Schwarz Mitte Februar 2019 ihre Arbeit aufnehmen.

Wir danken bereits an dieser Stelle Regula Müller-Schwarz für die grosse Aufbauarbeit von benevol BL. Sie hat über all die Jahre und bis heute ihre Aufgaben kompetent, umsichtig und professionell mit ihrem Fachwissen ausgeführt.

Der neuen Stelleninhaberin wünschen wir viel Glück, Erfolg und Befriedigung in ihrer neuen Aufgabe.

Bereits zum sechsten Mal waren zwei Vertreterinnen von benevol BL in der Jury des «Preis für Baselbieter Freiwilligenarbeit im Sozialbereich» aktiv. Der mit CHF 5'000 dotierte Preis ging in diesem Jahr an die Organisation Caritas beider Basel exemplarisch für das Kinderprojekt «mit mir». Die öffentliche Preisverleihung fand in der Mehrzweckhalle Gelterkinden statt.



Finanzen und Wirtschaft



Die verschiedenen Finanzgeschäfte gehören bei den Synodesitzungen zu den Kernthemen, über welche jeweils informiert und abgestimmt werden. Kirchenrätin Sandra Bätcher, Departement Finanzen und Wirtschaft, und Finanzverwalter Philip Staub stehen an den Synodesitzungen jeweils öfters im Rampenlicht.

© Foto: Fakom



Sandra Bättscher-Gisin

Wir sind Kirche – Glaube und Gemeinschaft

Kirche – was ist das eigentlich? Zuerst denkt man wohl an das Gebäude mit Turm, das aus dem Dorfbild heraussticht. Dann vielleicht an den heiligen Raum im Innern. Ein Ort um ruhig zu werden, laut zu singen, alleine zu beten, eine Kerze anzuzünden oder Gottesdienst zu feiern.

Kirche, das sind aber auch die Menschen, die ihren Glauben gemeinsam erleben und das Leben miteinander teilen. Zum Glauben gehören Gemeinschaft und Zusammensein. Wir gehören dazu und bestimmen mit, wie Kirche wahrgenommen und erlebt wird. Dieses Mitwirken macht Freude und bereichert unser Leben. Manchmal ist es anstrengend und zwischendurch sind die Fragestellungen so vielfältig und zahlreich, dass es schwierig wird zu entscheiden, wo man beginnen soll.

Das sind die Momente, in denen der Glaube und die Gemeinschaft für mich ihre Wirkung entfalten. Die gegenseitige Unterstützung, das entgegengebrachte Wohlwollen und das Vertrauen auf eine höhere Macht helfen, die Hindernisse zu überwinden oder zu umschiffen. Es geht nicht darum, dass sich jemand die ganze Last auflädt, sie wird verteilt. Ganz im Sinne des afrikanischen Sprichwortes: «Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Antlitz dieser Welt verändern.»

Ein Rädchen im Getriebe zu sein, ist normalerweise kein angenehmer Gedanke. Im Sinne des Sprichwortes bringt es aber eine Entlastung und die Zuversicht, dass unser Tun, auch wenn es uns manchmal unbedeutend erscheint, eine Wirkung entfaltet, die einen positiven Einfluss auf unsere Mitmenschen, unsere Umwelt und unsere Kirche hat.

Departement IV Finanzen und Wirtschaft

Verantwortlich: Sandra Bättscher-Gisin
Stellvertretung: Niggi Ullrich

Aufgaben / Themen:

- Budget / Rechnung
- Finanz- und Anlageplanung
- Finanzfluss Kantonalkirche / Kirchgemeinden
- Bauten allgemein / Obergestadeck 15

Begleitende Kommissionen:

- Pfarramt für Industrie und Wirtschaft, Leitende Kommission

Delegationen:

- Auswertungskommission für Kirchgemeinerechnungen
- Kirchenbote

Mandat:

- Pensionskasse, Paritätische Kommission

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Vorsitz Finanz- und Bauausschuss
- 6 Patengemeinden

Schwerpunktthema Pensionskasse

Sandra Bättscher

Im vergangenen Jahr beschäftigte vor allem die Frage, wie die durch die Senkung des technischen Zinssatzes entstandene Deckungslücke ausfinanziert werden kann und welche Massnahmen ergriffen werden sollen, um die Folgen der Senkung des Umwandlungssatzes für die Mitarbeitenden zu mildern.

Die Senkung des technischen Zinssatzes hat für die pensionierten Mitarbeitenden zur Folge, dass ihr angespartes Kapital nicht mehr dieselbe Rente ergibt. Damit die angestammten Renten erhalten werden können, mussten die Sparkapitalien erhöht werden. Die entstandene Deckungslücke über rund CHF 3.25 Mio. wurde per Ende 2018 ausfinanziert. Die Kosten für die Pfarrpersonen teilen sich die Kantonalkirche und die Kirchgemeinden je zur Hälfte, wobei den Kirchgemeinden ihr Anteil erst 2019 in Rechnung gestellt wird. Der gesamte Betrag konnte aus Mitteln der ERK BL finanziert werden, es musste kein zusätzliches Darlehen aufgenommen werden.

An der Frühjahrssynode musste zudem darüber entschieden werden, welche Massnahmen im Zusammenhang mit der Senkung des Umwandlungssatzes von 5.8 Prozent auf 5.0 Prozent getroffen werden, damit die Senkung der Renten der aktiven Versicherten abgedeckt werden kann. Die Synode nahm Kenntnis von den Beschlüssen der Vorsorgekommission – Senkung des Umwandlungssatzes auf 5 Prozent und Wahl des Sparplanes ++ mit höheren Sparbeiträgen – und bewilligte die Abfederungseinlage «Dienstjahre/40» über CHF 2.15 Mio. Dieser Beitrag wird im Januar 2019 fällig und kann vollständig aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Auf personeller Ebene übergab im Frühjahr die langjährige Finanzverwalterin Heidi Hänggi-Marugg ihre Arbeit dem neu gewählten Nachfolger Philip Staub. Er arbeitete sich im Verlauf des Jahres rasch und fundiert in die vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben ein.



Mit einem lachenden und einem weinenden Auge: Abschieds-*Apéro* unserer langjährigen Finanzverwalterin Heidi Hänggi-Marugg.

Auswertungskommission für Kirchgemeinderechnungen (AWK)

Max Schäublin, Präsident

Die Kommission für die Auswertung der Kirchgemeinderechnungen (AWK) traf sich im Berichtsjahr zweimal. Dabei wurden die Budgets 2018 und die Rechnungen 2017 der 35 Kirchgemeinden der ERK BL nach formellen und materiellen Kriterien geprüft und ausgewertet.

Voranschlag und Rechnung haben mit der kantonalen Gesetzgebung der Kirchenverfassung, der Kirchenordnung und den Erlassen der Synode übereinzustimmen. Es wurde geprüft, ob die Budgets und Rechnungen durch die Kirchgemeindeversammlung genehmigt wurden und die Revisorenberichte vorliegen.

Es darf festgestellt werden, dass die Budgetierungen von den Kirchgemeinden sehr gewissenhaft vorgenommen wurden. Die Abweichungen zwischen den Budgets und den effektiven Rechnungen fielen sehr gering aus.

Mit dem neuen Finanzverwalter Philip Staub pflegt unsere Kommission eine enge und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BL/BS (PIWI)

Pfarrer Martin Dürr, Co-Leiter (ref.)

Dr. theol. Béatrice Bowald, Co-Leiterin (kath.)

Dominik Prétôt, Präsident Leitende Kommission

Das ökumenische Pfarramt für Industrie und Wirtschaft hat sich auch im Berichtsjahr für die Vernetzung von Kirche, Politik und Wirtschaft auf unterschiedlichen Ebenen engagiert. Am Neujahrsapéro des Pfarramts sprachen der Basler Regierungsrat Dr. Conradin Cramer und Kathrin Amacker, SBB, zum Thema Bildung.



© Foto: Pfarramt für Industrie und Wirtschaft

Feierabendgespräch: Frauen in Führungsposition – eine Inspiration für Frauen und Männer!

Béatrice Bowald organisierte sehr gut besuchte Feierabendgespräche für Frauen an der Arbeit. Zum Thema «Frauen in Führungspositionen» sprachen Beatriz Greuter, Direktorin Hirslanden Klinik Birschhof, Sabine Villabruna, Leiterin Areale und Hafengebäude Schweizer Rheinhäfen, und Dr. Nicole Weiland-Jäggi, CEO Endotell AG; Xenometrix AG. Ein weiteres Gespräch fand statt zum Thema «Wendepunkte – berufliche Umbrüche und Neuanfänge» mit Katharina Büeler, Inhaberin KB Touchpoint Management, und Nelli Friedli, Assistentin Kommunikation.

Martin Dürr leitete mit Dr. Hans Furer, Angestelltenvereinigung Region Basel, und Dr. Andrea Knellwolf, Grossrätin BS, den dritten Tag der Personalvertretungen. Bruno Weissen, Leiter HR Roche, hatte angeboten, diesen Tag mit hochkarätigen Referierenden aus der Wirtschaft zum Thema 50+ bei Roche Kaiseraugst durchzuführen. Zum selben Thema organisierte die Sozialkonferenz Basel, in der Co-Stellenleiter Martin Dürr im Exekutivrat sitzt, den Anlass «Zu alt für die Arbeit - zu jung für die Rente?».

Béatrice Bowald leitete ein Gespräch zum Buch «Der Markt existiert nicht - Aufklärung gegen die Marktvergötterung» mit u.a. dem Autor Dr. Lucas Zapf und Elisabeth Schneider-Schneiter, Präsidentin Handelskammer beider Basel und Nationalrätin. Bei der 3. Basler Sommerakademie leitete sie unter dem Thema «More than fashion» das Podium zu ethischen Fragen in der Textilproduktion.

Dank Kolumnen in der BaZ (Béatrice Bowald) und der bz (Martin Dürr) ist das Pfarramt auch regelmässig in den Medien vertreten. Béatrice Bowald engagiert sich als Präsidentin der Stiftung Arbeitslosenrappen und im Vorstand der Kontaktstelle für Arbeitslose. Martin Dürr war Gastredner beim 750 Jahre Jubiläum der E.E. Zunft zu Webern, beim Vorgesetztenessen der 3E im Kleinbasel, beim ersten Event des neuen Frauen-Netzwerks «Women Matters» – als einziger Mann unter 80 Frauen – und leitete ein Podium am UNO-Tag zur Überwindung der Armut mit Armutsbetroffenen sowie dem Basler Regierungsrat Christoph Brutschin und Kirchenrätin und Gemeindepräsidentin Tenniken Sandra Bättscher.

Dazu kamen etwa die «4 und wir»-Treffen, viele seelsorgerliche Gespräche und Begegnungen. Ein Podium zum Thema «Arbeitswelt im Wandel» mit unter anderen Bischof Felix Gmür und Petra Hasler, Präsidentin Sozialkonferenz und Co-Leiterin Chrysalis, kann als Video auf unserer Website angesehen werden.

2019 werden wir unsere Angebote weiterführen, Digitalisierung, 50+ und der Zusammenhalt unserer Gesellschaft bleiben akute Themen.

Kommentar des Kirchenrats zur Rechnung

(alle Beträge in CHF)

Die Mittel für die Ausfinanzierung der Pensionskasse (Total 537'175.-) wurden noch nicht benötigt, weil mit dem Budget 2019 beschlossen wurde, dass diese Kosten nicht über mehrere Jahre verteilt, sondern im Jahre 2019 abschliessend über eine einzige Kostenstelle abgewickelt werden. Wiederrum fielen auch einmalige, positive Effekte an (u.a. höherer Kantonsbeitrag, Minderausgaben aufgrund von Pfarrvakanz bei den Kirchgemeinden).

Somit weist die Jahresrechnung über alle drei Rechnungen einen Überschuss von 956'705.15 aus. Die Rechnung 2 schloss wiederum positiv ab. Der Überschuss der Rechnung 2 wurde, wie im Vorjahr, direkt in den Personalfonds eingelegt. Die Überschüsse der Rechnung 1 und der Rechnung 3 wurden ins Kapital eingelegt.

Rechnung 1 (Verwaltungsrechnung):

Aufgrund der positiven Entwicklung bei der Rechnung 2 musste (wie schon im Vorjahr) keine Defizitdeckung durch die Rechnung 1 erfolgen.

Rechnung 2 (Kantonsbeitrag):

Die Rechnung 2 schliesst ohne Defizit ab. Der entstandene Überschuss von 158'609.62 in der UKST 250/Besoldung Pfarrpersonen wurde dem Personalfonds gutgeschrieben (analog Vorjahr).

Der für die Subventionierung der Besoldung der Pfarrpersonen zur Verfügung stehende Anteil am Kantonsbeitrag lag höher. Dies aufgrund der tieferen Kosten bei der Spitalseelsorge (Pensionskasse und reduzierte Stelle beim UKBB). Auch lag der Anteil an den gutgeschriebenen Quellensteuereinnahmen über den Erwartungen. Der für die Ausfinanzierung der Pensionskasse budgetierte Betrag wurde (noch) nicht in Anspruch genommen. Bei den Kirchgemeinden bestanden einige Pfarrvakanz, was ebenfalls zu tieferen Subventionszahlungen führte.

Die Buchungspraxis für die Amortisation des Poolingdarlehens wurde angepasst und der als Einlage in den Personalfonds geplante Betrag wurde direkt dem Kapital der Rechnung 1 gutgeschrieben.

Rechnung 3 (Kirchensteuern der juristischen Personen/ KiStjP):

Die Rechnung 3 schliesst mit einem Überschuss von 447'496.93 ab. Es wurde eine nicht budgetierte Einlage in den Härtefonds von 170'000.- vorgenommen.

Bilanz

Im Rahmen der erfolgten Bilanzbereinigung wurde u.a. der bisher als «neutrales Ergebnis» ausgewiesene Betrag dem Kapital der Rechnung 1 zugeführt. Auch wurde die Verbuchungspraxis der «Amortisation» des Poolingdarlehens dahingehend angepasst, dass die entsprechenden Beiträge der Rechnung 1 wie auch der Rechnung 2 nicht mehr in den Personalfonds eingelegt, sondern direkt dem Kapital der Rechnung 1 gutgeschrieben werden. Mit diesen Anpassungen, der erfolgten Bilanzbereinigung und dem Überschuss der Rechnung 1, der ins Kapital eingelegt wird, konnte das negative Kapital reduziert werden. Dieses beträgt nun minus 7'618'189.52. Weiter angestiegen ist das Eigenkapital der Rechnung 3, das nach Einlage des Überschusses von 447'496.93 nun 7'498'941.85 beträgt. Damit verfügt man in der Rechnung 3 über Handlungsspielraum für die Zukunft.

Bilanz (in CHF)

	Rechnung 2017	Rechnung 2018
Aktiven	20'253'158.92	20'774'860.79
Umlaufvermögen	16'452'877.42	17'659'718.54
Flüssige Mittel	7'586'722.78	4'870'054.35
Guthaben von Kirchgemeinden	861'064.05	1'727'144.47
Übrige Guthaben	745'244.99	4'674'639.34
Wertschriften	5'579'486.94	5'391'313.69
Finanzanlagen Stipendienfonds Dora Sylvia Voegelin	993'630.01	992'144.00
Transitorische Aktiven	686'728.65	4'422.69
Finanz- und Sachanlagevermögen	3'800'281.50	3'115'142.25
Darlehen an Kirchgemeinden und Projekte	3'138'780.00	2'484'040.00
Verwaltungsvermögen	661'501.50	631'102.25
Passiven	20'253'158.92	20'774'860.79
Kurzfristiges Fremdkapital	3'081'020.87	2'609'058.95
Laufende Verpflichtungen	859'112.61	748'136.00
Transitorische Passiven	721'908.26	360'922.95
Amortisation Poolingdarlehen	1'500'000.00	1'500'000.00
Langfristiges Fremdkapital	13'118'864.45	11'163'785.02
Fonds/Legate	42'701.70	54'541.10
Darlehen BLKB aus Pooling an PK-Schuld	9'000'000.00	7'500'000.00
Verpflichtungen für Baubeiträge	398'176.65	58'040.00
Verpflichtung Leuenberg	1'097'843.40	948'961.45
Kirchenbotefonds	21'466.05	36'974.58
Guthaben Dritter	0.00	12'415.75
Zweckgebundener Stipendienfonds/Legat	1'058'676.65	1'052'852.14
Rückstellungen PK-Verpflichtungen	1'500'000.00	1'500'000.00
Zweckgebundene Reserven, Rückstellungen	5'898'638.65	7'097'056.36
Rückstellungen Projekte	441'057.93	478'225.00
Zweckgebundene Reserven	1'370'887.81	1'894'474.46
Fonds	4'086'692.91	4'724'356.90
Eigenkapital exkl. zweckgebundene Reserven	-1'845'365.05	-95'039.54
Reserven KiStjP (Rechnung 3)	7'051'444.92	7'498'941.85
Mehr- / Minderertrag	569'563.75	447'496.93
Reserven Kantonsbeitrag (Rechnung 2)	24'208.13	24'208.13
Verwaltungsrechnung (Rechnung 1)	-9'294'754.36	-7'618'189.52
Mehr- / Minderertrag	0.00	509'208.22
Einlage / Entnahme (inkl. neutrales Ergebnis)	373'736.26	1'167'356.62

Erfolgsrechnung 2018 (in CHF)

Rechnung 1, Verwaltungsrechnung	Rechnung 2017	Voranschlag 2018	Rechnung 2018
Ausgaben	2'620'369.33	2'907'585.00	2'664'196.21
Kirchenleitung und Verwaltung	2'268'975.94	1'903'000.00	1'786'293.33
Kirchengemeinden und Kirchenentwicklung	65'795.30	734'415.00	59'878.55
Seelsorge	-	-	-
Beratung und Soziales	104'000.00	109'000.00	109'000.00
Unterricht und Bildung	950.80	1'000.00	934.65
Aus- und Weiterbildung	6'293.85	7'000.00	6'293.85
Kommunikation und Medien	19'634.20	18'450.00	18'432.10
Finanz-, Liegenschafts- und Zinsaufwand	154'719.24	134'720.00	174'155.51
<i>Einlage in Eigenkapital, R 1 (Gewinn)</i>	-	-	509'208.22
Einnahmen	2'620'369.33	2'907'585.00	2'664'196.21
Vermögenserträge	127'234.45	129'500.00	124'531.41
Liegenschaftsertrag	13'950.00	13'950.00	13'950.00
Beiträge, Entgelte	2'479'184.88	2'495'000.00	2'525'714.80
Entnahme aus Fonds und Reserven	-	269'135.00	-

Rechnung 2, Kantonsbeitrag	Rechnung 2017	Voranschlag 2018	Rechnung 2018
Ausgaben	12'750'265.15	12'980'365.00	12'150'896.27
Finanzausgleich	627'500.00	619'850.00	619'850.00
Besoldung Gemeindepfarrstellen	11'115'470.38	11'250'250.00	10'804'283.32
Seelsorge	723'094.77	826'065.00	726'762.95
Finanz-, Liegenschafts- und Zinsaufwand	284'200.00	284'200.00	-
Einnahmen	12'750'265.15	12'980'365.00	12'150'896.27
Finanzausgleich	627'500.00	619'850.00	619'850.00
Kantonsbeitrag	5'051'986.50	4'958'800.00	4'998'031.30
Kirchensteuer aus Quellensteuer	887'341.10	650'000.00	715'520.05
Anteil Kirchengemeinden	6'183'437.55	6'100'200.00	5'817'494.92
Entnahme aus Fonds und Reserven	-	-	-
<i>Defizitausgleich Rechnung 1</i>	-	651'515.00	-

Rechnung 3, Kirchensteuer der juristischen Personen

	Rechnung 2017	Voranschlag 2018	Rechnung 2018
Ausgaben	4'655'015.08	4'600'000.00	4'558'042.50
Kirchenleitung und Verwaltung	436'150.50	460'000.00	465'501.50
Kirchgemeinden und Kirchenentwicklung	443'448.43	480'690.00	656'118.55
Seelsorge	484'668.65	528'250.00	507'058.57
Beratung und Soziales	955'583.76	1'107'275.00	870'255.15
Unterricht und Bildung	542'421.89	588'950.00	525'017.14
Aus- und Weiterbildung	396'896.22	472'000.00	452'245.75
Kommunikation und Medien	494'731.73	462'800.00	418'768.55
Finanz-, Liegenschafts- und Zinsaufwand	331'550.15	46'000.00	215'580.36
<i>Einlage in KiStjP Reserven, R 3</i>	<i>569'563.75</i>	<i>454'035.00</i>	<i>447'496.93</i>
Einnahmen	4'655'015.08	4'600'000.00	4'558'042.50
Kirchensteuer der juristischen Personen	4'655'015.08	4'600'000.00	4'558'042.50
<i>Entnahme aus Reserve KiStjP, R 3</i>	<i>-</i>	<i>-</i>	<i>-</i>

Kapitalentwicklung ERK BL

	Rechnung 2017	Entwicklung 2017/2018	Rechnung 2018
Total	20'253'158.92		20'774'860.79
Fremdkapital	16'199'885.32		13'772'843.97
Kurzfristiges Fremdkapital	3'081'020.87	-471'961.92	2'609'058.95
Langfristiges Fremdkapital	13'118'864.45	-1'955'079.43	11'163'785.02
Eigenkapital inkl. Zweckgebundenes	3'679'537.34		7'002'016.82
Zweckgebundenes Eigenkapital			
Zweckgebundene Reserven, Rückstellungen	5'898'638.65	1'198'417.71	7'097'056.36
Zweckgebundenes Eigenkapital R 2	24'208.13	-	24'208.13
Zweckgebundenes Eigenkapital R 3	7'051'444.92	447'496.93	7'498'941.85
Freies Eigenkapital			
Freies Kapital Verwaltungsrechnung 1	-9'294'754.36	1'676'564.84	-7'618'189.52
Überschuss Verwaltungsrechnung 2018		509'208.22	
Einlagen 2018 (inkl. Neutrales Ergebnis 2017)	373'736.26	1'167'356.62	-



Bericht des Wirtschaftsprüfers an die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft

Liestal

Auftragsgemäss haben wir als Wirtschaftsprüfer die auf den Seiten 52 bis 54 des Jahresberichts 2018 zusammengefasste Jahresrechnung der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Kirchenrates

Der Kirchenrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Kirchenrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr den Vorschriften der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft über die Rechnungslegung.

PricewaterhouseCoopers AG

Ralph Maiocchi
Revisionsexperte

Joel Gröflin

Basel, 21. März 2019

PricewaterhouseCoopers AG, St. Jakobs-Strasse 25, Postfach, 4002 Basel
Telefon: +41 58 792 51 00, Telefax: +41 58 792 51 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Recht und Menschenrechte



Aus den Containern in ein richtiges Haus: Das glückliche OeSA-Team vor den neuen Räumlichkeiten, welche auch Raum für neue Angebote bieten.

© Foto: OeSA



Peter Brodbeck

Wir sind Kirche – ob nah oder fern

Solidarität, Selbstbewusstsein und Geborgenheit steckt in diesen drei Worten. Tatsächlich identifizieren sich unzählige Gewählte, Mitarbeitende, Freiwillige und Ehrenamtliche tagtäglich mit unserer Kirche und erbringen ihre besten Leistungen für andere Menschen, auch weit über die kirchlichen Kreise hinaus.

Nicht wenige unserer Mitglieder finden im Gottesdienst Begegnung, Gemeinschaft und hören gerne auf das Wort Gottes. Viele suchen Spiritualität, stellen Sinnesfragen in verschiedenen Lebenssituationen und erfahren Halt und Orientierung. Weitere nehmen die von der Kirche angebotenen Dienstleistungen dankbar in Anspruch.

Die Mehrheit unserer Mitglieder ist jedoch in der Kirche kaum wahrnehmbar. Ich schreibe von den distanzierten, aber loyalen Christen – von jenen, welche lebenslang Mitglied unserer Kirche sind, nicht ganz nah und doch nicht fern. Und auch diese zähle ich zum «wir»! Sie teilen die Glaubensgrundsätze und Wertvorstellungen der Kirche und unterstützen sie solidarisch – wenn auch nicht aktiv im lebendigen Alltag. Mit ihrer Mitgliedschaft und ihrem Mittragen ermöglichen sie der Kirche eine beachtliche Grösse und einen bedeutenden Stellenwert in unserer Gesellschaft und im Staat. Das wiederum ermöglicht der Kirche, ihren Auftrag in und für die Gemeinschaft wahrzunehmen, für eigene Mitglieder, aber auch für die Gesellschaft. Daher gilt meine Anerkennung und Wertschätzung allen Mitgliedern unserer Kirche – ob nah oder fern.

Departement V Recht und Menschenrechte

Verantwortlich: Peter Brodbeck

Stellvertretung: Pfarrer Martin Stingelin, Präsident

Aufgaben / Themen:

- Kirchliche Gesetzessammlung (KGS): Entwicklung, Anpassungen
- Gesetzesänderungen CH / BL
- Kontakt Rechtsfragen RKLK / CKLK
- Vernehmlassungen: Stellungnahmen ERK BL
- Pensionskasse BL

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Anlaufstelle Baselland
- Verein für Schuldenfragen
- Ombudsstelle

Mandate:

- Umsetzung Visitation, Teilprojektleitung Recht
- Pensionskasse, Paritätische Kommission

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Vorsitz Rechtsausschuss
- 5 Patengemeinden

Kirchengesetz und Kirchenverfassung

Peter Brodbeck

Seit Jahren beginnt der Amtsbericht an dieser Stelle mit der lapidaren Bemerkung, dass sich auf Stufe Kirchengesetz und Kirchenverfassung im Berichtsjahr keine Änderungen ergeben hätten. Und siehe da: Bezüglich Änderung des Kirchengesetzes reichte Synodepräsidentin und Landrätin Andrea Heger am 28. Juni 2018 im kantonalen Parlament eine Motion ein mit dem Titel «Rahmenbedingungen zur strukturellen kirchlichen Entwicklung vereinfachen». In ihrem Vorstoss beabsichtigte sie – zusammen mit 28 Mitunterzeichnenden – den Regierungsrat zu beauftragen, § 6 des Kirchengesetzes ersatzlos zu streichen. Wie sie ausführt, soll zur Erleichterung der Prozesse zur Fusion oder Neuordnung von Kirchgemeinden die kirchengesetzliche Vorschrift des Kantons Basel-Landschaft zur Bezeichnung der einzelnen Kirchgemeinden in der Verfassung entfallen. Damit würde den Kirchgemeinden der Weg in die Zukunft bedeutend erleichtert und es wäre bei Fusionsprozessen keine Verfassungsabstimmung durch das Kirchenvolk mehr nötig. An seiner Sitzung vom 29. November 2018 hat der Landrat die Motion entgegengenommen und einstimmig an den Regierungsrat überwiesen (vgl. Beschluss des Landrats Nr. 2371 zum Traktandum 2018/664).

Auf Stufe Kirchenverfassung sind im Berichtsjahr keine Änderungen zu verzeichnen. Hingegen wurden im Rahmen der Umsetzung der Visitation umfangreiche und substantielle Arbeiten für den Entwurf einer neuen Kirchenverfassung geleistet. Nach mehreren Rückkoppelungsveranstaltungen, unzähligen Arbeitsgruppensitzungen auf diversen Stufen und in unterschiedlicher Zusammensetzung und unter Einbezug der Konvente etc. hat der Kirchenrat den Entwurf für eine neue Kirchenverfassung verabschiedet und diesen Anfang November in die Vernehmlassung (mit Frist bis 4. Februar 2019) geschickt.

Kirchenrat und Synode

Wiederum hat die Synode auf Vorlage und Antrag des Kirchenrats etliche Vorlagen auf Ordnungsstufe verabschiedet. Vorliegend soll jedoch im Sinne einer Straffung auf die Darstellung einzelner Synodengeschäfte im Detail verzichtet werden. Diesbezüglich erfolgt der pauschale Verweis auf die einschlägigen Protokolle, wie sie auf der Webseite www.refbl.ch abrufbar sind.

Für den neu einzuführenden sogenannten Sonderprivatauszug legte der Kirchenrat der Frühjahrssynode eine Anpassung der Personal- und Besoldungsordnung vor (neu § 4 Abs. 5): Im Rahmen der Rekrutierung künftiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche in regelmässigem Kontakt mit Minderjährigen oder anderen Schutzbefohlenen stehen, soll zeitgerecht ein Sonderprivatauszug eingeholt werden. Dieser gibt Auskunft darüber, ob einer bestimmten Person verboten ist, eine Tätigkeit mit Minderjährigen oder mit besonders schutzbedürftigen Personen auszuüben oder mit solchen Personen in Kontakt zu treten. Die Synode stimmte dem kirchenrätlichen Vorschlag zu. Ein Antrag aus den Reihen der Synodalen, ein Sonderprivatauszug sei auch bei bisherigen Arbeitsverhältnissen einzuholen, fand keine Mehrheit. Von dieser Regelung betroffen sind Religionslehrpersonen, Gemeindepfarrpersonen, Pfarrpersonen in verschiedenen

Fachstellen und Spezialpfarrämtern sowie Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone. Der Kirchenrat gab der Synode schliesslich auch Kenntnis vom neuen Merkblatt zum Sonderprivatauszug.

Auf die Frühjahrssynode reichten die Synodalen Gerhard Bärtschi und Erna Reimann eine Motion ein, mit welcher der Kirchenrat beauftragt werden sollte, innert Jahresfrist der Synode eine Ergänzung des Geschäftsreglements der Synode vorzulegen. Darin sollte die Bildung, Zugehörigkeit und Arbeitsweise von Fraktionen beschrieben werden. Auch seien Vorgehensweisen aufzulisten, welche die Einführung von Fraktionen in der Synode skizzieren. Der Kirchenrat zeigte die Situation in den Schwesterkirchen mit Fraktionen auf. Er wies aber ausdrücklich auf die Problematik hin, dass aus Gründen der Kompetenzordnung und der Gewaltenteilung er der Synode eigentlich nicht vorschlagen möchte, wie sie sich selber organisiere. Von Seiten des Synodevorstands erfolgte alsdann der Gegenvorschlag, eine synodale Arbeitsgruppe einzusetzen, welche sich mit den Synodestrukturen befassen solle. Der Vorschlag wurde grossmehrheitlich angenommen. Vordringlich wird die Abklärung sein, ob durch die Bildung von Fraktionen oder auf andere Weise eine vertiefte Beteiligung der Synodalen erreicht werden kann. Auch soll abgeklärt werden, ob durch veränderte Sitzungsstrukturen zeitnaher auf Entwicklungen und sich verändernde Abläufe im Kirchengeschehen reagiert und somit einerseits die Arbeit des Kirchenrats besser unterstützt, andererseits die synodale Mitwirkung gestärkt werden kann.

Unter dem Motto «Im Vertrauen auf Gott – gemeinsam die Zukunft gestalten» unterbreitete der Kirchenrat der Synode seine Legislaturziele 2018-2021, seine strategischen und operativen Absichten für die kommenden Jahre. Dabei zählen zu den hauptsächlichen Zielen: die Anpassung des Kirchengesetzes, die Revision der Kirchenverfassung, die erste Lesung einer neuen Kirchen- und Finanzordnung und schliesslich die Unterstützung der Kirchgemeinden in der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Ebenfalls stellte der Kirchenrat der Frühjahrssynode die Teilrevision des ‚Konkordat betreffend die gemeinsame Ausbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer und ihre Zulassung zum Kirchendienst‘ vor. Die Synode befürwortete die vorgeschlagene Teilrevision einstimmig.

Es war dem Kirchenrat ein Anliegen, die Synodalen über den Inhalt und insbesondere über die wichtigsten Änderungen der neuen Verfassung des (bisher) Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds SEK, beziehungsweise (neu) der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS zu informieren und die Meinung der Synode dazu einzuholen – im Bewusstsein, dass am Text selber nichts mehr geändert werden kann; dass also die neue Verfassung nur als Ganze angenommen oder abgelehnt werden kann. Die Synode nahm Kenntnis von der neuen Verfassung der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) und von den Überlegungen des Kirchenrats dazu. Sie empfahl den Abgeordneten der ERK BL die Annahme der neuen Verfassung (Geschäft Nr. 97/2018).

Auch im Berichtsjahr unterbreitete der Kirchenrat der Synode eine aktuelle Übersicht über die Verträge und Verpflichtungen der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft zur Kenntnisnahme.

Aus den Geschäften in der Kompetenz des Kirchenrats

Nachdem sich zu Beginn der neuen Legislatur zeigte, dass im Geschäftsreglement des Kirchenrats Anpassungen nötig sind, verabschiedete dieser eine überarbeitete Fassung (Departemente des Kirchenrats sowie verschiedene Institutionen wurden seit der Fassung von 2012 umbenannt; neu wurde auch die im Jahre 2015 geschaffene Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung mitberücksichtigt).

Gemäss Dekret Kirchengut hatte der Kirchenrat sodann auch für das Jahr 2019 den Mietzins und die Nebenkosten für Pfarrhäuser festzulegen, welche mit Fr. 1'757.20 (Mietzins) und Fr. 190.35 (Heizkosten) unverändert belassen wurden.

Im Rahmen der Umsetzung der Visitation setzte sich der Kirchenrat entwürfsweise mit der Neuberechnung der Finanzmittel auseinander und dachte in zwei Richtungen Änderungen an: einerseits Zuweisung des Gemeindebeitrags proportional zur Mitgliederzahl, andererseits Modifikation bei der Anpassung des Finanzausgleichs. Vorgenommen wurden zudem vertiefte Berechnungen pro Kirchgemeinde. Diese Berechnungen erfolgten mit Blick auf die Gespräche mit den Kirchgemeinden ab Mai 2018.

Der Kirchenrat genehmigte die Verlängerung des Mandats «interimistisches Präsidium» in einer Oberbaselbieter Kirchgemeinde.

Genehmigt wurde der Jahresbericht des Dora Sylvia Voegelin-Fonds.

Der Kirchenrat stimmte dem ihm vorgelegten Entwurf der Statuten «Förderverein Musik in der Kirche» (in Gründung begriffen) mit geringfügigen Modifikationen zu.

Ausserdem beschäftigte sich die Exekutive mit Entwürfen von Dekretsänderungen der Stiftung Kirchengut (Stichwort Rückgabe der Pfarrhäuser).

Ein Gesuch um Befreiung von der Wohnsitzpflicht einer Pfarrperson im oberen Baselbiet wurde geprüft und abgelehnt.

Der Kirchenrat befasste sich einlässlich mit dem Projekt «arbo» (und einem vorzulegenden Entwurf eines Regierungsratsbeschlusses) und der Nationalen Mitgliederdatenbank (ein Projekt im Verbund mit weiteren Landeskirchen).

Nachdem das basellandschaftliche Lohnsystem revidiert wird (auf welches im kirchlichen Recht verwiesen wird), befasste sich der Kirchenrat mit den geplanten Änderungen. Er kam in einer ersten Begutachtung zum Entschluss, dass das gegenwärtige Lohnsystem mit Lohnklassen und Erfahrungsstufen-Anstieg auch bei einer allfälligen Änderung des kantonalen Lohnsystems beizubehalten sei. Auch sei die Führung von lohnwirksamen Mitarbeitendengesprächen analog den Ausführungen des Kantons nicht vorzusehen. Der Kirchenrat gelangte zum Entscheid, dass die diesbezüglichen Arbeiten im Personalwesen erst aufgenommen werden, wenn die kantonalen Änderungen beschlossen sind.

Vernehmlassungen und Richtlinien des Kirchenrats

Zur Selbstbestimmungsinitiative («Fremde Richter») erarbeitete und publizierte der Kirchenrat eine Botschaft mit der Empfehlung, die Initiative sei abzulehnen.

Auf Einladung des Regierungsrats liess sich der Kirchenrat – vereint mit den Schwesterkirchen – zur Steuervorlage 17 (Änderung des Steuergesetzes) in zustimmendem Sinne vernehmen.

Der Kirchenrat empfahl den Kirchgemeinden brieflich, die Petition von HEKS und der Schweizerischen Flüchtlingshilfe «Sichere Fluchtwege retten Leben» aktiv zu unterstützen.

Der Kirchenrat beschloss dem Grundsatz nach, die Richtlinien zum Portfoliomanagement zu revidieren. Die Revision ist in schrittweisen Anpassungen angedacht.

Der Kirchenrat als Beschwerdeinstanz

Der Kirchenrat wurde auch im Berichtsjahr als Beschwerdeinstanz verschiedentlich angerufen.

Peter Brodbeck erklärt die Totalrevision der Kirchenverfassung.



Dabei konnte er in verschiedenen Beschwerdeverfahren einen zwischen den Parteien ausgehandelten Vergleich genehmigen und das somit obsolet gewordene Beschwerdeverfahren abschreiben. In einem weiteren Beschwerdeverfahren stellte sich der Kirchenrat für eine, resp. mehrere Sühneverhandlungen zur Verfügung. Dabei konnte eine Einigung unter den Parteien verzeichnet werden, sodass auch in dieser Beschwerdeangelegenheit kein Entscheid notwendig wurde.

Anstehende Regelungen – Ausblick 2019

Nach wie vor besteht ein grosser Handlungsbedarf im Zusammenhang mit der Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Visitation. Plangemäss soll nebst der synodalen Beratung des Entwurfs der neuen Kirchenverfassung auch eine neue Kirchen- und Finanzordnung im Entwurf erarbeitet und der Synode vorgelegt werden.

Ombudsstelle

Peter Affolter, Ombudsman

Im vergangenen Jahr haben sich bei der Ombudsstelle immer wieder einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Fragen betreffend Zusammenarbeit mit anderen Mitarbeitenden oder mit Kirchenpflegepersonen, aber auch mit arbeitsrechtlichen Fragen gemeldet. Kirchenpflegen wenden sich an mich als Ombudsmann zur friedlichen Unterstützung in schwierigen Situationen. Oft erweist sich ein klärendes Gespräch mit der Ombudsstelle, als unabhängiger neutraler Stelle, bereits als hilfreich. Manchmal benötigt es aber auch einen Mediationsprozess, um eine gute Lösung zum Wohle aller zu erreichen. Das Ziel ist immer eine sogenannte Win-win-Lösung herbeizuführen. Das heisst, alle sind zufrieden und können sich weiterhin in die Augen sehen.

Welche Fragen auf mich als Ombudsmann zukommen, weiss ich nie im Voraus. Ich bleibe aber auch im Jahr 2019 gerne

Umzug des OeSA ins neue Heim.



Ansprechperson für alle Mitarbeitenden der Evangelisch-reformierten Kirche Baselland, egal zu welchem Thema.

Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel (OeSA)

Astrid Geistert, Leiterin

Das Jahr 2018 zeichnete sich erneut durch tiefe Asylgesuchszahlen aus: Rund 15'500 Menschen haben in der Schweiz ein Gesuch eingereicht. Die Hauptursache für den Rückgang ist, dass viel weniger Menschen über die Mittelmeerroute nach Italien gelangen, auch die Balkanroute ist verbarriadiert. Hingegen reisten vermehrt sogenannte Resettlement-Flüchtlinge aus Syrien in die Schweiz. Sie sind vom UNHCR ausgesucht, dürfen offiziell in die Schweiz einreisen und müssen somit keine lebensgefährliche Überfahrt riskieren. Für sie ist klar, dass sie hier eine Aufenthaltsbewilligung erhalten und sich somit von Beginn an integrieren können. Trotzdem ist dies für die oftmals traumatisierten Menschen eine schwierige Aufgabe. Diese Resettlementgruppen werden meistens im Bundesasylzentrum in Muttenz aufgenommen, bevor sie den Kantonen zugeteilt werden.

So beginnt bereits im Erstaufnahmezentrum unsere Aufgabe als Seelsorgende. Diese Menschen haben alles verloren in einem schrecklichen, sinnlosen Krieg und sind nun endlich in Sicherheit. Doch dann erst kann mit der Aufarbeitung ihrer Situation begonnen werden, vorher mussten sie einfach überleben, meist in Flüchtlingslagern.

Der OeSA konnte im November 2018 in ein Haus an derselben Adresse umziehen. Wir haben mehr Raum und können uns mit neuen Angeboten den Asylsuchenden zuwenden. Ab März 2019 wird das neue Asylverfahren umgesetzt und die Neuankommenden verbleiben dann für 140 Tage im neu gebauten Verfahrenszentrum.

Leuchtende Kinderaugen, wenn der Samichlaus vorbeischaut.



Anlaufstelle Baselland – Beratung Asyl und Migration

Guido von Däniken, Präsident

Im Berichtsjahr zeigte sich einmal mehr, welche wichtige Rolle unsere Spezial- und Fachstelle für Asyl und Migration im sozialen Netz unseres Kantons spielt. Einerseits hilft das langjährige, bewährte Stellenteam den Asylsuchenden ganz konkret und gezielt in ihren Fragen und Nöten, andererseits entlastet es viele Sozialdienste.

Gerade im Bereich «besonders verletzbare Personen» (Frauen, Kinder, Familien, Personen mit gesundheitlichen Problemen, unbegleitete Jugendliche) kämpft unsere Stelle für grosszügige Lösungen im Rahmen der Dublin-Regeln.

Unmittelbar vor dem Jubiläum «30 Jahre Anlaufstelle BL» sind jedoch dunkle Wolken über unserer Fachstelle aufgezogen. Sowohl der Kanton, wie auch die Reformierte Kirche Baselland, sind am Sparen und werden voraussichtlich ihre Beiträge ab 2020 empfindlich kürzen. Zusätzlich ist leider noch unklar, ob im neuen Bundeszentrum für Asyl unsere Anlaufstelle als Fachstelle beteiligt wird. Entsprechende Gesuche sind in Bern hängig und wir erwarten einen baldigen Bescheid.

Trotz der gegenwärtig offenen Situation bleibe ich zuversichtlich und bin dankbar dafür, dass die Reformierte Kirche Baselland seit Jahrzehnten durch einen grossen finanziellen Beitrag ihren diakonischen Auftrag, gerade an den Schwächsten und oft Ausgegrenzten unter uns, wahrgenommen hat. Hoffen wir im Namen aller Asylsuchenden auf eine gute Zukunft der Anlaufstelle.

Ausgelassene Stimmung in den neuen Räumen des OeSA: Gemeinschaft erleben, zusammen feiern, für einen Moment die Alltagsorgen vergessen.... Das tut gut und kann neue Energie freisetzen, um sich der (unsicheren) Zukunft in einem fremden Land zu stellen.

© Foto: OeSA



Jugend und Unterricht



Freundschaften, unvergessliche Momente, Erinnerungen fürs Leben. Die Kinder- und Jugendarbeit ist für die Reformierte Kirche Baselland und kirchennahe Institutionen eine Kernaufgabe.

Im Bild: Jugendliche im Paddelfieber während des Gruppenleiterkurses des CEVI-Regionalverbands BS: Zusammen schaffen wir alles.

© Foto: © CVJM/CVJF Regionalverband Basel



*Pfarrer
Matthias Plattner*

Zwischen heiliger Einfalt* und grandioser Vielfalt

Mit Konfirmanden habe ich oft am Bonhoeffer-Gedicht «Wer bin ich?!» gearbeitet. Bonhoeffer reflektiert darin Selbst- und Fremdwahrnehmung. Einer kann ein «Siebesiech» sein und alle Herzen, die ganze Welt gewinnen – und doch an der Frage hängen bleiben: Wer bin ich, wirklich?

Nun, wer sind wir? Wir sind Kirche: ein Traditionsunternehmen im Umbruch, lokal verankert und international vernetzt, zwischen heiliger Einfalt* und grandioser Vielfalt.

Wir sind Kirche und Botschafter des Evangeliums: Die Frohe Botschaft macht unser Kirche-Sein aus, nichts anderes. Sie gibt uns Profil. Sie macht uns zu dem, was wir sind. Sie macht stark und demütig zugleich, sie tröstet und weist zurecht. Sie deutet im Blick auf Gott Vergangenheit und Zukunft. Und: Die Frohe Botschaft verbindet uns mit Jesus Christus.

Wir sind Kirche, grandiose Vielfalt macht uns aus.

Ich habe das Privileg, am Rand in der Pfarrerausbildung tätig sein zu können. Mit angehenden Pfarrpersönlichkeiten bespreche ich Unterrichtspräparationen, Zielvorgaben, mache Unterrichtsanalysen ab Video und besuche Reli- und Konfstunden vor Ort. Ich lerne Schulen und Kirchengemeindehäuser zwischen Basel und St. Gallen, Aarau und Chur kennen. Sehe Topps und Flopps. Nehme Einblick in unterschiedlichste Unterrichtsrealitäten in verschiedenen Kantonen und Kirchengemeinden. Welcher Reichtum, welche Vielfalt, welches Engagement?!

Eben. Das ist Kirche – das sind wir.

*«Einfalt: Begrenztheit des Verstandes und Geradheit des Urteils und, da dies den Kindern eigen ist, Kindlichkeit. Sie kann auch als Abwesenheit von Ziererei, Verstellung und Unredlichkeit verstanden werden. Wer einfältigen Verstandes ist, kann nicht nach weitaussehenden, verwickelten Absichten handeln; wer einfältigen Herzens ist, will es nicht. Der Einfältige ist das Gegenteil vom Gewandten, Pfiffigen und Weltklugen. Sein Leben ist naturgemäss, ohne Luxus und Affektiertheit; er lebt, frei von allen Nebenabsichten, in Harmonie.» (Definition von 1907, bei F. Kirchner)

Departement VI Jugend und Unterricht

Verantwortlich: Pfarrer Matthias Plattner
Stellvertretung: Stephan Ackermann

Aufgaben / Themen:

- Jugendarbeit und Religionsunterricht
- Religionsunterricht an Heilpädagogischen Tagesschulen

Begleitende Kommissionen:

- Fachstelle für Jugendarbeit, Amtspflege
- Fachstelle für Unterricht inkl. ehemals Kinderkirche BL, Amtspflege
- Medienverleihstelle BS/BL, Verleihkommission
- OekModula, Kooperationsrat

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Konsistorium, Mitglied
- Ökumenische Katechetische Kommission
- Telehilfe (Tel. 143)
- Verband Religionslehrpersonen
- Blaues Kreuz beider Basel
- Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk
- Hatstätterhof

Mandat:

- Umsetzung Visitation, Teilprojektleitung Struktur

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Rechtsausschuss
- 6 Patengemeinden

Von Abschieden, Anfängen und Übergängen

Pfarrer Matthias Plattner

Die Fachstelle Jugendarbeit verzeichnete 2018 eine doppelte Demission: den Abgang von Martin Madörin, als Co-Leiter eines der beiden Gesichter der Fachstelle, und die Demission von Pfarrer Dietrich Jäger, Präsident der Amtspflege. Dieser hat im Hintergrund die Fäden gezogen. Für beider Wirken ist die Kantonalkirche sehr dankbar.

Während das Präsidium elegant mit einer Pfarrkollegin, Lea Meier aus Therwil, besetzt werden konnte, dauert die Neuanstellung der Fachstellen-Co-Leitung länger. Da Auftrag und Pensum von unserer Synode, die nur halbjährlich tagt, wieder zu bewilligen waren, kam es zu einem rund 13-monatigen Intermezzo. Ich halte das für wenig zweckdienlich. Fachstellenleiterin Barbara Strassmann war gezwungen zu improvisieren. Mit zwei, drei flexiblen und coolen Mini-Zeit-Temporär-Genies klappte das jedoch recht gut.

In der Fachstelle für Unterricht hat eine erneute Religionsunterrichts-Lehrplanrevision zusätzliche Fleissarbeit von Pfarrer Roland Dobler beansprucht. Nachdem die Bischöfe 2017 neue Vorgaben gemacht hatten, musste das interkantonale, ökumenische Dokument teils neu geschrieben werden. Die Arbeit als Ausbilder bei OekModula, welche neu den EduQua-Qualitätsstempel trägt, nimmt zu und ist aufwendig. Dazu managt er alle Weiterbildungsangebote. Er ist froh, dass ihm Pfarrerin Regina Degen-Ballmer zwei kleinere Arbeitsfelder abnimmt.

Trotzdem leidet die Fachstelle mit ihren total 70 Stellenprozent unter Schrägglage: die katholische Seite, die Solothurner Fachstellen sind doppelt ausgestattet, das Pflichtenheft unterscheidet sich wenig. Auf der Strecke bleiben deshalb repräsentative, auch Netzwerk-Aufgaben, oder Präsenzen in Kirchgemeinden und Dekanaten sowie Weiterbildung. Hier braucht es bald Klärung.

Selber eine Kirche oder einen grossen Kirchturm bauen, das macht Spass. Möglichkeit dazu bieten die 15 Kisten mit grossen Holzklötzli, die bei der Fachstelle Unterricht/KinderKirche ausgeliehen werden können.

Ausblick 2019

Es werden in den nächsten Jahren nicht nur viele Pfarrpersonen pensioniert – auch zahlreiche, langjährige, qualifizierte Religionslehrpersonen! Personalkommissionen sind gut beraten, frühzeitig die Nachfolgeplanung an die Hand zu nehmen – und jetzt schon Interessierte zu einer religionspädagogischen Ausbildung bei OekModula zu motivieren. Es ist wichtig für den Ruf des schulischen Religionsunterrichts, dass weiterhin und vermehrt gut qualifiziertes und gut gecoachtes Personal zum Einsatz kommt.

Die Zeiten, als wir statt Pfarrerinnen und Pfarrern einen armen Studenten von der Strasse oder ein patentes Mami aus dem Quartier, ohne Vorbildung und ohne Coaching, hierfür anstellen konnten, sind endgültig vorbei.

Fachstelle für Unterricht

*Pfarrer Roland Dobler, Stelleninhaber
Pfarrerin Regina Degen-Ballmer, hru und KinderKirche
Pfarrer Matthias Plattner, Präsident Amtspflege*

Fachstelle für Unterricht (Roland Dobler, Fachstellenleiter)

Kinder, die früh positive Erfahrungen mit dem Glauben machen, haben als junge Erwachsene einfacher einen Zugang zu Glauben und Spiritualität. Das ist eine einfache, aber zentrale Erkenntnis einer 2016 erschienenen Studie zur Konfirmationsarbeit in der Schweiz. Der Religionsunterricht ersetzt zwar nicht das Elternhaus, ist aber einer der wichtigen Bereiche, in welchem Kinder schon früh einem reflektierten und offenen christlichen Glauben begegnen. Dass dieser Religionsunterricht im Kanton Baselland bis heute an den Schulen stattfindet, ist als positiv zu werten, weil dadurch die Kirche in einem öffentlichen und beobachteten Raum auftreten kann. Das verpflichtet zu Qualität, und diese versucht die Fachstelle mittels Weiterbildung und Ausbildung zu fördern. Die überwiegend positiven Rückmeldungen der Teil-



nehmenden zeigen, dass es unserem Weiterbildungsverbund (SO und BL) offensichtlich gelingt, unsere Religionslehrpersonen für diese anspruchsvolle Aufgabe auszurüsten.

In der Zusammenarbeit mit den Partnerfachstellen der Kantone Solothurn und Baselland musste die Fachstelle der ERK BL neue leitende Aufgaben übernehmen. Diese Zusammenarbeit ist für die Weiterbildung bereichernd, die Organisation und Professionalisierung dieser Zusammenarbeit bedeuten aber auf der anderen Seite einen wachsenden zeitlichen Aufwand.

Erfreulich war, dass im vergangenen Jahr Kirchgemeinden vermehrt die Fachstelle in ihrer beratenden Funktion in Anspruch nahmen, sei es, dass Beratungen verbunden mit Unterrichtsbesuchen angefordert wurden, dass die Fachstelle Auskunft zu schuljuristischen Fragen geben musste oder dass sie bei der Vermittlung von Stellvertretungen und bei Pensensbesetzungen um Mithilfe gebeten wurde.

Heilpädagogischer Religionsunterricht (hru) und Kinder Kirche (Regina Degen-Ballmer, Fachstellenleiterin)

Im Frühling kündigten zwei langjährig tätige Personen im Heilpädagogischen Religionsunterricht (hru): eine Religionslehrerin und ein Religionslehrer. Anfangs Jahr beantragte eine weitere Sonderschule im unteren Kantonsteil heilpädagogischen Religionsunterricht. Auf das neue Schuljahr hin konnten zwei neue Katechetinnen angestellt werden.

Im November fand das jährliche Religionslehrerinnen-Treffen als interne Weiterbildung im Hätstätterhof statt, bei dem mit einer Ausnahme alle hru-Religionslehrerinnen teilgenommen haben.

Für die KinderKirche gibt es neu die Möglichkeit 15 Kisten mit grossen Holzklötzli zum Kirchenbauen, Brückenbauen, Türmebauen bei der Fachstelle auszuleihen.

Im Jahr 2019 besteht die Möglichkeit, am gemeinsamen Basiskurs «Der Bibel begegnen» mit der reformierten Landeskirche Aargau teilzunehmen.

Auf der neuen Internet-Plattform des Vereins Kind und Kirche der Deutschschweiz sind wir als Fachstelle neu auch vertreten: www.kindundkirche.ch

OekModula (Ausbildung Religionslehrpersonen)

Pfarrer Roland Dobler, Dozent und Ausbildungsverantwortlicher

Das Jahr 2018 stand ganz im Zeichen der Eduqua-Zertifizierung. Oekmodula erhielt das Zertifikat fast mit Bestnote. Der Akkreditierung als offizieller Modulanbieter unter dem schweizweiten Label Formodula steht so gut wie nichts mehr im Weg. Die Kurse waren erfreulich gut besucht. Zeitweise führten die Teilnehmerzahlen dazu, dass unsere bisherigen Räumlichkeiten nicht mehr ausreichten.

Als Ausbildungsverantwortliche beschäftigte uns besonders die Heterogenität der Kursteilnehmenden. Diese sind im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren jünger geworden und weisen vereinzelt eine pädagogische oder akade-

mische Vorbildung auf. Sie bereichern die Kurse sehr, stellen aber zugleich auch erhöhte Ansprüche an die Auszubildenden. Die meisten Teilnehmenden kommen aber nach wie vor aus praktischen Berufen und betreten in der Ausbildung theologisches und pädagogisches «Neuland». Angesichts des sich abzeichnenden Mangels an Religionslehrpersonen ist zu wünschen, dass sich im nächsten Jahr wieder vermehrt Teilnehmende aus reformierten Baselbieter Kirchgemeinden anmelden.

Verband der Religionslehrpersonen ERK BL

Pit Schmied, Präsident

Der Slogan «aktiv mitgestalten, visionär planen, kreativ umsetzen» prägte das Jahr 2018. Dies bedeutete für uns im Besonderen, dass wir die Umsetzung Visitation und die kommende neue Kirchenordnung für unsere Berufsgruppe im Blick haben.

Die Arbeit des Vorstands war schwerpunktmässig der Weiterentwicklung vom Verband zum Konvent gewidmet. Wir stellten diese Fragen am 25. April an der ordentlichen GV unseren Mitgliedern.

Diese beauftragten den Vorstand, die Gründung eines Konvents in Angriff zu nehmen.

Ziele des Konvents sind:

- dass wir den Pfarrpersonen und Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen auf Augenhöhe begegnen,
- dass unsere Stimmen in den Kirchgemeinden mehr Gewicht erhalten,
- dass unsere Fachkompetenz im Team besser wahrgenommen und differenzierter genutzt werden kann,
- dass wir in stetigem, direktem Kontakt zum Kirchenrat stehen,
- dass wir durch den regelmässigen Austausch über berufliche Themen unseren Zusammenhalt stärken und dabei unsere Kompetenzen ausbauen,
- und dass es eine institutionelle Vertretung unserer beruflichen Interessen gegenüber den Arbeitgebern, den Behörden und der Öffentlichkeit gibt.

In der ausserordentlichen GV vom 27. Oktober diskutierten wir intensiv über eine erste Fassung einer Konventsordnung. Die Mitglieder gaben grünes Licht für die Eingabe einer Motion in die Frühjahrssynode 2019.

Oekumenische Medienverleihstelle

Brigitte Walz, Co-Leiterin (ref.)
Raphaël Montevecchi, Co-Leiter (kath.)

2018 nutzten 1098 Benutzerinnen und Benutzer das Angebot der Oekumenischen Medienverleihstelle mit 17'049 Medienausleihen. Es wurden insgesamt 726 Medien neu angeschafft, davon 372 Bücher, 106 Zeitschriftenhefte, 93 CDs und DVDs und 33 Einheiten an Anschauungs- und Legematerial sowie Spiele, Medienpakete, Poster und Instrumente.

Es fanden Führungen statt für Mitarbeitende aus Kirchgemeinden und Pastoral, für Religionslehrpersonen, Studierende der FHNW, Teilnehmende der OekModula-Kurse oder für andere Ausbildungs- und Interessengruppen.

Folgende religionspädagogischen Weiterbildungen wurden im Rahmen des «Medienimpuls» und des Mediennachmittags zum Teil mehrfach angeboten: «Einführung in das Arbeiten mit technischen Geräten für den sinnvollen Einsatz an Veranstaltungen oder im Unterricht», Kurs «Tücher färben» sowie «Tod und Trauer im Schulalltag».

Seit August 2018 bieten wir erweiterte Rückgabemöglichkeiten für unsere Medien an. Über Mittag können in der Verleihstelle Medien zurückgegeben werden, sowie nach Voranmeldung in der Buchhandlung «Arche» in Liestal.

Für 2019 sind bereits weitere Weiterbildungen und Anlässe geplant, die sich am Unterrichtsalltag unserer Nutzerinnen und Nutzer orientieren. Unsere Medien- und Dienstleistungen werden zudem weiterhin ständig überarbeitet, um dem Wandel in Technik und kirchlichem Umfeld zu entsprechen.

Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu)

Barbara Strassmann, Jugendbeauftragte
Lea Meier, Präsidentin Amtspflege

Von Abschieden, Anfängen und Übergängen

Wie die meisten Kirchgemeinden hat die Fachstelle für Jugendarbeit das Jahr 2018 als Teil der Taizé-Gastgemeinde begrüsst. Ein schöner Auftakt zum Abschluss des Taizé-Jugendtreffens. Danach setzte auf der FaJu wieder der «Normalbetrieb» ein – ein Jahresablauf, der zu einem grossen Teil aus fixen Angeboten besteht: Lagervor- und -nachbereitungen, Begleitung, Ausbildung und Kontaktpflege mit Lagerleitenden, regionale Projekte für Jugendliche sowie eine grosse Anzahl an Kinder- und Jugendanlässen und Beratungen in Kirchgemeinden.

Hier könnte dieser «Normalbericht» auch bereits wieder enden, hätte sich das Berichtsjahr ab Ende Januar nicht etwas anders entwickelt. Beinahe gleichzeitig kommunizierten Martin Madörin, seit knapp 10 Jahren Co-Stellenleiter der FaJu, und Dietrich Jäger, seit 14 Jahren Präsident der Amtspflege, ihre Rücktritte. Zur gleichen Zeit schloss auch der Praktikant seinen Einsatz ab, und bereits zuvor war entschieden worden, vorläufig einen «Praktikums-Marschhalt» einzulegen.

Ab Anfang Februar beschäftigten uns neben den laufenden FaJu-Aufgaben deshalb in mehreren Etappen die Suche nach einer Stellvertretung, die Überprüfung der Fachstelle durch eine Kommission und die definitive Ausschreibung der Jugendbeauftragten-Stelle. Schrittweise stiessen im Lauf des Jahres neue Mitarbeitende dazu. Und nicht zuletzt wurden Abschiede von zwei Personen gefeiert, die jede für sich eine spürbare Lücke hinterlassen haben.

Dass gleichzeitig auch noch die FaJu-Website erneuert werden musste, hätten wir uns gern erspart – andererseits kann nun auf einer neuen Basis ins Jahr 2019 gestartet werden.

Winterlager mit der FaJu in den Bergen... bei schönstem Wetter.



Besichtigt werden kann das etwas umgestellte FaJu-Büro an der Rathausstrasse 78, die Website auf www.faju.ch.

Das aktuelle «Übergangs-Team» besteht aus zwei Jugendbeauftragten, einem vorübergehenden Mitarbeiter und einer Sekretariatsstelle. Begleitet wird die FaJu von der neuen Präsidentin Lea Meier und der (bisherigen!) Amtspflege. Für die gute Begleitung in dieser turbulenten Phase und die reibungslose Übergabe ab Mitte Jahr bin ich dem alten Präsidenten und der neuen Präsidentin sowie unserem zuständigen Kirchenrat sehr dankbar.



Das FaJu Team: (v.l.n.r.) Sandra Rünzi, Timon Boos, Barbara Strassmann und Ergül Bulut.

Ein Wort der neuen Präsidentin der Amtspflege

In diesem Jahr voller Änderungen durfte ich in der FaJu gleich medias in res starten – mit der Suche nach einer Neubesetzung der Jugendbeauftragten-Stelle. Sehr dankbar bin ich Barbara Strassmann, dass sie in dieser turbulenten Zeit mit viel Energie die FaJu weitergetragen hat, sodass der Betrieb nach aussen ganz normal weiterlaufen konnte. Ich freue mich auf die weitere Arbeit für diese wichtige Stelle!

Voraussichtlich ab Mai 2019 werden wir mit dem neuen Team plus Sekretariatsstelle zu neuen Ufern aufbrechen können. Es bleibt spannend!

Chesa Romedi

Pfarrer Robert Ziegler

Im vergangenen Jahr wurde die Chesa Romedi mit einem neuen Internetauftritt samt verbesserter Verlinkung werbemässig à jour gebracht. Dies geschah alles in Eigenleistung eines Vorstandsmitglieds. Ob und wie sich dies auf die Belegung des Hauses auswirken wird, ist noch abzuwarten.

Überrascht hat uns ein Schaden am Gebäude. Durch eine marode Aussentreppe ist Feuchtigkeit ins Mauerwerk eingedrungen. Die Treppe, die als Notausgang dient, musste vollständig zurück- und neu aufgebaut werden, was Kosten von über CHF 20'000 verursachte. Wir sind sehr dankbar, dass der Swisslosfonds Baselland und die Reformierte Kirche Baselland einen namhaften Beitrag an diese Kosten geleistet haben.

Unsere langjährige und allseits geschätzte Hauswartin, Antonia Etter, musste aus gesundheitlichen Gründen die Arbeit auf Ende des Jahres abgeben und wird bis auf weiteres durch Deborah Laudenbacher vertreten.

Ein Konflikt innerhalb des Vorstands führte dazu, dass René Greiner sein Amt als Präsident gegen Ende Jahr niedergelegt hat. Er wirkte 36 Jahre lang mit grossem Einsatz für die Chesa Romedi und ersparte mit unzähligen Einsätzen dem Haus eine manche Handwerkerrechnung. Für die mit grosser Hingabe geleistete Arbeit sind wir René Greiner ausserordentlich dankbar.

Stiftung Blaues Kreuz/MUSUB beider Basel

Petra Mylius, Geschäftsleiterin

Die Stiftung «Blaues Kreuz beider Basel» und der Verein «Multikulturelle Suchtberatung beider Basel» haben sich per 1. Januar 2018 zusammengeschlossen. Es gelang, einen gemeinsamen Nenner zu finden, der dem Blauen Kreuz erlaubt, seine christlich-motivierte Suchtarbeit fortzuführen, und der MUSUB ermöglicht, ihre Identität zu bewahren. Unter einem Dach können Kompetenzen gebündelt werden und bedarfsgerecht auf die Bedürfnisse der Ratsuchenden eingegangen werden. Die Ergebnisse unserer letzten Klientenbefragung haben ergeben, dass sich bei 69 Prozent die Suchtproblematik verbessert hat. Solche Ergebnisse motivieren uns, weiterhin mit Engagement unsere Arbeit zu verfolgen.

Im 2019 widmen wir uns besonders folgenden Zielgruppen:

1. *Sucht im Alter: Die Pensionierung stellt eine kritische Phase dar. Entsprechende Angebote im Bereich «Sucht im Alter» werden auch durch die demografische Entwicklung an Bedeutung gewinnen.*
2. *Jugendliche: Problematischer Konsum soll bei Jugendlichen frühzeitig erkannt und mit gezielten Interventionen angegangen werden.*
3. *Angehörige: Angehörige zu befähigen, ihre alkohol- und suchtgefährdeten Familienmitglieder für eine Behandlung zu motivieren und zu gewinnen, ist das Ziel zeitgemässer Angehörigenarbeit.*

Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk

Sonja Niederhauser, Geschäftsleiterin

Im Sommer 2018 fand unser grosses Monster-Sommer-Lager mit über 120 Teilnehmenden statt. Die Sonne brannte und die Gesichter strahlten. Die Kinder gingen mit tollen Erfahrungen, neuen Freundschaften und glücklichen Herzen wieder nach Hause.

Zudem führten wir im Berichtsjahr verschiedene Kurse durch: den Schnupper-, den Grundkurs sowie einen J+S-Kurs für Lagerleitende und Leiterinnenkurse im Bereich «roundabout». Über 70 Leitende auf unterschiedlichen Stufen wurden ausgebildet. Sie werden auch weiterhin bei ihrer Arbeit in den Gruppen und Lagern betreut und gecoacht. Unterstützt und ergänzt werden wir dabei von den Kirchgemeinden vor Ort.

Dank der Unterstützung der Reformierten Kirche Basel und diverser Kirchgemeinden können viele Kinder und Jugendliche von unseren Angeboten profitieren.

2019 finden wieder viele Anlässe und Kurse statt. Ein besonderes Highlight werden die Auftritte der «roundabout»-Gruppen am Stadtfest in Liestal sein. Zudem planen wir, gemeinsam mit Kirchgemeinden Kurse für Preteens anzubieten.

Das Sommerlager bietet Gelegenheit neue Erfahrungen zu machen und Freundschaften zu schliessen.

© Foto: BKKJ



Regionalverband CVJM/CVJF

Christian Tobler, Geschäftsführer

Dankbar blicken wir auf ein buntes Jahr 2018 zurück: In den Jungschargruppen Allschwil, Binningen, Birsfelden, Bubendorf, Ettingen-Therwil, Muttentz, Reinach und der Hatrick-fussballgruppe Münchenstein erlebten viele Kinder fröhliche Abenteuer, intensive Gemeinschaft und tragfähige Beziehungen. Wir danken den vielen freiwillig Mitarbeitenden für ihren grossen und treuen Einsatz!



© CVJM/CVJF Regionalverband Basel

In vier Ausbildungskursen konnten wir die neue Leitergeneration schulen und ihnen wichtige Grundlagen für ihr Engagement mit auf den Weg geben. Zwei regionale Skilager, zwei Fussballlager, zwei Konfestivallager mit je acht Kirchgemeinden und ein Surfcamp haben die Lagerangebote der Ortsgruppen ergänzt. Am Domino-Sponsorenlauf wurden CHF 115'000 für das Schulprojekt in Nigeria und verschiedene Nebenprojekte gesammelt.

2019 werden wir im Rahmen unseres Jahresthemas «Ich und die Anderen» verschiedene Angebote und Anlässe für unsere freiwillig Mitarbeitenden anbieten.

© CVJM/CVJF Regionalverband Basel



Helferinnenkurs des CVJM/CVJF

Verein Tele-Hilfe Basel, Telefon 143

Mirjana Marcius, Stellenleiterin

Die freiwilligen Mitarbeitenden betreuen am Telefon jeden Menschen, der in irgendeiner Form Hilfe benötigt. Sie sind in erster Linie Zuhörerinnen und Zuhörer und versuchen zu entlasten, zu trösten und zu motivieren. Im Jahr 2018 klingelte bei der Tele-Hilfe gut 15'000 Mal das Telefon. Die wenigsten Anruferinnen und Anrufer sind akut suizidgefährdet. Es sind Menschen, die aus Sorge und Angst nicht zur Ruhe kommen und ihren Alltag nur noch mit Mühe bewältigen können.

Neben den organisatorischen Aufgaben und der Betreuung unserer Freiwilligen widmeten wir uns 2018 intensiv der Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit. Dies vor allem, um unser Angebot vermehrt bei jungen Erwachsenen bekannt zu machen, aber auch um neue Freiwillige zu gewinnen. So führten wir intensive Rekrutierungsgespräche und werden im Januar 2019 einen Ausbildungskurs starten.

Surfcamp des CVJM/CVJF Regionalverband Basel.

© CVJM/CVJF Regionalverband Basel



Weltweite Kirche und Ökumene



Der Runde Tisch der Religionen beider Basel zu Besuch in der Synagoge am 18. Oktober 2018.

© Foto: Runder Tisch der Religionen



Niggi Ullrich

Beflügelnde Worte aus dem letzten Jahrhundert!

«Transzendenz bedeutet nicht: zum Himmel schauen, an das ewige Leben denken und über die Probleme der Erde hinweggehen. Vielmehr handelt es sich um eine Transzendenz, die dem menschlichen Herzen gilt. Sie bedeutet, sich auf das Kind, auf den Armen, auf den in Lumpen Gekleideten, auf den Kranken einzulassen, in die Elendshütten und Häuser zu gehen und mit ihnen allen zu teilen. Transzendenz bedeutet, aus der Mitte des Elends selbst diese Lage zu überschreiten, den Menschen zu erheben, ihn vorzubringen und ihm zu sagen: Du bist kein Abfall. Du gehörst nicht an den Rand. Das Gegenteil ist der Fall: Du hast eine grosse, grosse Bedeutung.» (23. September 1979)

«Die politische Dimension des Glaubens bedeutet nichts anderes als die Antwort der Kirche auf die reale politische Herausforderung der Welt, in der sie existiert. Was wir wiederentdeckt haben, ist, dass diese Herausforderung von primärer Bedeutung für unseren Glauben ist und dass sich die Kirche ihrem Auftrag nicht entziehen kann. Dabei betrachtet sie sich selbst nicht als politische Institution, die mit anderen Institutionen konkurriert oder eigene politische Mechanismen besitzt. Noch weniger sucht sie die politische Führung zu übernehmen. Es geht um etwas viel Tieferes: darum, die Verpflichtung des Evangeliums einzulösen; es geht um eine echte Option für die Armen, um die Inkarnation in ihre Welt, um die Verkündigung der Frohbotschaft und darum, den Armen Hoffnung zu geben, sie zur Freiheit zu ermutigen, ihre Rechte zu verteidigen und ihr Schicksal zu teilen.

Diese Option der Kirche für die Armen erklärt die politische Dimension des Glaubens in ihrem Fundament und in ihren Konturen. Da die Kirche sich für reale, nicht fiktive Arme einsetzt, da sie für wirklich Ausgebeutete und Unterdrückte eintritt, lebt sie in einer politischen Welt und verwirklicht sich als Kirche auch im politischen Bereich. Und wenn sie sich – wie Jesus – den Armen zuwendet, dann hat sie auch gar keine andere Wahl.» (2. Februar 1980)

Oscar Arnulfo Romero (1917-1980)

Departement VII Weltweite Kirche und Ökumene

Verantwortlich: Niggi Ullrich

Stellvertretung: Pfarrer Matthias Plattner

Aufgaben / Themen:

- Weltweite Kirche
- Migration
- Interreligiöser Dialog

Begleitende Kommissionen:

- Pfarramt für weltweite Kirche, Amtspflege

Delegationen / Zuständigkeiten:

- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen AGCK bB
- Basler Lepra Hilfe
- Christlich-jüdische Projekte CJP
- Gemeindebeauftragte für weltweite Kirche
- HEKS-Komitee BL
- Kontinentalversammlung Europa Mission 21
- Runder Tisch der Religionen BS/BL
- IRAS COTIS
- Mission 21
- HEKS-Inlandauftrag
- Brot für alle
- Protestantische Solidarität BL
- Eglise française
- Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea
- Waldenserkirche (z. Zt. Pfr. Hans Rapp)

Mandat:

- Offene Kirche Elisabethen, Vorstand

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Finanz- und Bauausschuss
- 5 Patengemeinden

Die Welt braucht keine geflügelten Worte sondern Klartext!

Niggi Ullrich

Die vorderseitigen Zitate des im Verlaufe des Jahres 2018 heilig gesprochenen und im Jahre 1980 verstorbenen resp. ermordeten salvadorianischen Bischofs Oscar Arnulfo Romero stammen buchstäblich aus dem «letzten Jahrhundert». Die weite Welt hat sich seither und in den knapp 40 Jahren nicht nur einfach verändert. Das hat sie sich übrigens schon immer. Es würde aber den Rahmen dieses Editorials sprengen, alle die bahnbrechenden, katastrophalen, endzeitlichen, phänomenalen, erstaunlichen, fakigen, hipstigen oder zukunftssträchtigen Entwicklungen auf unserem Globus zu benennen und repräsentativ einzuordnen. Romero würde «unsere» Welt sowieso nicht mehr wiedererkennen. Vielleicht würde er staunen oder erschrecken, oder auch beides.

Vielleicht würde er sich auch fragen, warum denn die Welt von damals seine Worte leider nicht als beflügelnde, sondern bestenfalls als geflügelte, «zur Kenntnis genommen» hat. Oder: Was nützen Predigten, Reden, Appelle, Gebete, Spenden, wenn es am Ende doch nur schwer bis (zu) wenig gelingt, die Rhetorik von zahlreichen internationalen Konferenzen, Meetings, Räten, Versammlungen und Verhandlungen inkl. Communiqués mit Taten aktiv und im Geiste der Weltweiten Kirche zu durchbrechen sowie in messbare Resultate umzuwandeln. Nicht nur bescheiden im Kleinen sondern auch an der einen oder anderen Ecke spürbar im Grossen.

Dürfen wir uns angesichts der globalen Veränderungen – global meint hier nicht einfach nur weltumspannend, sondern bezieht sich auf die Radikalität, das Tempo und die Digitalität – mit den zum Teil bescheidenen, singulären und subsidiär anmutenden Resultaten zufrieden geben...und hoffen, dass wenigstens wir davon kommen? Selbstverständlich nicht. Das wäre dann doch zu wenig, zu klamm, zu passiv und vor allem durch und durch ungerecht.

Der Leistungskatalog, der unter dem Begriff Weltweite Kirche (WWK) zusammengefassten Aktivitäten, ist nämlich als Ganzes oder als ganzheitliches Engagement zu beurteilen. Zu den traditionellen, grösseren Werken und Institutionen – auf den folgenden Seiten wird zum Teil ausführlich berichtet – gehören auch diverse «Nebenschauplätze», an denen vor Ort gezielt, nachhaltig, aber auch engagiert im Geiste einer christlichen Welten-Gemeinschaft gewirkt wird.

Zum Beispiel die **Eglise française** und die **Chiesa Evangelica di Lingua Italiana**, deren vielfältige Aktivitäten das kirchliche Leben in unserer Region nicht nur ergänzen sondern sichtbar bereichern.

Oder die **Basler Lepra-Hilfe**, die sich seit 1991 – ein Joint Venture der Basler Kirchen und Wirtschaft der Region – anfänglich vor allem in Afrika, heute mehrheitlich in Indien, Pakistan und China gegen die heimtückische Krankheit engagiert. In den vergangenen Jahren hat sie ihre Arbeit – gemäss den internationalen, erfolgreichen Entwicklungen der Leprakämpfung und der damit verbundenen Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation – immer stärker auf die Eliminierung der Lepra in überschaubaren Bezirken fokussiert.

Mag sein, dass der Alltag dominiert wird von minimalen, peripheren, kleinräumigen Aufgaben oder profanen Verpflichtungen. Verstehen wir diese aber als Teil eines grösseren Zusammenhangs und koppeln sie bewusst mit den Worten von Bischof Oscar Romero, dann merken wir, dass diese (weiterhin) bestens zu unserem weltweit-kirchlichen und gesellschaftspolitischen Auftrag passen. Romeros Statements sind alles andere als klagende Gedanken zur erbärmlichen Lage der Welt. Wer sie genau oder (selbst)kritisch liest, stellt fest, dass sie uns mit Blick auf die «WWK» ultimativ in die Pflicht nehmen.... seit fast 40 Jahren schon und über diesen Jahresbericht hinaus erst recht. So tönt Klartext. No way out! Da mögen die Orte dieser Welt – warum auch immer – noch so ruiniert, verbrannt, zerbombt, kontaminiert, explosiv, überschwemmt oder ausgetrocknet sein.

Pfarramt für weltweite Kirche (WWK)

Pfarrer Daniel Frei, Stelleninhaber

Niggi Ullrich, Präsident der Amtspflege

Das grosse Taizé-Treffen prägte den Jahreswechsel 2017/18 und führte junge Menschen aus der ganzen Welt in unsere Region. Wir nahmen das Treffen zum Anlass, auch Pastorinnen und Pastoren aus Migrationskirchen einzuladen die für sie neue Frömmigkeit kennenzulernen und zu erleben. Der ökumenische Gedanke ist vielen Christinnen und Christen aus anderen Kulturen fremd. Dass Basel voller junger Menschen war, hat sie tief beeindruckt.



Taizé-Treffen 2017/2018. Beeindruckende Menschenmenge aus aller Welt.

Zwei der sogenannten Permanents, junge Organisatoren des Taizé-Treffens, prägten in der Folge auch das Pfarramt für weltweite Kirche. Aleksandra Pytel aus Polen und Deutschland vertrat Toya Schweizer während ihres Mutterschaftsurlaubs. Jorge Garcia aus Spanien absolvierte ein Praktikum und unterstützte uns in unseren Kontakten zu den spanisch-sprechenden Migrationsgemeinden. Er organisierte zum einen ein Treffen junger Mitglieder aus verschiedenen Latino-gemeinden und zum anderen einen Gottesdienst in Pratteln, bei welchem die Vermieterin und die Mieterin, also die

reformierte Kirchgemeinde und die Latinogemeinde, zu einer gemeinsamen und lebendigen Gottesdienstgemeinde wurden.

Wir vertieften unsere Zusammenarbeit mit der Evangelischen Allianz und gewannen einen wichtigen Partner für den Austausch mit Migrationskirchen. Ihre Agape-Essen und unsere «Eins in Christus»-Treffen für Leitungspersonen aus Migrationskirchen ergänzen sich ausgezeichnet. Aus diesem Kreis konnten wir auch neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer für den CAS-Kurs «Interkulturelle Theologie und Migration» gewinnen, der bereits zum dritten Mal unter der Leitung der Universität Basel durchgeführt werden konnte. Absolventinnen und Absolventen gewinnen durch das CAS eine neue Dialogfähigkeit und werden zu Gesprächspartnern für unsere reformierte Kirche.



Zusammenarbeit stärken mit Migrationskirchen – Ziel der «Eins in Christus»-Treffen.

Am Missionssonntag, dem 1. Advent, nahmen sechs Gastgemeinden aus BL und BS Studierende des Oekumenischen Instituts Bossey auf. Der orthodoxe rumänische Mönch, der anglikanische Pastor aus Nigeria und die vier Theologinnen aus Indonesien, China und Myanmar bildeten eine überaus spannende und interessierte Gruppe und sind ermutigende Zeichen für die Veränderung des Weltchristentums.

Unsere Werke, Mission 21, Brot für alle und HEKS, engagieren und vernetzen sich weltweit und das Pfarramt trägt diese Beziehungen und Projekte in die Kirchgemeinden und Kantonalkirchen zurück, oftmals auch durch Anlässe und Vernetzung. Die Gemeindebeauftragten für weltweite Kirche und die Pfarrpersonen leisten vielfach ganz unspektakulär Grossartiges.

Der Impulstag mit dem Titel «Friede wächst mit uns – Slogan oder Wunschtraum» und der Missionstag zum Thema Nigeria stiessen jeweils auf grosses Interesse und wurden von sechzig, resp. vierzig Personen besucht.

Für das kreative Mitdenken und die gute Zusammenarbeit mit Anne-Marie Senn im Bereich der Migrationskirchen und den beiden Assistentinnen Toya Schweizer und Janine Schweizer bin ich dankbar.

Die Amtspflege unter der Leitung von Kirchenrat Niggi Ullrich, der mit neuen Ideen unsere Arbeit belebt, traf sich im Berichtsjahr zu fünf Sitzungen.

Mission 21

Pfarrer Daniel Frei

«Die Veränderung der Welt durch Migration» war der Titel des faszinierenden Hauptreferates, welches der Zukunftsforscher Dr. Andreas Walker zu Beginn des thematischen Teils der Tagung der Kontinentalversammlung Europa (KVE) hielt. Besonders eine These sorgte für Reaktionen. Der Referent sagte unter anderem, dass ihm in Bezug auf die Zukunft Afrikas kein einziges positives Szenario bekannt sei. Darauf erwiderte der Jugendkoordinator aus Ghana, Richard Offei, dass nach seinen Erfahrungen Afrika der Kontinent der Hoffnung und Europa der Kontinent der Angst sei. Die Diskussion verlief entsprechend lebhaft und engagiert.

Dass im Rahmen der Missionssynode solche persönlichen und wichtigen Begegnungen stattfinden können und der Austausch mit den Partnerinnen und den Partnern aus anderen Kontinenten möglich ist, weiten unseren Horizont und öffnen ein Fenster zur weltweiten Kirche.

An der Tagung wurden zudem die Statuten überarbeitet. Neu hat jede Kantonal- und Landeskirche das Recht, ein junges Mitglied in die KVE zu delegieren. Dabei wollen wir eng mit den Verantwortlichen für das Jugendbotschafterprogramm von Mission 21 zusammenarbeiten.

Die Vernetzung mit den übrigen Kontinentalversammlungen wollen wir persönlich und thematisch festigen. Die Tagung 2019 der KVE findet am 27. Juni im Missionshaus in Basel statt.

HEKS-Regionalstelle beider Basel

Michael Wilke, Regionalleiter

In dreizehn sehr unterschiedlichen Projekten förderte die HEKS-Regionalstelle beider Basel auch 2018 mit fast 40 Mitarbeitenden und nahezu 200 interkulturellen Vermittlerinnen und Vermittlern die Integration von Migrantinnen und Migranten, leistete Rechtsberatung für Asylsuchende und trug zur Vermeidung sozialer Härten und Ungerechtigkeiten bei. Die Bandbreite unserer Angebote reichte von der frühkindlichen Förderung im Bildungs- und Gesundheitsbereich bis hin zum Projekt «Alter und Migration» (AltUM).

Gut qualifizierte Migrantinnen und Migranten unterstützten wir in unserem Projekt «MosaiQ» bei der Anerkennung ihrer ausländischen Berufsbildungsabschlüsse und bei ihren ersten Schritten in die Schweizer Arbeitswelt. Zahlreiche Familien erhielten dank des Projekts «Neue Gärten» die Möglichkeit, ein Stück Land zu bewirtschaften und dabei gleichzeitig im Kontakt mit einheimischen Familiengärtnerinnen und -gärtnern ein Stück Schweizer Kultur und Lebensart kennenzulernen. Schliesslich hatte im vergangenen Jahr die Neuordnung der Schweizer Asylgesetzgebung grosse Auswirkungen auf die Arbeit unserer Rechtsberatungsstelle und unseres Dolmetscherdienstes.

Integration ist ein langfristiger Prozess, der eines langen Atems, Durchhaltevermögens und der Unterstützung zahl-

reicher Personen und Institutionen bedarf. Wir sind dankbar für die wohlwollende Unterstützung unserer Arbeit.

Die Ende Juni erfolgte Pensionierung von Christian Plüss, welcher die Regionalstelle beider Basel während über 30 Jahren geleitet hatte, war personell ein wesentliches Ereignis im Berichtsjahr. Sein überraschender Tod im Herbst hat Kolleginnen und Kollegen sowie zahlreiche Wegbegleiterinnen und -begleiter getroffen. Dankbar erinnern wir uns an ihn als herzliche und sozial engagierte Person.

Im Jahr 2019 wollen wir uns noch stärker an den konkreten Bedürfnissen unserer Anspruchsgruppen orientieren. Dies wird auch einige Veränderungen und Anpassungen in unseren Projekten erfordern. Gerne vermitteln wir bei Interesse einen vertieften Einblick in unsere Projektarbeit. (michael.wilke@heks.ch)

HEKS-Komitee BL und Flüchtlingshilfe

Pfarrer Hans Rapp, Präsident

«Tue Gutes und sprich darüber»! Das HEKS-Komitee will die gute Projektarbeit von HEKS im In- und Ausland immer wieder ins Gespräch bringen: in den Kirchgemeinden, in den Konventen, durch Kollekten und vor allem durch die seit Jahren etablierte Weihnachtspäckli-Aktion. Diese ist dank der ausgezeichneten Koordination durch das Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS bestens organisiert. 2018 konnten wir im Baselbiet 3'822 Päckli einsammeln. Etwa ein Drittel davon ging nach Portugal, die andern zwei Drittel machten in Rumänien vielen Kindern wieder eine Weihnachtsfreude.



Das HEKS-Komitee BL vlnr: Toya Schweizer, Niggi Ullrich, Samuel Maurer, Christine Weisskopf, Hans Rapp, Präsident, Peter Dietz, Daniel Frei, Myrta Weihrach, Michael Wilke.

Mit CHF 22'000 aus Kollekten und Spenden unterstützen wir Projekte in Honduras, Kolumbien («Schaufensterprojekt»), Syrien, Palästina/Israel, DR Kongo, Bangladesh (Flüchtlingshilfe unter Rohingya) und die Diakonia in Rumänien. Die Spenden für Flüchtlingsarbeit, CHF 18'000, gaben wir an vier Projekte der HEKS-Regionalstelle beider Basel wei-

ter, beispielsweise an MosaiQ, ein Programm zur beruflichen Integration von ausgebildeten Migrantinnen und Migranten.

Neben diesen üblichen Geschäften beschäftigte uns die Zukunft des HEKS-Komitees BL. Sein Auftrag bleibt wichtig; eine stärkere Verbindung mit anderen Organen und Institutionen im Bereich «weltweite Kirche und Ökumene» macht Sinn. Der neue Leiter der Regionalstelle beider Basel, Michael Wilke, ist dafür ein wichtiger Gesprächspartner.

Auch neu im Komitee ist Pfarrer Peter Leuenberger, Frenkendorf, der das Pfarrkapitel Liestal-Waldenburg vertritt. Im Sommer fand ein wunderbares Abschiedsfest für Christian Plüss, den langjährigen Leiter der Regionalstelle beider Basel, statt. Wir sind immer wieder sehr traurig, dass Christian nur wenige Monate danach, im Herbst, überraschend verstorben ist. Wir erinnern uns sehr gerne an ihn. Er hat sein Leben für unser Hilfswerk eingesetzt.

Das HEKS-Komitee will auch in Zukunft seine Aufgabe wahrnehmen, für unser schweizerisches Hilfswerk einzustehen und seinen Beitrag zu leisten, damit Menschen in krisengeschüttelten Ländern und in unserem Land zu mehr Gerechtigkeit und Frieden gelangen.

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel (AGCKBB)

PfarrerIn Sibylle Baltisberger, Delegierte ERK BL

Wie unterschiedlich Christentum gelebt wird, wird jeweils spürbar an den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen. Delegierte der verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften treffen sich mehrmals jährlich zum Gedanken- und Informationsaustausch. Diese regelmässigen Treffen weiten den eigenen Blick und lassen jeden von uns andere Traditionen entdecken.

In der alljährlichen Bettagsvesper soll die Gemeinschaft für einmal nicht nur am Arbeitstisch, sondern auch in einem Gottesdienst erfahrbar werden. Die Vesper fand auch 2018 in der Predigerkirche in Basel statt. Musikalisch wurde die Feier durch den Bezirkschor der Neuapostolischen Kirche mitgestaltet. Der Baselbieter Regierungsrat und Kirchendirektor Dr. Anton Lauber verlas das Bettagsmandat. Für das leibliche Wohl im Anschluss an den Gottesdienst sorgten Mitglieder der serbisch-orthodoxen Gemeinde.

An diesem gemeinsamen Feiern wollen wir auch 2019 festhalten. Es ist ein schönes Zeichen gelebter Ökumene.

Christlich-jüdische Projekte (CJP)

*Pfarrerin Franziska Eich Gradwohl, Projektleiterin
Simone Berger Battegay, Projektleiterin
Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ, Präsident Stiftungsrat*

Die Reformatoren und ihr Verhältnis zum Judentum – dazu referierten Dr. Achim Detmers, Generalsekretär des Reformierten Bundes, über die reformierten Reformatoren, und Professor Ekkehard Stegemann über Luthers problematische Sichtweise des Judentums. Exemplarisch soll dieser Themenkreis für die Vortrags- und Bildungstätigkeit der CJP stehen. Das Kerngeschäft mit Jugendprojekten für Konfirmanden-, Präparanden-, und Schulklassen war auch im Berichtsjahr erfolgreich. Bei den Führungen durch die Synagoge und beim koscheren Kochen kam es mit den Jugendlichen zu interessanten Gesprächen.

Die Studienreise im Oktober nach Thessaloniki hinterliess bei allen Teilnehmenden einen intensiven Eindruck. Wo mehrere Jahrhunderte lang drei Religionen nebeneinander lebten, bereitete die Naziherrschaft den blühenden sephardischen Gemeinden, und damit der Multikulturalität, ein jähes Ende.



Die Rotunda in Thessaloniki – Kirche, dann Moschee – jetzt? Das christliche Bild von St. Georg mit muslimischen Schriftzeichen darunter beim Eingang zur Rotunda zeigt eindrücklich, wie spannend Geschichte in Thessaloniki ist.

Personelles: Es galt Abschied zu nehmen von Anat Weill, die mit ihrer Familie nach Israel ausgewandert ist; dafür konnten wir im August Simone Berger Battegay als neue jüdische Projektleiterin begrüßen.

Dem Stiftungsrat bereitet die finanzielle Situation Sorge. Fundraisingaktionen tragen erste Früchte. Angewiesen sind wir nach wie vor auf Kollekten und Spenden. Für jede finanzielle Unterstützung danken der Stiftungsrat und die Projektleiterinnen sehr herzlich.

2019 werden die CJP 20 Jahre alt. Der Geburtstag wird in würdigem Rahmen begangen. Und: Die CJP engagieren sich zusammen mit dem Forum für Zeitfragen und der Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz im Projekt «religionen_lokal», einer interreligiösen Begegnungsplattform im Zwinglihaus.

Der Runde Tisch der Religionen beider Basel

David Atwood

Der seit bald zwölf Jahren bestehende Runde Tisch der Religionen beider Basel verfolgt das Ziel, religionsbezogene Debatten in Politik und Öffentlichkeit zu diskutieren und sich, wo sinnvoll, einzubringen. Er greift aktuelle Themen auf und wirkt gleichzeitig präventiv.

Dem Runden Tisch der Religionen beider Basel gehören 14 Religionsgemeinschaften und zwei Dachverbände an. Neu ist auch die «Evangelisch-Lutherische Kirche Basel und Nordwestschweiz» Mitglied am Runden Tisch.

Im Jahr 2018 erneuerte der Runde Tisch u.a. seine Leitprinzipien, setzte sich mit dem neuen baselstädtischen Bestattungsgesetz auseinander und diskutierte die Vor- und Nachteile einer staatlichen Anerkennung.

Der jährlich vom Runden Tisch organisierte Eröffnungsanlass der Woche der Religionen zog im November mit dem Thema «Essen und/als Religion» viele Leute an.



Der Eröffnungsanlass der Woche der Religionen mit dem Runden Tisch fand am 9. November 2018 statt.

Neben offiziellen Grussworten diskutierten vier Vertreter jüdischer, buddhistischer, veganer und islamischer Religions- und Essenstraditionen über die jeweiligen Essensvorschriften und die weltanschaulichen Hintergründe ihrer Essensbräuche.

Im Jahr 2019 wird sich der Runde Tisch neben seinen regelmässigen Aktivitäten, so der Woche der Religionen, auch verschiedener Sachthemen, wie beispielsweise der interreligiösen Seelsorge, widmen.

Protestantische Solidarität Baselland

Pfarrer Hanspeter Plattner, Präsident

Mit Jahresbeginn 2018 ging das Amt des Kassiers von Marcus Witzinger, Bottmingen, auf Heidi Aebi, Muttenz, über. Der erneuerte und am 18. April durch die Jahresversammlung offiziell gewählte Vorstand ist weiterhin dabei, sich einzuarbeiten.

Zu Strukturveränderungen kam es auf nationaler Ebene: Der Verein «Protestantische Solidarität Schweiz» löste sich an seiner Jahresversammlung vom 28. Mai in Basel auf und wird für die Zukunft durch eine «Diaspora-Konferenz» des SEK, ab 2020 der Evangelischen-reformierten Kirche Schweiz, ersetzt. Das bedeutet zugunsten der Schweizerischen Reformationskollekte und der Konfgabe mehr Verbindlichkeit als in den bisherigen Vereinsstrukturen. Das Thema der Diasporahilfe kann so von seiner Randexistenz wieder mehr ins Zentrum gerückt werden, und wird auch von der Gemeinschaft der evangelischen Kirchen Europas als sehr wichtig erachtet.

Für die Tätigkeit der kantonalen Hilfsvereine, also auch für die Protestantische Solidarität BL, ergeben sich durch die obenerwähnten Strukturveränderungen keine nennenswerten Unterschiede.

Ein grosser Beitrag von CHF 10'000 ging Ende 2018 an das evangelische Centro Sociale von Cova e Gala in Portugal, welches Ende September schwer vom Orkan Leslie getroffen worden war.



Theologie und Pfarrschaft



Eröffnungsgottesdienst zur Synodetagung am 22. November 2018 in Liestal gestaltet von Pfarrer Martin Dürr und der katholischen Theologin Béatrice Bowald: Im Zentrum stand die Geschichte zur Heilung eines Taubstummen durch Jesus (Markus 7, 31-37). «Viele von uns werden (im übertragenen Sinn) taubstumm im Laufe ihres Lebens. Wir müssen wieder hören lernen auf Gott, aber auch auf andere Menschen, auf Zwischen- und Untertöne achten. Und wir müssen immer wieder eine Sprache finden, welche die Leute verstehen und sie ernst nimmt», sagte Martin Dürr. «Ich wünsche Ihnen Worte, die Neues erschaffen. Wenn wir das bei allem Tun nicht vergessen, bleibt unsere Kirche lebendig.»

© Foto: Fakom



*Pfarrerin
Doris Wagner-Salathe
Pfarrkonventspräsidentin*

Im Gespräch bleiben

«Wir sind Kirche» – das sagt und schreibt sich so einfach und klar. Zu Beginn des Jahres 2019 ist in den Medien eine Diskussion losgegangen, dass sich Kirche aus der Politik rauszuhalten habe. Politik sei keine Sache der Kirche sagen die einen, Kirche solle sich um Verkündigung kümmern. Politik gehörte schon immer zum Auftrag der Kirche sagen die andern. Und beide Seiten verstehen sich als Teil der Kirche.

Also ist das doch nicht so einfach und klar, was Kirche ist. Im Matthäusevangelium steht geschrieben: «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.» Ein 90-jähriges treues Kirchenmitglied erzählte mir vor Kurzem, er habe den Vers im Laufe seines Lebens für sich so abgeändert: «Wo zwei oder drei es gut haben miteinander, da bin ich mitten unter ihnen.» Dies habe ihn die Lebenserfahrung gelehrt.

Ob wir nun in der Kirche über Politik miteinander reden oder über Theologie, über Glaube oder über Freundschaft, immer reden wir miteinander. Das gehört für mich wesentlich zum Kirche-Sein dazu. Glaube ist persönlich, aber nicht Privatsache. Dass wir im Gespräch bleiben darüber, wie wir glauben, denken, leben, scheint mir wichtig. Wir müssen uns austauschen – dürfen durchaus auch mal streiten – aber immer im Wissen: Wir sind Kirche. Mit unterschiedlichen Ansichten und Meinungen, Begabungen und Arten. Das macht es nicht einfacher. Aber es behauptet ja niemand, Kirche sei einfach zu leben. Die Kirche befindet sich in einem Wandel, das stellen wir alle fest. Wohin der führen wird, wissen wir nicht. Aber trotzdem ist Kirche einfach – da.

Theologie und Pfarrerschaft

Verantwortlich: Pfarrerin Doris Wagner-Salathe
Stellvertretung: Pfarrer Martin Stingelin

Aufgaben / Themen:

- Konsistorium
- Vorsitz Pfarrkonvent
- Ordination
- Theologie und Glaubensfragen (nach Anfragen)
- Betreuung Theologiestudierende (z.Zt. Markus Enz)

Delegationen:

- Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK, Abgeordnetenversammlung
- Schweizerischer Reformierter Pfarrverein

Spezielle Aufgaben im Kirchenrat:

- Mitglied Personalausschuss

Pfarrkonvent

Pfarrerin Doris Wagner-Salathe, Pfarrkonventspräsidentin

Auch in diesem Jahr hat sich der Pfarrkonvent an fünf Konventen versammelt.

Am Neujahrskonvent waren wir in Muttenz zu Gast. Nach einem Taizé-Gottesdienst mit drei Brüdern aus Taizé in der Dorfkirche konnten wir uns mit diesen noch über das für alle gelungene Taizé-Treffen in Basel austauschen. Anschliessend setzten wir uns im Kirchgemeindehaus Feldreben mit der Umsetzung Visitation auseinander. Christoph Hermann leitete durch den Morgen. Die Teilprojektgruppe Inhalt hat auf Grundlage des Visitationsberichts einen Text zu verschiedenen Aspekten des christlichen Glaubens und Kirche-Seins verfasst. Dieser wurde angeregt diskutiert und in Gruppenarbeiten wurden weitere Fragestellungen vertieft. Der besprochene Text wurde an der Grossveranstaltung vom 14. April in Reinach noch einmal breiter diskutiert.

Der Osterkonvent in Sissach fand im Anschluss an die Sitzung Kammergutscorporation statt. Der Konvent genehmigte die Rechnung der Kollegenhilfe, mit der unter anderem Kolleginnen und Kollegen in Rumänien und Polen unterstützt werden. Die Rechnung der Konventskasse, geführt vom neuen Kassier Pfarrer Torsten Amling, wurde ebenfalls genehmigt.

Am Pfingstkonvent war Prof. Dr. Andrea Bieler, Professorin für Praktische Theologie an der Fakultät in Basel, zu Gast. Sie referierte zum Thema «Verletzliches Leben. Horizont einer Theologie der Seelsorge». Nach einer angeregten Diskussion stellte sich der neue Finanzverwalter der ERK BL, Philip Staub, dem Konvent vor. Dann standen Gesamterneu-

erungswahlen des Konsistoriums an. Die Präsidentin Doris Wagner-Salathe stellte sich noch einmal zur Verfügung und wurde für die nächste Amtsperiode gewählt. Anschliessend wurden die weiteren Mitglieder des Konsistoriums gewählt – die Dekane und Dekaninnen sind von Amtes wegen Mitglied – Regina Degen-Ballmer, Scriba; Daniel Frei, Vizepräsident; Markus Enz, Begleiter Theologiestudierender; Torsten Amling, Kassier; Sybille Baltisberger, Beisitzerin; Matthias Plattner, Vertreter Kirchenrat.

Am Bettagskonvent in Pratteln durfte der Konvent den Entwurf der neuen Kirchenverfassung besprechen. In Gruppen wurde angeregt über Präambel, Wesen und Auftrag von Kirche und Pfarramt diskutiert. Anschliessend wählte der Konvent eine Arbeitsgruppe, welche die Antwort zur offiziellen Vernehmlassung für den Neujahrskonvent 2019 vorbereiten wird.

Der Reformationskonvent in Lausen tagte gemeinsam mit dem Diakoniekonvent. Wir setzten uns mit den Berufsbildern der Pfarrpersonen und der Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone auseinander. Pfr. Dr. Christoph Weber-Berg und Beat Maurer, Präsident Diakonie CH, beide Aargauer Kirchenräte, berichteten von ihren Erfahrungen mit Laienpredigerinnen und -predigern sowie weiteren Aspekten. In Arbeitsgruppen wurde angeregt über die beiden Berufsbilder diskutiert.

Wie bereits im Berichtsjahr wird sich der Konvent auch 2019 auf verschiedene Art mit der Umsetzung Visitation beschäftigen. Er bringt sich gerne bei dieser Thematik ein, es gehört gleichsam zu seiner Aufgabe.

Am Sonntag, 19. August 2018, wurde Christian Hofer zum Pfarrer ordiniert und in das Ministerium der Reformierten Kirche Baselland aufgenommen. Er predigte zur Berufungsgeschichte von Mose (2. Mose 3,1-6) und erzählte dabei seine ganz eigene Berufungsgeschichte zum Pfarrer.

© Foto: Fakom



Begleitung der Theologiestudierenden

Pfarrer Markus Enz, Begleiter der Theologiestudierenden ERK BL

2018 schloss aus dem Baselbiet ein Kandidat den Weg zum Pfarrer mit der Ordination ab, Christian Hofer von Känerkinden. Als alleiniger Ordinand konnte deshalb die Ordinationsfeier in Sissach, wo Christian auch sein Vikariat absolviert hatte, besonders persönlich gehalten werden und hat viele sehr berührt. Nach einer Auszeit strebt Christian Hofer ein Pfarramt an, am liebsten im Baselbiet. Das ist natürlich sehr erfreulich und wir wünschen ihm viel Glück dabei.

Im Jahr 2019 wird im Baselbiet keine Ordination stattfinden und übernächstes Jahr voraussichtlich auch nur eine, da lediglich eine Vikarin aus unserem Kanton 2019 das Vikariat in Angriff nehmen wird.

Entsprechend den tiefen Studierendenzahlen aus unserem Kanton wird die Frage deshalb besonders wichtig, wie junge Menschen, die vor der Studienwahl stehen, für ein Theologiestudium begeistert werden können. Beziehungsweise wie fähige Leute, die bereits über ein universitäres Studium mit Masterabschluss verfügen, als Quereinsteiger und Quereinsteigerinnen (Quest) für die Ausbildung zum Pfarrer, resp. zur Pfarrerin gewonnen werden können.

Die reformierten Kirchen des Konkordats haben zur Nachwuchsförderung in Kooperation mit den Kirchen Bern-Jura-Solothurn eine Werbekommission Theologiestudium (WEKOT) ins Leben gerufen. Zur Arbeit der WEKOT gehört eine Informationskampagne zu Studium und Pfarrberuf für Menschen in der Berufsfindungsphase, namentlich

an den Gymnasien, sowie der Campus Kappel – eine Theologiewoche für junge Menschen, die jeweils im Juli im Kloster Kappel am Albis stattfindet. Auch in unserem Kanton ist die WEKOT mit Werbung aktiv.

So wichtig dies ist, weit wirksamer bleiben persönliche Kontakte von jungen Menschen mit Pfarrerinnen oder Pfarrern, die ihren Beruf so ausüben, dass der Gedanke aufkommen kann, das wäre vielleicht auch etwas für sie.

Und wenn Studierende das Studienfach Theologie wählen, ist es für die Kirche natürlich entscheidend, dass die für den Pfarrberuf geeigneten Leute auch dabei bleiben und den Weg durchs Studium und Vikariat bis zum Pfarramt durchstehen. Die Perspektiventage in Ralligen, zu welchen Studienanfängerinnen und -anfänger eingeladen werden und die im Berichtsjahr zum zweiten Mal durchgeführt wurden, haben sich diesbezüglich als Orientierungshilfe und Motivation sehr bewährt. So hoffen wir und setzen uns dafür ein, dass weiterhin fähige Leute den Pfarrberuf anstreben und wir künftig wieder mehr Leute ordinieren können.

Nach der Ordination 2018 in Sissach (v.l.n.r.): Orts- und Praktikumpfarrer Daniel Wüthrich; Pfarrkonventspräsidentin Doris Wagner-Salathe; der neu ordinierte Pfarrer Christian Hofer; Pfarrer Markus Enz, Verantwortlicher für die Begleitung der Theologiestudierenden im Kanton BL; Kirchenrätin Sandra Bättscher.

© Foto: Fakom



Pfarrämter (Mutationen)

Barbara Nüesch

Demissionen

Münchenstein
Pfarrerin Heidrun Werder
Rücktritt per 30. Juni 2018

Pratteln-Augst
Pfarrer Elias Jenni
Rücktritt per 31. Juli 2018

Diegten-Eptingen
Pfarrerin Gabriella Gelardini
Rücktritt per 30. September 2018

Amtseinsetzungen

Biel-Benken
Pfarrer Nico Rubeli
Amtsantritt: 1. März 2018
Amtseinsetzung: 18. März 2018

Allschwil-Schönenbuch
Pfarrer Claude Bitterli
Amtsantritt: 15. Mai 2018
Amtseinsetzung: 27. Mai 2018

Binningen-Bottmingen
Pfarrerin Andrea Christina Lassak
Amtsantritt: 15. Juli 2018
Amtseinsetzung: 2. September 2018

Ottingen-Wenslingen-Anwil
Pfarrer Christian Bühler
Amtsantritt: 1. Oktober 2018
Amtseinsetzung: 21. Oktober 2018

Buus-Maisprach
Pfarrer Daniel Hanselmann
Amtsantritt: 1. November 2018
Amtseinsetzung: 11. November 2018

Studienurlaube

Nach mindestens sieben Dienstjahren bezogen folgende Pfarrerinnen und Pfarrer, bewilligt durch den Kirchenrat und im Einvernehmen mit den Kirchenpflegern, einen maximal 13-wöchigen Studienurlaub:

Bubendorf-Ramlinsburg
Pfarrer Daniel Meichtry-Maritz
21. Mai bis 19. August 2018

Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen
Pfarrer Stephan Degen-Ballmer
9. April bis 7. Juli 2018

Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen
Pfarrerin Regina Degen-Ballmer
9. April bis 7. Juli 2018

Liestal-Seltisberg
Pfarrerin Ulrike Bittner
17. September bis 15. Dezember 2018

Oberwil-Therwil-Ettingen
Pfarrerin Nicole Häfeli
1. März bis 31. Mai 2018

Weiterbildungskurse

Kirchliche Amtsträger und Amtsträgerinnen besuchten im Jahr 2018 insgesamt 43 bewilligte Weiterbildungskurse (inkl. WeA). Der Kirchenrat hat hierfür die reglementarisch festgelegten Beiträge an die Kosten gesprochen. 18 Mal erfolgte eine Kostengutsprache für Einzel- oder Gruppensupervision (inkl. CeA).

Pfarrerausbildung (K, L, O)

Barbara Nüesch

Theologische Prüfungen (Fakultät)

Im Jahr 2018 haben an der Theologischen Fakultät der Universität Basel keine Baselbieter Studierenden den Master of Theology erworben.

Lernvikariate

Im Jahr 2018 verzeichnete der Kirchenrat keine Anträge für Lernvikariate in Baselbieter Kirchgemeinden oder in anderen Kantonalkirchen von Baselbieter Studierenden.

Ausserkantonale Studierende im Baselbiet

Kim Colin Dällenbach, Aargau
bei Pfrn. Regine Kokontis, Kirchgemeinde Laufental
1. August 2018- 31. Juli 2019

Ordinationen

Aus unserem Kanton wurde am 19. August 2018 in Sissach zum Verbi Divini Minister ordiniert und erlangte damit die Wahlfähigkeit als Pfarrer in den Landeskirchen der Konkordatskantone:

Christian Hofer

Todesfälle Pfarrpersonen

Pfarrer Dr. h.c. Markus B. Christ

Im Jahr 2018 sind zwei Todesfälle von ehemaligen Baselbieter Pfarrpersonen zu verzeichnen:

Martin Eichrodt

16. September 1928 bis 3. September 2018

Martin Eichrodt hat in seiner Heimatstadt Basel, wo sein Vater als Professor für Altes Testament unterrichtete, in Zürich, Göttingen, Heidelberg und Hartford in den USA Theologie studiert. Sein Lehrvikariat absolvierte er in Obfelden bei Pfr. Peter Thurneysen. Nach der Ordination wirkte er von 1954 bis 1955 als Vikar in St. Markus in Basel. Während jeweils sieben Jahren war er Pfarrer im Baselbiet und im Kanton Glarus: Von 1955-1963 in Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen und von 1963-1970 in Schwanden GL. Den weitaus längsten Teil seiner Berufstätigkeit, von 1970 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1993, war Martin Eichrodt in der Schaffhauser Kirche tätig als Pfarrer in Schaffhausen-Steig und als Kirchenrat. Zudem vertrat er die Schaffhauser Kirche in der Abordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes.

Er engagierte sich immer auch über die Grenzen von Kirchgemeinde und Kantonalkirche hinaus, zum Beispiel in der Jugendarbeit im Bundesvorstand der Jungen Kirche, in der Erwachsenenbildung, in der Medienarbeit und als Feldprediger.

Nach seiner Pensionierung kehrte Martin Eichrodt mit seiner Frau Lotty ans Rheinknie zurück und lebte zunächst viele Jahre im aktiven Ruhestand in Münchenstein. In diese Zeit fällt auch sein Wirken als Pfarrverweser im Wegenstetter-Tal in den Jahren 1994 bis 1998. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Basel.

Dankbar erinnern sich seine ehemaligen Kirchgemeindeglieder, aber auch Pfarrkolleginnen und -kollegen an Martin Eichrodt. Er war zeit seines Lebens ein äusserst engagierter Pfarrer, der sich mit Leib und Seele für das Evangelium eingesetzt und für eine lebendige Kirche stark gemacht hat. Das Engagement in der und für die Kirche kennzeichneten sein Leben und Wirken.

Dora Sylvia Voegelin

1. Juni 1926 bis 17. November 2018

Dora Sylvia, den meisten besser bekannt als Doris Voegelin, war eine Pfarrpionierin im wahrsten Sinne des Wortes. Nach ihrem Theologiestudium in Basel, Paris und Birmingham absolvierte sie ihr Lehrvikariat bei Pfr. Hans Glur in Hinwil und wurde 1952 ordiniert. Von 1953 bis 1958 arbeitete sie als Vikarin an den Kantonsspitalern Zürich und St. Gallen, von 1958 bis 1960 als Pfarrerin in der Schweizer Kirche in London. Anfang der 60er Jahre war sie dann die erste Frau, die im Engadin ein Pfarramt bekleidete: Von 1960 bis 1968 war sie als Provisorin, nach der Zulassung der Frauen ins Pfarramt als Pfarrerin in Silvaplana-Champfèr-Sils tätig. Der Bündner Kirche blieb sie auch in späteren Jahren sehr verbunden und besuchte noch während vieler Jahre regelmässig die mehrtägige Bündner Pfarrsynode. 1968 kehrte sie ins Baselbiet zurück und übernahm als erst dritte Frau im Kanton in Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau ein Gemeindepfarramt. Danach arbeitete sie von 1976 bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 1988 als Pfarrerin am Bruderholzspital.

Auch in ihrem aktiven Ruhestand, den sie in Riehen verbrachte, blieb sie der Baselbieter Kirche stets verbunden, besuchte den Pfarrkonvent und setzte sich beharrlich und hartnäckig für diejenigen Anliegen ein, die aus ihrer Sicht für die Kirche sinnvoll und notwendig waren. Insbesondere lag ihr die Frauenförderung in der Kirche sehr am Herzen. Aus diesem Grund stiftete sie im Jahr 2016 einen Stipendienfonds, den sie «ihrer» Baselbieter Kirche zur Verwaltung anvertraute. Jedes Jahr können daraus Studentinnen der Theologie und der Religionswissenschaften aus den Kantonen Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Graubünden unterstützt und so der theologische Nachwuchs gefördert werden.

Dora Sylvia Voegelin bleibt vielen in dankbarer Erinnerung als vielseitig interessierte und engagierte, humanistisch ausserordentlich gebildete und originelle Pfarrerin mit einer klaren Haltung, dies sowohl als Gemeindepfarrerin aber auch als Spitalseelsorgerin. Ihr Engagement für die Kirche und für die Frauen wirkt – nicht zuletzt dank dem nach ihr benannten Stipendienfonds – über ihren Tod hinaus weiter.



Kammergut der reformierten Landpfarrer des ehemaligen Gesamtkantons Basel

Pfarrer Christoph Albrecht, Präsident

Am Osterkonvent, am 16. April 2018, fand statutenkonform die 454. Jahressitzung der Kammerguts corporation statt. Wie seit Jahren beschäftigte uns unmittelbar und in verschärftem Mass die finanzielle Entwicklung des Kammergutsvermögens.

Gemäss Statuten dürfen wir eine gewisse Untergrenze nicht unterschreiten; gleichzeitig ist die Zinsentwicklung an den Finanzmärkten nicht wirklich geeignet, um mit unseren Wertschriften Gewinne zu erzielen.

Um die Abwärtsentwicklung der Finanzen zumindest nachhaltig abzuflachen, hat die Verwaltungskommission (VC) 2018 nach eingehenden Beratungen ein Massnahmenpaket geschnürt. Dieses liegt nun beim Juristen des Kirchenrats, Peter Brodbeck, zur rechtlichen Prüfung.

Im Jahr 2019 werden die entsprechend geprüften und beurteilten Massnahmen erst der VC und dann der Kammerguts corporation zur Beratung und Beschlussfassung an der Jahresversammlung 2019 vorgelegt (gemäss Art. 4 Reglement KO).

Gegebenheiten, wie beispielsweise die missliche Zinsentwicklung an den Finanzmärkten, können wir nicht beeinflussen. Wir versuchen aber, auf möglichst geschickte Weise zu agieren und zu reagieren, um das zu tun, was wir beeinflussen können für eine solide finanzielle Zukunft unseres Kammerguts. In diesem Sinne erwarten wir vom vorliegenden finanziellen Massnahmenbündel die grösstmögliche Wirkung.

Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK)

Pfarrer Martin Stingelin

Neben den jährlich wiederkehrenden Geschäften wie Rechnung, Budget und Jahresberichte befasste sich die Abgeordnetenversammlung (AV) insbesondere mit folgenden zwei Themen:

Erstens, einem Mandat für die Lancierung des Themenschwerpunkts Abendmahl. Koordinierte Liturgiearbeit bedeutet auch, gemeinsam inhaltliche Impulse zu setzen. Die Idee dahinter ist, dass die verschiedenen Akteure sich ein gemeinsames Themenfeld vornehmen, interdisziplinär und auf allen Ebenen: Mitgliedkirchen, kirchenmusikalische Ausbildungsstätten, Aus- und Weiterbildung, Konkordat und andere mehr. Um möglichst alle an Bord zu holen, wurde der Themenschwerpunkt an der AV nur lanciert. Im nächsten Schritt sollen an der AV 2019 konkrete Massnahmen vorgelegt werden.

Zweitens, dem Projekt «Haus für Liturgie und Musik». Auch bei diesem Geschäft geht es um den Versuch der Themen-

setzung durch die LGBK. Die Förderung der Zusammenarbeit von Liturgie und Musik steht dabei im Zentrum. Mit potentiellen Partnern soll die Idee nun diskutiert und weiterentwickelt werden. Eine klare Mehrheit nahm dieses Projekt zustimmend zur Kenntnis. Der Kirchenrat der ERK BL steht diesem Projekt jedoch eher kritisch gegenüber. Er befürchtet grosse Mehrkosten und ist zudem der Meinung, dass ein solches Projekt unter dem Dach des Kirchenbunds, respektive der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz geprüft werden sollte.

Zum Projekt «Haus für Liturgie und Musik» soll an der AV 2019 eine Machbarkeitsstudie diskutiert werden. An der AV 2020 ist vorgesehen, dass über ein konkretes Modell entschieden wird.

Konkordatskonferenz

Pfarrer Martin Stingelin

Im Berichtsjahr wurde das revidierte Konkordat für die Ausbildung der reformierten Pfarrerinnen und Pfarrer von den Kirchensynoden der beteiligten Kirchen ratifiziert und ist nun seit dem 1. Januar 2019 in Kraft.

Die grössten Veränderungen finden sich beim Ekklesiologisch-praktischen Semester (EPS), bei den Prüfungen und der Eignungsabklärung fürs Pfarramt. Das EPS kann neu modular belegt werden und ist so familienfreundlicher. Ausserdem fokussiert es im Rahmen eines Gesamtcurriculums stärker auf das Handlungsfeld Bildung. Die neue Eignungsabklärung, welche die bisherige Kirchliche Eignungsabklärung (KEA) ablöst, zeichnet sich aus durch ein wesentlich schlankeres Verfahren, das schon früh im Studium Hinweise für eine Eignung fürs Pfarramt anzeigt. Die neuen Prüfungen sind als Kompetenznachweise anders strukturiert. Neu sind auch Elemente in der Begleitung von Studierenden während des Studiums. Hier schliesst die Perspektiventagung eine wichtige Lücke. Studierende kommen so frühzeitig in Kontakt mit Pfarrpersonen und Ausbildungsbeauftragten, dies dient auch der Studienabbruch-Prävention.

Zudem wurden im Berichtsjahr Rechtsgrundlagen geschaffen, die einen Informationsaustausch zwischen den Konkordatskirchen ermöglichen und regeln, wie und aufgrund welcher Kriterien ein Entzug der Konkordats-Wahlfähigkeit stattfinden kann.

Noch stärker als bisher müssen sich die Konkordatskirchen mit dem Thema Nachwuchsförderung beschäftigen. In den kommenden zehn Jahren werden viele Pfarrpersonen pensioniert.

Bibelgesellschaft Baselland

Pfarrer Ulrich Dällenbach, Präsident

Im Berichtsjahr war ein Rückgang der Mitglieder zu verzeichnen, entsprechend auch der Spendenerträge. Nicht wenige unserer langjährigen treuen Unterstützerinnen und Unterstützer sind inzwischen verstorben. Dank grosser Kantonnalkollekte und Unterstützung der Kantonalkirche für das youtube-Projekt des Bibelstands an der Herbstmesse konnten dennoch CHF 12'000 an die Schweizerische Bibelgesellschaft zur Förderung der weltweiten Bibelübersetzung weitergeleitet werden.

Ihre langjährige Arbeit im Vorstand hat Magdalen Schmid-Scheibler per Ende 2018 beendet, neue Mitglieder für den Vorstand werden gesucht. Unser Übersetzungsteam für den «Guet Bricht» blieb erfreulicherweise konstant und arbeitet derzeit an alttestamentlichen Novellen.

Vom «Johannesevangelium und Johannesbrief», der jüngsten Publikation aus der Reihe «Der Guet Bricht», wurden im vergangenen Jahr rund 80 Stück bestellt, ebenfalls eine ganze Reihe der «Aposchtelgschicht». Von unserer ältesten Publikation «us der Bible uf Baselbieterdütsch», 2. Auflage 1989, mit Texten aus dem Alten Testament und den Evangelien können gerne Exemplare zu CHF 15.-/Stück bestellt werden. Das Lager mit verbleibenden fast 300 Exemplaren befindet sich beim Präsidenten.

Zusammen mit der Bibelgesellschaft Basel-Stadt durften wir wieder einen Stand an der Herbstmesse betreuen. Die filmisch aufgezeichneten biblischen Erzählungen in Dialekt- oder Schriftsprache erfreuten sich grosser Beliebtheit, vor allem bei jüngerem Publikum. Viele Begegnungen und manch gutes Gespräch am Herbstmessestand liessen diesen wieder als lohnenswert erscheinen. Zu unserer Freude signalisierte die Messeleitung, dass der Bibelstand zur Messe einfach dazugehört! Wenn das nicht ein klares Signal dafür ist, die Bibel als Grundschrift unserer Kultur und unserer Hoffnung unter die Menschen zu bringen und dafür im Rahmen der Kirchen und der Allianz unser Möglichstes zu tun!

Telebibel Basel-Bern – Telefon 061 262 11 55

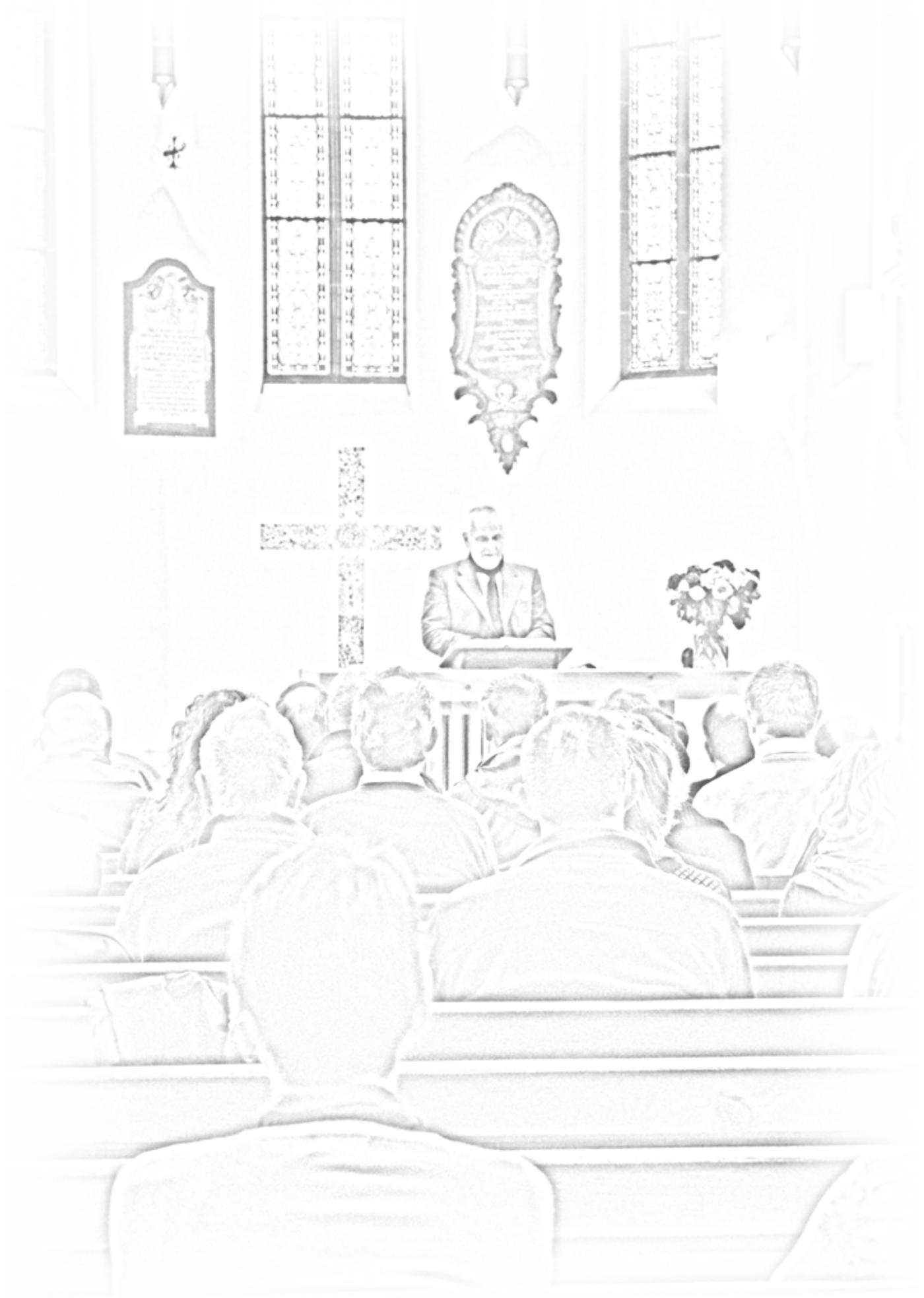
Rebekka Tresch, Basler Bibelgesellschaft

«Jeden Tag ein Gedanken-Impuls!» auf 061 262 11 55

Das Jahr 2018 verlief für die Telebibel Basel reibungslos. Das bunt gemischte Team aus der Region Basel, bestehend aus Sprecherinnen und Sprechern der katholischen, reformierten und christkatholischen Kirche, sorgt für abwechslungsreiche Beiträge. Im Jahr 2018 verzeichnete die Telebibel für Basel/Bern im Durchschnitt pro Tag 98 Anrufe oder Besuche auf der Webseite (www.telebibel.ch). Diese Zahl ist leider rückläufig, doch kann ein solcher Trend bei vielen Anbietern beobachtet werden. Die Herausforderung wird es sein, die nächste Generation der entsprechenden Zielgruppe zu erreichen. Daran arbeiten wir!

Als Verantwortliche bereitet es mir persönlich stets viel Freude die Sprecherinnen und Sprecher der Telebibel Basel zwei Mal pro Jahr zu treffen, und ich freue mich auf weitere Begegnungen. Im Jahr 2019 dürfen wir einen neuen Sprecher bei der Telebibel begrüßen: Pascal Kaenzig.





Statistiken

- Bevölkerung BL nach Konfessionen
- Übersicht über die kirchlichen Handlungen
- Zusammenstellung der kantonal-kirchlichen Kollekten 2018



Stephanie Krieger
Leiterin Kommunikation

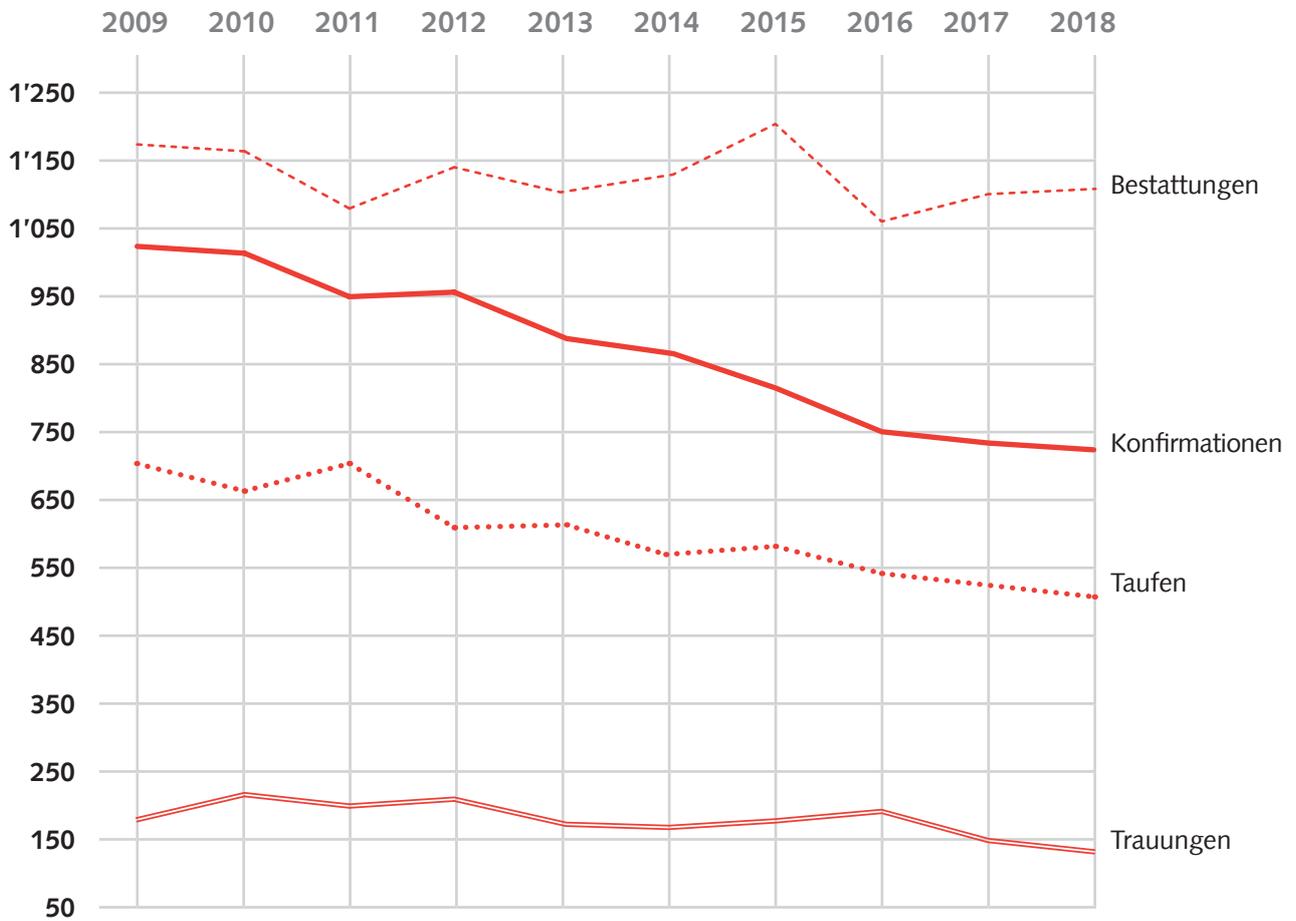
Wir sind Kirche – wunderbar unerklärlich

Jedes Jahr versuche ich eine Zahl oder etwas, das mit den hier publizierten statistischen Angaben zu tun hat, näher zu beleuchten und auch noch mit dem übergeordneten Thema zu verknüpfen. Man könnte meinen, das wäre dieses Jahr besonders einfach. «Wir sind Kirche»: Man nehme als «Wir» die rund 85'000 reformierten Mitglieder im Kanton, diese ergeben dann die Reformierte Kirche Baselland. Fertig?!

Greift das nicht etwas zu kurz oder sogar zu weit? Sind die Mitglieder automatisch die Kirche? Ist Kirche nicht mehr, als «nur» eine etwas schnöde Mitgliederzahl? Würde jedes Mitglied zustimmen, wenn man ihm und ihr sagen würde: «Du bist Kirche»? Es gäbe wohl einen Aufschrei. Für einige wäre dieses «Du» und «Wir» sicher zu vereinnahmend. Schliesslich möchte jeder selbst bestimmen, wann er oder sie sich zum «Wir» zählt. Und was ist mit jenen, die sich unserer Kirche verbunden fühlen, unter Umständen ganz gerne zum «Wir» gehören wollen, aber nicht Mitglied sind? So wie ich, die in Basel-Stadt wohnt. Ja, und ist dieses «Wir» so strikt nach Konfession getrennt? Ich habe doch auch «Wir sind Kirche»-Momente mit Menschen einer anderen Konfession oder einer anderen Religion.

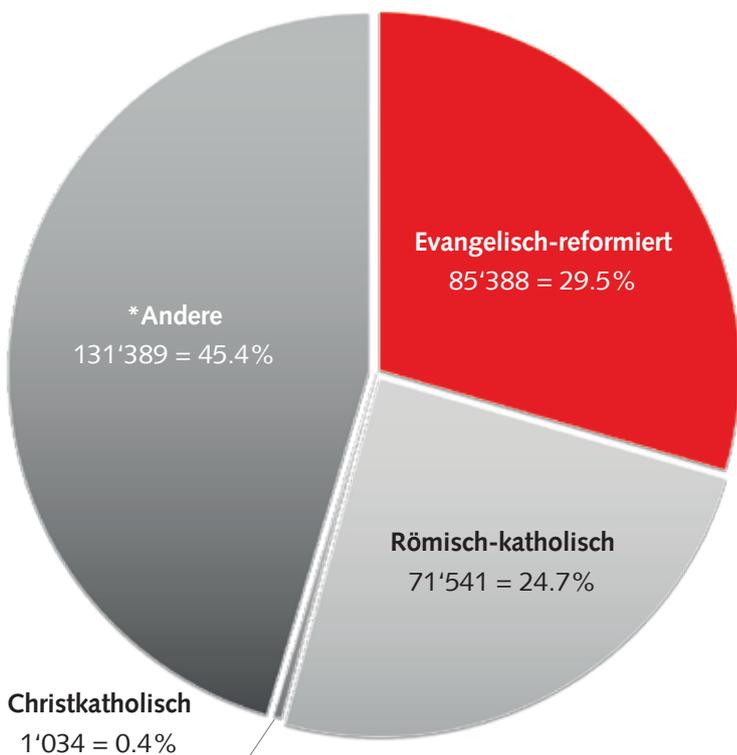
«Wir sind Kirche» drückt für mich vor allem ein Gefühl aus. Und ein Gefühl lässt sich bekanntlich nicht immer klar quantifizieren und analysieren. Versucht man es, verliert sich irgendwann das so wunderbar Unerklärliche. «Wir sind Kirche» drückt für mich Verbundenheit in unterschiedlicher Form aus. Und ist doch noch so viel mehr. «Wir sind Kirche», wenn wir gemeinsam beten, lachen, taufen, essen, feiern, singen, trauern, in die Stille hören, predigen, uns sorgen, segnen, unterstützen, lehren, lernen, pilgern, präsent sind...

Kirchliche Handlungen (Kasualien) 2009-2018



Bevölkerung nach Konfessionen im Kanton Basel-Landschaft

Bestand am 31.12.2018: 289'352 = 100%



*Andere:

- andere christliche Kirchen und Gemeinschaften (Bsp. serbisch-orthodoxe, Freikirchen)
- nicht-christliche Religionen (Bsp. Muslime)
- Konfessionslose
- Diverse

Quelle:

Statistisches Amt Kanton Basel-Landschaft
www.statistik.bl.ch

Bevölkerung nach Konfessionen (Kirchgemeinden)

ERK Evangelisch-reformiert
RKK Römisch-katholisch
CKK Christkatholisch

	ERK	RKK	CKK	*Andere	Total
Dekanat I: Farnsburg-Homburg	18'341	6'359	97	13'295	38'092
Buus-Maisprach	1'058	281	9	650	1'998
Diegten-Eptingen	1'137	329	6	728	2'200
Gelterkinder-Rickenbach-Tecknau	3'430	1'386	12	2'819	7'647
Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen	871	161	4	396	1'432
Läufelfingen	593	246	2	451	1'292
Oltingen-Wenslingen-Anwil	1'046	162	6	553	1'767
Ormalingen-Hemmiken	1'382	396	8	703	2'489
Rothenfluh	447	97	1	221	766
Rümlingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinder-Wittinsburg	1'248	266	4	812	2'330
Sissach-Böckten-Diepfingen-Itingen-Thürnen	5'058	2'358	34	4'357	11'807
Tenniken-Zunzgen	1'636	565	2	1'275	3'478
Wintersingen-Nusshof	435	112	9	330	886
Dekanat II: Liestal-Waldenburg	22'103	11'637	163	23'059	56'962
Arisdorf-Giebenach-Hersberg	1'225	577	11	1'220	3'033
Bennwil-Hölstein-Lampenberg	1'793	618	6	1'285	3'702
Bretzwil-Lauwil	590	125	2	379	1'096
Bubendorf-Ramlinsburg	2'427	891	19	1'793	5'130
Frenkendorf-Füllinsdorf	3'309	2'610	33	5'027	10'979
Langenbruck	393	167	5	424	989
Lausen	1'730	1'216	13	2'260	5'219
Liestal-Seltisberg	5'384	3'503	47	6'788	15'722
Reigoldswil-Titterten	1'073	229	6	685	1'993
Waldenburg-Oberdorf-Niederdorf-Liedertswil	2'277	1'162	9	2'039	5'487
Ziefen-Lupsingen-Arboldswil	1'902	539	12	1'159	3'612
Dekanat III: Birs-Rhein	26'762	35'039	366	57'166	119'333
Aesch-Pfeffingen	2'690	4'386	32	5'646	12'754
Arlesheim	2'368	2'565	21	4'205	9'159
Birsfelden	2'068	2'355	21	5'906	10'350
Laufental	2'834	9'604	116	7'450	20'004
Münchenstein	2'843	2'766	26	6'526	12'161
Muttenz	5'587	4'095	32	8'166	17'880
Pratteln-Augst	3'982	3'969	57	9'750	17'758
Reinach	4'390	5'299	61	9'517	19'267
Dekanat IV: Allschwil-Leimental	18'182	18'506	408	37'869	74'965
Allschwil-Schönenbuch	4'801	5'504	216	12'128	22'649
Biel-Benken	1'318	802	11	1'315	3'446
Binningen-Bottmingen	5'507	4'784	74	12'126	22'491
Oberwil-Therwil-Ettingen	6'556	7'416	107	12'300	26'379
Ganzer Kanton, Stand 31.12.2018, absolute Werte	85'388	71'541	1'034	131'389	289'352
Ganzer Kanton, Stand 31.12.2017, absolute Werte	87'031	72'916	1'062	127'352	288'361

*Andere: andere christliche Kirchen und Gemeinschaften, nicht-christliche Religionen, Konfessionslose, Diverse

Übersicht über die kirchlichen Handlungen

Kirchgemeinde	Taufen	Konfir- mationen	Trau- ungen	Bestat- tungen	Wieder- eintritte	Ein- tritte	Aus- tritte
Dekanat I	138	170	38	218	7	21	136
Buus-Maisprach	4	15	0	9	1	1	10
Diegten-Eptingen	11	7	3	5	0	0	0
Gelterkinder-Rickenbach-Tecknau	22	39	6	56	2	8	30
Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen	7	9	5	11	0	0	2
Läufelfingen	3	4	2	5	3	2	2
Oltingen-Wenslingen-Anwil	6	9	7	6	0	1	8
Ormalingen-Hemmiken	22	5	4	19	1	2	6
Rothenfluh	1	3	1	6	0	0	10
Rümlingen-Buckten-Häfelfingen-Känerkinder- Wittinsburg	9	18	4	22	0	0	6
Sissach-Böckten-Diepfingen-Itingen-Thürnen	37	41	6	55	0	7	47
Tenniken-Zunzgen	13	20	0	22	0	0	13
Wintersingen-Nusshof	3	0	0	2	0	0	2
Dekanat II	139	214	36	302	6	23	209
Arisdorf-Giebenach-Hersberg	6	10	2	15	0	0	9
Bennwil-Hölstein-Lampenberg	12	16	8	11	0	0	13
Bretzwil-Lauwil	3	7	0	8	0	0	5
Bubendorf-Ramlinsburg	19	31	1	15	1	2	23
Frenkendorf-Füllinsdorf	24	28	3	56	1	4	31
Langenbruck	1	5	1	3	4	0	2
Lausen	11	12	8	15	0	0	23
Liestal-Seltisberg	26	42	6	62	0	9	51
Reigoldswil-Titterten	3	11	0	9	0	3	14
Waldenburg-Oberdorf-Niederdorf-Liedertswil	16	25	5	36	0	0	13
Ziefen-Lupsingen-Arboldswil	18	27	2	72	0	5	25
Dekanat III	135	174	44	338	6	40	348
Aesch-Pfeffingen	18	16	2	27	0	1	53
Arlesheim	14	14	10	30	2	8	24
Birsfelden	8	5	3	23	0	5	29
Laufental	6	15	1	11	3	0	51
Münchenstein	8	18	1	48	1	1	47
Muttenz	34	44	13	76	0	16	54
Pratteln-Augst	24	27	4	71	0	9	39
Reinach	23	35	10	52	0	0	51
Dekanat IV	82	159	15	241	5	28	237
Allschwil-Schönenbuch	18	23	3	51	2	6	74
Biel-Benken	6	29	0	11	2	0	13
Binningen-Bottmingen	27	48	8	123	1	10	56
Oberwil-Therwil-Ettingen	31	59	4	56	0	12	94
Total 2018	494	717	133	1099	24	112	930
Total 2017	520	734	151	1092	36	86	824

Zusammenstellung der kantonal-kirchlichen Kollekten 2018

	7. Januar	4. Februar	18. März	25. März / 6. Mai	1. April	13. Mai	17. Juni	19. August
Zugunsten von (in CHF)	HEKS	Ök. Institut Bossey	Brot für alle	Kirchl. Jugendarbeit	Prot. Solidarität BL	Frauen- arbeit	HEKS- Komitee BL	Bibelgesell- schaft BL
Aesch	21.00	181.00	95.00	605.70	295.70	140.00	115.30	102.10
Allschwil	120.00	405.00	120.00	1605.00	480.00	270.00	345.00	530.00
Arisdorf	10.00	33.00	16.30	595.95	35.00	187.95	39.00	82.00
Arlesheim	661.65	437.75	457.45	755.80	136.70	329.50	373.20	224.00
Bennwil	170.00	346.00	283.00	793.00	461.00	354.00	110.00	171.00
Biel-Benken	94.60	123.50	1'141.30	1'018.80	413.70	256.15	209.30	211.00
Binningen	1'026.80	107.50	676.20	2'675.85	484.50	227.95	171.00	153.20
Birsfelden	178.00	311.75	248.20	312.85	463.65	288.30	351.40	346.25
Bretzwil	57.00	142.00	91.00	446.55	237.05	839.75	83.00	122.00
Bubendorf	167.00	145.00	225.00	545.50	254.25	298.60	40.20	110.00
Buus	155.00	265.00	482.00	425.00	575.00	701.00	185.00	90.00
Diegten	59.45	121.00	122.00	332.20	32.20	120.00	100.00	150.40
Frenkendorf	244.50	206.25	227.10	1'057.45	313.05	53.50	201.10	326.40
Gelterkinden	374.50	576.00	654.50	1'638.00	729.00	445.50	445.50	249.00
Kilchberg	293.10	90.80	110.00	714.40	206.70	108.00	152.30	120.10
Langenbruck	50.00	86.20	50.00	139.50	60.50	102.00	50.00	50.00
Läufelfingen	61.00	143.00	180.00	274.85	73.00	215.10	35.50	150.40
Laufental	152.00	135.35	144.50	786.40	326.15	151.40	244.45	300.75
Lausen	241.00	260.00	289.75	391.55	356.50	310.55	269.30	269.00
Liestal	426.40	250.35	415.70	2'197.00	503.75	458.00	521.25	497.55
Münchenstein	163.85	203.00	1'500.00	877.80	266.70	458.00	203.00	227.00
Muttenz	134.00	605.75	589.85	1'868.35	211.00	422.60	328.90	443.40
Oberwil	292.80	602.45	1'511.25	3'931.65	618.10	163.20	494.00	438.20
Oltingen	221.00	156.40	211.40	379.40	267.10	396.20	122.20	427.15
Ormalingen	94.00	212.00	1'445.00	303.00	310.00	80.00	116.00	95.20
Pratteln	171.30	189.90	283.00	874.25	380.30	250.75	461.90	214.20
Reigoldswil	237.30	353.00	266.85	631.25	338.55	164.00	68.40	74.10
Reinach	448.50	225.30	491.20	947.20	764.75	385.00	146.40	542.65
Rothenfluh	75.00	50.00	70.00	379.40	50.00	76.00	152.00	65.00
Rümlingen	355.00	232.00	411.70	851.55	235.60	215.10	718.40	150.40
Sissach	175.50	240.00	385.00	1'388.05	708.05	348.40	318.05	518.50
Tenniken	59.40	176.00	1'700.40	850.00	203.10	120.00	237.00	193.20
Waldenburg	227.30	73.00	111.15	1'350.55	60.50	205.00	233.90	81.80
Wintersingen	114.80	44.00	669.10	1'388.05	119.45	51.00	186.75	10.00
Ziefen	206.00	145.00	119.00	1'298.00	208.00	121.00	160.00	175.00
Total 2018	7'538.75	7'874.25	15'793.90	34'629.85	11'178.60	9'313.50	7'988.70	7'910.95
Total 2017	8'195.80	8'051.35	12'638.15	36'289.15	12'075.80	9'877.40	9'616.45	7'637.10
Differenz	-657.05	-177.10	3'155.75	-1'659.30	-897.20	-563.90	-1'627.75	273.85

Statistiken

2. September	23. September	4. November	18. November	2. Dezember	25. Dezember	Total
HEKS-Komitee BL	Fachstellenprojekt	Reformationskollekte CH	Blaues Kreuz beider Basel	Mission 21	Menschen in Not	Kollekten 2018
90.00	165.75	128.00	580.00	114.00	407.70	3'041.25
180.00	180.00	490.00	290.00	425.00	115.00	5'555.00
72.50	42.00	86.00	78.50	25.00	178.50	1'481.70
442.35	121.30	128.05	203.60	759.65	178.80	5'209.80
156.00	278.00	246.00	164.00	255.00	575.00	4'362.00
146.00	320.00	291.05	97.55	321.75	599.05	5'243.75
984.25	177.60	358.10	754.60	345.55	300.40	8'443.50
418.80	382.95	294.90	213.65	238.10	228.70	4'277.50
76.15	110.20	92.70	243.55	70.00	227.40	2'838.35
123.80	163.80	252.00	194.05	752.62	234.00	3'505.82
130.00	430.00	558.00	1'342.00	476.00	1'085.00	6'899.00
69.00	217.25	128.00	209.05	100.00	192.85	1'953.40
269.85	150.20	127.00	196.00	310.65	281.60	3'964.65
398.00	443.00	228.50	206.50	522.50	400.00	7'310.50
76.00	60.00	165.90	64.00	319.70	162.40	2'643.40
50.00	50.00	71.00	50.00	50.00	183.60	1'042.80
101.10	221.85	145.15	179.90	131.05	524.70	2'436.60
185.60	86.80	97.10	372.70	119.25	1'348.50	4'450.95
472.65	458.70	225.45	298.00	245.00	130.50	4'217.95
625.95	215.40	529.90	629.60	574.40	922.00	8'767.25
163.50	158.70	304.40	280.00	234.25	529.35	5'569.55
202.00	519.60	529.65	356.40	914.50	420.00	7'546.00
518.20	368.50	307.50	598.55	550.30	1'607.50	12'002.20
193.00	156.50	358.00	96.00	248.15	605.50	3'838.00
223.00	121.00	208.00	136.00	104.00	1'347.00	4'794.20
304.00	178.85	544.90	192.00	969.70	606.70	5'621.75
76.15	196.05	92.65	50.00	116.50	305.00	2'969.80
217.90	250.00	348.00	188.00	260.00	361.00	5'575.90
90.00	90.00	60.00	150.00	75.00	120.00	1'502.40
280.00	221.85	145.20	386.00	229.00	524.65	4'956.45
189.60	809.50	248.00	265.00	324.70	2'334.40	8'252.75
69.00	40.00	220.00	124.70	212.20	201.60	4'406.60
125.50	110.50	43.00	57.00	171.70	927.15	3'778.05
46.00	68.00	101.50	134.00	76.00	519.60	3'528.25
76.15	83.00	92.65	217.00	133.00	194.00	3'227.80
7'842.00	7'646.85	8'246.25	9'597.90	10'774.22	18'879.15	165'214.87
7'090.40	8'431.25	11'724.50	7'770.55	10'886.55	18'214.30	168'498.75
751.60	-784.40	-3'478.25	1'827.35	-112.33	664.85	-3'283.88

Herzlichen Dank

#wirsindkirchebl – #wirsindjahresbericht

Wie auch Kirche nur dann wirklich lebt und möglich ist, wenn sich viele Menschen vor und hinter den Kulissen engagieren, anderen beistehen, Neues schaffen, Protokolle schreiben, Lager durchführen, Sitzungen leiten, singen und musizieren, Anlässe organisieren, Gottesdienste, Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten und Abdankungen feiern, gemeinsam unterwegs sind, so ist auch der Jahresbericht der Reformierten Kirche Baselland auf die vielen Beiträge der über 80 Autorinnen und Autoren angewiesen. In diesen Beiträgen zeigen sich der grosse Reichtum und die unglaubliche Vielfalt des kirchlichen Lebens in unserem Kanton.

#wirsindkirchebl – Dank dem grossen Engagement, der unermüdlichen Arbeit und dem täglichen Einsatz der vielen Menschen für das Wohl der Menschen und unserer Kirche.

#wirsindjahresbericht – Dank den spannenden, vielseitigen, bunten Texten und Bildern, die einen Einblick in dieses reiche kirchliche Leben geben.

Der Kirchenrat bedankt sich bei allen Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge zum Jahresbericht 2018 der Reformierten Kirche Baselland.



Stephan Ackermann



Peter Affolter



Christoph Albrecht



Christine Amstutz



David Atwood



Silvia Aubert



Edith Bächle-Balsiger



Sibylle Baltisberger



Gerhard Bärtschi



Sandra Bättscher-Gisin



Marie-Theres Beeler



Simone Berger Battegay



Karl Bolli



Judith Borter



Béatrice Bowald



Peter Brodbeck



Ornella Buttigli



Markus B. Christ



Roland Dalhäuser



Ulrich Dällenbach



Regina Degen-Ballmer



Roland Dobler



Martin Dür



Priska Dür



Franziska Eich Gradwohl



MarkusENZ



Monika Fraefel



Daniel Frei



Astrid Geistert



Dominique Gisinschäublin



Regula Gysin



Andrea Heger-Weber



Cornelia Hof-Sippel



Sabine Hofer



Stephanie Hofstetter



Pascale Huber



Monika Hungerbühler



Martin Innerbichler



Marion Klee



Anita Kohler



Stephanie Krieger



Stephan Kux



Frank Lorenz



Mirjana Marcus



Lea Meier



Raphaël Montevecchi



Karin Müller



Luzius Müller



Regine Munz



Petra Mylius

Autorinnen und Autoren



Sonja Niederhauser



Barbara Nüesch



Andreas Olbrich



Marco Petrucci



Hanspeter Plattner



Matthias Plattner



Roland Plattner



Dominik Prétôt



Hans Rapp



Regina Rossbach



Sandra Rünzi



Marco Schällmann



Walter Otto Schär



Max Schäublin



Rolf Schlatter



Birgit Schmidhalter



*Cornelia Schmidt
Messingschlager*



Pit Schmieđ



Christoph Schneider



Veronika Schweizer



Philip Staub



Martin Stingelin



Barbara Strassmann



Regula Tanner



Hanspeter Thommen



Markus Tippmar



Christian Tobler



Rebekka Tresch



Niggi Ullrich



Guido von Däniken



Doris Wagner-Salathe



Brigitte Walz



Elisabeth Wenk-Mattmüller



Michael Wilke



Robert Ziegler

Legende:

Deleg. ERK BL = Delegierter der Evangelisch-Reformierten Kirche Baselland

Deleg. KR = Delegierter des Kirchenrats

Deleg. Synode = Delegierter der Synode

1. Synode

1.1 Synodevorstand

Heger-Weber Andrea, Präsidium
Thommen Hanspeter, Vizepräsidium
Bolli Karl, Schreiber

1.2 Auswertungskommission

Schäublin Max, Präsidium
Bätscher-Gisin Sandra, Deleg. KR
Erny-Gerber Heinz
Hofer Dieter
Pfister-Groelly Arlette
Saladin-Gerig Esther
Salathe Irene
Tschudin Roland
Zurfluh-Recher Andrea

1.3 Geschäftsprüfungskommission

Gröflin Peter, Präsidium
Dalcher Paul
Grass Barbara
Hofer Dieter
Vecchi-Maikisch Martin
Vogelsanger Fredi, Protokoll
Wüthrich Daniel

1.4 Kommission für Aussprache-synoden

Kux Stephan, Präsidium
Degen-Ballmer Stephan
Gisin Regula, Protokoll
Loosli-Wagner Anneliese
Schaub-Bussinger Doris
Urech Stricker Tabitha

1.5 Rekurskommission

Mettler Christoph, Präsidium
Lanz-Strate Christoph, Vizepräsidium
Endress Irene
Feller Minder Walter
Hintermeister Pierre
Jauslin Lukas, Ersatzmitglied
Reimann Erna, Ersatzmitglied

1.6 Wahlprüfungskommission

Geiser-Balzer Peter, Präsidium
Berger Anna
Degen Franz M.
Tozzo Sonja
Waegeli Marc-André

1.7 Findungskommission Kirchenrats-präsidium per 01.01.2020

Heger-Weber Andrea, Präsidium
Fuss Lorenz
Vecchi-Maikisch Martin
Vollenweider Engel Doris
Wagner-Salathe Doris
Wittig Burkhard

2. Kirchenrat

2.1 Mitglieder des Kirchenrats

Stingelin Martin, Präsidium
Hof-Sipl Cornelia, Vizepräsidium
Ackermann Stephan
Bätscher-Gisin Sandra
Brodbeck Peter
Plattner Matthias
Ullrich Niggi

2.2 Kommission für Freiwilligenarbeit

Schweizer Hostettler Veronika,
Präsidium
Ackermann Stephan, Deleg. KR
Meier Esther
Schlatter-Eichenberger Rolf

2.3 Diakoniekommission

Hof-Sipl Cornelia, Präsidium, Deleg. KR
Dietze Juliana
Frei Daniel
Hodel Claude
Luzi Roland
Wagner Mirjam
Wittig Burkhard

3. Umsetzung Visitation

3.1 Projektleitung

Stingelin Martin, Projektleitung
Plattner Roland, Projektbüro

3.2 Erweiterte Projektleitung

Stingelin Martin, Projektleitung
Plattner Roland, Projektbüro
Ackermann Stephan, Teilprojektleitung
Support
Brodbeck Peter, Teilprojektleitung
Rechtsetzung
Herrmann Christoph, Teilprojektleitung
Inhalt
Plattner Matthias, Teilprojektleitung
Struktur

3.3 Projektausschuss

Erweiterte Projektleitung (vgl. oben)
sowie
Cottiati Marcus
Datzko Christian
Dürr Priska
Huser Nadja
Jäger Dietrich
Jung Peter
Schmied Pit
Strassmann Barbara
Wagner-Salathe Doris
Wahl-Regenass Katharina

3.4 Teilprojekte

3.4.1 Teilprojekt Inhalt

Herrmann Christoph, Teilprojektleitung
Eich Gradwohl Franziska
Graber Niggi
Scalone Andrea
Urech Stricker Tabitha
von Bidder Urs
Wüthrich Daniel

3.4.2 Teilprojekt Struktur

Plattner Matthias, Teilprojektleitung
Amstutz Christine
Dürrenberger René
Loosli-Wagner Anneliese
Marbet Annemarie
Thommen Erich

3.4.3 Teilprojekt Support

Ackermann Stephan, Teilprojektleitung
Degen-Ballmer Regina
Lanz-Strate Christoph
Loosli-Wagner Anneliese
Maier Katja
Rast Annina
Vogt Esther

3.4.4 Teilprojekt Rechtsetzung

Brodbeck Peter, Teilprojektleitung
Bolli Karl
Rutz Magdalena
Vollenweider Engel Doris
Währer Michael

4. Fachstellen

4.1 Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung

Borter Judith, Stelleninhaberin
Amtspflege
Ackermann Stephan, Präsidium, Deleg. KR
Bonk Kerstin
Degen-Ballmer Stephan
Hofmann Michael
Jansen Cornelia

4.2 Fachstelle für Jugendarbeit

Strassmann Barbara, Stelleninhaberin
Amtspflege
Meier Lea Anna, Präsidium
Plattner Matthias, Deleg. KR
Bürgin Daniel
Dietze Juliana
Leuenberger Peter
Schönenberg Susanne

4.3 Fachstelle Kommunikation

Krieger Stephanie, Stelleninhaberin

Legende:

Deleg. ERK BL = Delegierter der Evangelisch-Reformierten Kirche Baselland

Deleg. KR = Delegierter des Kirchenrats

Deleg. Synode = Delegierter der Synode

4.4 Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie

Hofer Sabine, Stelleninhaberin
Amtspflege
Petrucci Marco, Präsidium
Hof-Sippl Cornelia, Deleg. KR
Bootsmann Jürgen
Muhmenthaler-Ehrismann Peter
Salzmann Elisabeth

4.5 Fachstelle für Unterricht

Dobler Roland, Stelleninhaber
Degen-Ballmer Regina, Stelleninhaberin
Amtspflege
Plattner Matthias, Präsidium, Deleg. KR
Bratschi-Christener Luzia
Dieckow Andreas
Brunner-Moser Bruno, Deleg. Synode
Fuss Lorenz, Deleg. Synode
Perrenoud Markus

4.6 Stabsstelle Kirchen- und Gemeindeentwicklung

Plattner Roland, Stelleninhaber
Begleitgruppe
Ackermann Stephan, Präsidium, Deleg. KR
Degen-Ballmer Regina
Lanz-Strate Christoph
Maier Katja
Rast Annina
Suter Remy
Vogt Esther

5. Spezialfarrämter

5.1 Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Liestal und Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Klee Sprengel Marion, Stelleninhaberin (ref.)
Munz Regine, Stelleninhaberin (ref.)
Schlatter-Eichenberger Rolf, Stelleninhaber (ref.)
Beeler Marie-Theres, Stelleninhaberin (kath.)
Schneider Christoph, Stelleninhaber (kath.)
Begleitkommission
Hof-Sippl Cornelia, Präsidium, Deleg. KR
Fraefel Monika
Hauri-Bäni Katharina
Hermann Pia
Klöti-Aegler Irene
Lindner Elisabeth
Rolaz Michael
Schürch Hanspeter, Deleg. ERK BL
Seidel Elena
Tanner Martin

5.2 Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland Standort Bruderholz

Rapp Hans, Stelleninhaber (ref.)
Schmidt Messingschlagel Cornelia, Stelleninhaberin (ref.)
Rossbach Marsicovetere Regina, Stelleninhaberin (kath.)
Tippmar Markus, Stelleninhaber (kath.)
Begleitkommission
Fraefel Monika, Präsidium
Hof-Sippl Cornelia, Deleg. KR
Engeler Bernhard
Grüninger Matthias, Deleg. ERK BL
Ott Hans-Werner
Rolaz Michael
Tanner Martin

5.3 Spitalseelsorge Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)

Schmidt Messingschlagel Cornelia, Inhaberin Projektstelle (ref.)
Leitende Kommission
Albrecht Lena
Hof-Sippl Cornelia, Deleg. KR
Stade Caroline
Tietze Roos Gabriele
Wyss Barbara

5.4 Gefängnisseelsorge

Schmidhalter-Malzahn Birgit, Stelleninhaberin (ref.)
Tippmar Markus, Stelleninhaber (kath.)
Leitende Kommission
Hof-Sippl Cornelia, Präsidium, Deleg. KR
Altermatt Susanne
Baumgartner Daniel, Deleg. ERK BL
Schneider Christoph
Tanner Martin
Tietze Roos Gabriele
Wüthrich Afra

5.5 Reformiertes Gehörlosenpfarramt Nordwestschweiz

Kohler Anita, Stelleninhaberin
Begleitkommission
Schaufelberger Martin, Präsidium
Stingelin Martin, Deleg. KR
Albrecht Lena
Enzler Verena
Köhli Ruedi

5.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BL/BS

Dürr Martin, Co-Leiter (ref.)
Bowald Béatrice, Co-Leiterin (kath.)
Leitende Kommission
Prétôt Dominik, Präsidium
Bätscher-Gisin Sandra, Del. KR
Cron-Nussbaumer Raymond
Dormann Agnes
Kundert Hans-Jörg
Schmassmann Christian, Del. ERK BL
Sterkmann Christoph
Szabo Susanne

5.7 Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS

Frei Daniel, Stelleninhaber
Amtspflege
Ullrich Niggi, Präsidium, Deleg. KR
Gysin Brigitte
Heckendorn Brigitte
Hirt-Riederer Fredi
Senn Anne-Marie (Gast)
Stähelin Esther
Weihrauch Myrta

5.8 Universitätspfarramt

Müller Luzius, Stelleninhaber
Begleitkommission
Amstutz Christine, Präsidium
Stingelin Martin, Deleg. KR
Durst Roland
Gloor Urs
Grötzinger Albrecht
Herzig-Lyner Bettina
Kusmierz Katrin
Mayordomo Moisés
Recher Peter

6. Ombudsstelle

Affolter Peter, Stelleninhaber

7. Konsistorium / Büro des Pfarrkonvents

Wagner-Salathe Doris, Präsidium
Bollinger Hans, Co-Vizepräsidium
Frei Daniel, Co-Vizepräsidium
Degen-Ballmer Regina, Scriba
Amling Thorsten
Enz Markus
Herrmann Christoph
Hofheinz Elke
Leuenberger Peter
Plattner Matthias
Wagner Mirjam

8. Kammergut

Albrecht Christoph, Präsidium
Grzybeck-Tschachtli Janusz, Kammerer

9. Diakoniekonvent Vorstand

Schällmann Marco, Präsidium
Moor Adrian
Wittig Burkhard

10. Verband Religionslehrpersonen

Schmied Pit, Präsidium
Bratschi-Christener Luzia
Brodbeck Nadja
Fuso Claudia

Legende:

Deleg. ERK BL = Delegierter der Evangelisch-Reformierten Kirche Baselland

Deleg. KR = Delegierter des Kirchenrats

Deleg. Synode = Delegierter der Synode

11. Delegationen

11.1 Alters- und Pflegeheim

Jakobushaus

Rickenbacher Heidi, Deleg. Synode

Winkermann-Tschudin Helene, Deleg.

KR

11.2 Abgeordnetenversammlung des

Schweizerischen Evangelischen

Kirchenbunds (AV SEK)

Bärtschi Gerhard

Stingelin Martin

Wagner-Salathe Doris